

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tällig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Moske, Haasenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 13. Bromberg, Sonntag, den 15. Januar. 1905.

Neues vom Kriegsschauplatz.

Die kürzlich im Süden der japanischen Hauptarmee bei Hantscheng aufgetauchten russischen Streifwachen, denen, wie seinerzeit gemeldet, eine teilweise Zerstörung der Bahnlinie, die von Port Arthur nach Wuiden führt, gelungen war, sind allem Anschein nach doch die Vorboten einer größeren russischen Aktion gewesen. Die Vermutung, daß diese Streifwachen von Osten her, also von Fong-wantcheng, auf dem Plan erschienen, haben sich nicht bestätigt; die Aktion geht vielmehr, wie sich aus neueren, diesmal japanischen, Meldungen ergibt, von Nordwesten aus und scheint in großem Stille angelegt zu sein. In diesen Tagen griffen starke Kosakenabteilungen verschiedene in Besitz der Japaner befindliche Ortlichkeiten südlich von Liau-jiang an und es gelang ihnen, größere Strecken der Bahn zu zerstören; eine Kosakenabteilung, die Niutschwang angriff, soll allein 2000 Mann stark gewesen sein. Ob es sich hier um die Hafenstadt Niutschwang (Zinfau) handelt, oder um den gleichnamigen Ort, der weiter landeinwärts liegt, ist aus den Meldungen nicht feststellbar, ist auch von geringerer Bedeutung. Die japanischen Berichte stellen die Vermutung auf, daß es sich hier um eine größere Umgehungsbeziehung der Kosakendivision Mischtschenko handelt, die von dem rechten Ufer des Tschaho, also von neutralem chinesischen Gebiete aus, ausginge. Diese Vermutung erscheint umso glaubhafter, als die gestern mitgeteilte russische Zirkularnote an die Mächte, die sich über den chinesischen Neutralitätsbruch beschwerte, ankündigte, Rußland würde die Konsequenzen daraus ziehen, die seinen Interessen entsprächen. Ob hier nicht die Keime zu späteren Komplikationen der Lage in Ostasien sich zu bilden beginnen, mag vorläufig dahingestellt bleiben.

Als Zweck der russischen Diverzion wird japanischerseits vermutet, daß man russischerseits den Annäherung der vor Port Arthur freigeordneten Armee Nogis aufzuhalten und die schweren Belagerungsgeschütze, die von Port Arthur nach dem Schaho unterwegs sind, abzufangen sucht. Daß die Kosaken die südlichen Verbindungen der Japaner stören, ist selbstverständlich; es fragt sich nur, ob dies der einzige und der Hauptzweck ist; es ist nicht unmöglich, daß die Diverzion Mischtschenkos ihrerseits nur die Einleitung bildet zu einer Umgehungsoperation großen Stils von Nordwesten aus, darauf berechnet, die Armees Divisionen aus ihren festen Stellungen am Schaho heraus zu manövrieren. Von Tokio aus wird angekündigt, daß Maßnahmen im Gange seien, den Kosaken Mischtschenkos den Rückzug nach Norden abzuschnitten; es fragt sich nun, ob die japanischen Stabtruppen in Liau-jiang und dessen Nachbarschaft stark genug sind, diese Maßregel durchzuführen, oder ob zu diesem Zweck nicht auf Teile der Hauptarmee am Schaho zurückgegriffen werden muß, und es fragt sich ferner, ob die Japaner bei einem eventuellen Vorstoß nach Westen nicht auf stärkere Truppenmassen stoßen als sie erwarteten. Die nächsten Tage werden voraussichtlich Aufschluß darüber bringen, ob die Diverzion Mischtschenkos nur eine Verunruhigung des Gegners in seinen rückwärtigen Verbindungen zum Zwecke hatte, oder ob sie die Einleitung bildet zu einer neuen russischen Offensive. In jedem Falle wird man wohl bald von neuen Zusammenstößen der Gegner, und zwar vermutlich in der Gegend von Liau-jiang, wo in den ersten Septembertagen die Gegner schon einmal ihre Kräfte gemessen haben, zu hören bekommen. Die Zeit der Untätigkeit in der Mandchurie scheint vorüber zu sein. Die auf den Kosaken einwirkenden Meldungen lauten:

London, 13. Januar. Das Reutersche Bureau meldet von Oks Armee vom 12. Januar: Eine kleine Abteilung russischer Kavallerie versuchte die Eisenbahn in der Nähe von Hantscheng zu zerstören, wurde aber durch die Wachtmannschaft vertrieben. Einzelheiten sind nicht zu erhalten; es ist dies das erste Mal, daß die Russen von ihrer Kavallerie an der Verkehrslinie Gebrauch machen.

Tokio, 13. Januar. (Reuters.) Die Eisenbahn zwischen Anshantschan und Hantscheng und zwischen Zinfau und Tschitschiao ist von russischen Kavalleriepatrouillen leicht beschädigt worden.

Tokio, 14. Januar. (Telegramm.) Russische Kavallerieabteilungen entfallen südwestlich von Liau-jiang eine lebhaft Tätigkeit. Sie wollen offenbar die Eisenbahnverbindungen abschnitten und die Armees Divisionen verstärken soll, ermüden. Am Mittwoch gelangten die Russen bis zur Eisenbahn und zerstörten die Strecke teilweise. Gleichfalls am

Mittwoch griffen 2000 Mann russischer Kavallerie Niutschwang an. Die Japaner zogen sich zunächst zurück, griffen aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, die Russen an und verfolgten sie bis Abgang des Berichts nach. Die Russen griffen auch Niutschiatum an, wurden aber ebenfalls zurückgeschlagen. Ein Bericht aus dem japanischen Hauptquartier in Liautung meldet, daß russische Abteilungen das japanische Eisenbahn- und Fouragekommissariat in Niutschwang angriffen, aber zurückgeschlagen wurden. Sie verloren mindestens 80 Mann.

Tokio, 14. Januar. (Telegramm.) (Reutersbureau.) In militärischen Kreisen vermutet man nicht, daß der Angriff Mischtschenkos auf Niutschwang und Niutschiatum weitere Schwierigkeiten bereiten werde. Es seien Maßregeln getroffen worden, um den Abteilungen, die den Angriff ausführten, den Rückzug abzuschneiden. Man glaubt, daß Kosaken westlich vom Tschaho eine große Umkehrung ausführten, um den Angriff auf die Eisenbahn auszuführen und um die schweren Geschütze Nogis, die nach dem Schaho unterwegs sind, abzufangen.

Tientsin, 14. Januar. (Telegramm.) (Havasmeldung.) Eine Abteilung Kosaken hat die japanischen Vorräte in Kaspanze und Niutschwang zerstört.

Kosaken in Korea. Tokio, 13. Januar. (Reuters.) Das japanische Hauptquartier in Korea erhielt gestern eine Meldung, wonach die japanische Garnison in Hamhung eine Abteilung der sibirischen Kosaken in der Nähe von Songwan besiegte. Das Datum des Kampfes wird nicht angegeben. Die Russen zogen sich in Unordnung zurück und ließen neun tote, Offiziere und Soldaten, zurück.

Von der russischen Flotte. Suez, 13. Januar. Die russische Flotte ist in südlicher Richtung, vermutlich nach Dschibuti, abgedampft.

Port Louis, 14. Januar. (Telegramm.) (Reutersbureau.) Ein Dampfer der Messagero-America landete am 12. Januar etwa 4500 Pakete für die Russen. Es wird bestritten, daß ein japanischer Kreuzer im Norden von Madagaskar gesehen worden sei, dagegen sollen Kriegsschiffe an der Westküste von Mauritius gesehen worden sein.

Sonstige Meldungen. Tokio, 13. Januar. Der japanische Kreuzer Tokiwa brachte den englischen Dampfer Roselen, der mit Kohlen nach Wladiwostok bestimmt war, am Mittwoch in der japanischen See auf.

Bern, 12. Januar. Das Internationale Friedensbureau erucht die Friedensgesellschaften der verschiedenen Länder um Unterstützung der von der Delegation permanente des Sociétés françaises de la Paix beschlossenen Petition, die an die russische und japanische Regierung gerichtet werden soll, um diese zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Einleitung von Friedensverhandlungen zu bestimmen.

Zum Streik im Ruhrrevier

wird uns geschrieben: Die Wahrheit über die Ausstandsbewegung im Ruhrgebiet ist diese: Die Bewegung ist den Führern der großen Organisationen vollständig über den Kopf gewachsen, wird von ihnen beklagt und wird mit einer Niederlage enden, da die Mittel fehlen, um die gewaltige Masse der Streikenden wochenlang zu unterhalten. Nun ist es aber von größtem Interesse, zu sehen, wie die Sozialdemokratie bereits damit beschäftigt ist, die letzte Verantwortung für den Streik von sich auf die christlichen Organisationen abzuwälzen. Es ist wahr: Die Führer der „Christlichen“ sind in den Versammlungen mindestens so stark, vielleicht noch stärker ins Zeug gegangen als die sozialdemokratischen Redner, und wenn man bedenkt, daß die Christlichen im Ruhrgebiet größtenteils außerhalb der sozialdemokratischen Organisation stehen, während sie in der Streikbewegung die lärmendsten Elemente bedeuten, so kann man ruhig zugeben, daß die Sozialdemokratie als solche nicht in erster Linie aktiv gewesen ist; aber ein ungewohntes Schauspiel ist es doch, daß die Partei diesen Tatbestand mit solcher Bestimmtheit hervorhebt und nichts dagegen

hat, diesmal in die zweite Reihe gerückt zu werden. Sonst ist es sozialdemokratische Taktik, überall voranzutreiben oder, wenn die Gelegenheit dazu fehlt, sich wenigstens so aufzuspielen, als sei man die eigentlich treibende Kraft. Wenn jetzt etwas Anderes beliebt wird, so geschieht es ersichtlich aus der Gewißheit heraus, daß der schlecht vorbereitete Streif erfolglos wird bleiben müssen. Die Sozialdemokratie will also den zu erwartenden Vorwürfen rechtzeitig die Spitze umbiegen, und sie rechnet im übrigen so, daß selbst eine Niederlage ihr, der Sozialdemokratie, zu gute kommen muß. Werden sich die Massen, die den „christlichen“ Führern folgen, zuletzt getäuscht sehen, so werden sie umso eher geneigt und reif sein, der Sozialdemokratie zu verfallen, die alsdann mit einem gewissen Recht wird sagen können, daß sie vor dem Ausstand gewarnt habe, daß sie seinen Mißerfolg prophezeit habe, daß sie an dem Mißlingen unschuldig sei. Zugleich aber bekommt die Sozialdemokratie durch ihr Zurücktreten in eine hintere Reihe den Vorteil in die Hand, daß die Regierung wie die Arbeitgeberverbände nicht mit solcher parteiischen Rücksichtslosigkeit, wie es sonst wohl der Fall wäre, gegen die Streikenden vorgehen können. Vielmehr werden sie zu einem gewissen Entgegenkommen darum genötigt sein, weil es ja zu einem großen Teile nichtsozialdemokratische Bergarbeiter sind, mit denen man sich so oder so verständigen muß. Die Führer der Organisationen werden unter solchen Umständen wohl hoffen, daß sich vielleicht eine mittlere Linie finden lassen wird, und wenn sich diese Erwartung erfüllen sollte (weil die Regierung die „Christlichen“ nicht vor den Kopf wird stoßen wollen), dann kommt auch das zuletzt in irgend einer Weise der Sozialdemokratie zu gute. Sie wird ernten, wo sie gesät hat, sie wird aber auch dort ernten, wo sie nicht gesät hat. Zum mindesten ist das die Berechnung der Führer.

Die neuesten Nachrichten aus dem Ausstandsgebiet lauten:

Essen (Ruhr), 13. Januar. Die Zahl der Ausständigen der Nachmittagschicht beträgt 15 865 Mann, die der Morgenschicht 49 993 Mann. Die Gesamtzahl der Ausständigen beläuft sich mithin auf 65 858, die sich auf 90 Zechen bezug. Schachtanlagen verteilen. Auf den Zechen Saalzer und Neudorf sind heute mittag sämtliche Arbeiter eingezogen. Die Zechenbesitzer waren vom Bergbauverein heute zu einer Besprechung eingeladen. Die Versammlung ist auf morgen verlegt. — Auf einigen Zechen ist es gestern nachmittag beim Schichtwechsel zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen gekommen. Arge Szenen spielten sich vor dem Schacht 2 der Zeche Concordia in Oberhausen ab. Hier drangen, der „Athenisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge, etwa 1500 Ausständige auf den Zechenplatz, brachen die Bäume nieder und mißhandelten die Ausführenden, sowie die zur Einfahrt bereiten Bergarbeiter. Von letzteren wagte niemand, zur Nachmittagschicht einzufahren.

Die Debatte über Südwestafrika.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde gestern zunächst der Etat des Rechnungshofs des Deutschen Reiches behandelt, welcher nach dem Referat des Abg. Latmann (württ. Vg.) und einigen kritischen Bemerkungen des Abg. Singer (Soz.) genehmigt wurde. Borgehen ist dabei der Neubau eines Dienstgebäudes für den Rechnungshof auf dem Terrain der alten Kriegsschule in Potsdam zum Preise von 500 000 Mark.

Namens des Reichskanzlers gab jodann Reichs-schatzsekretär Frhr. v. Stengel eine Erklärung über den Nachtragsetat für Südwestafrika ab, inhaltlich deren der Reichskanzler sich nach eingeholter Genehmigung des Bundesrats dazu bereit erklärt, für die über- und außeretatmäßigen Ausgaben für die Kriegführung in Südwestafrika die von den Abgeordneten gestern verlangte Indemnität nachzusuchen. Desgleichen erklärte Frhr. v. Stengel das Endergebnis des Reichskanzlers und Bundesrats zu der beabsichtigten Einschaltung des § 3 in den Gesetzentwurf, welcher besagt, daß für alle Ausgaben, welche auf den im § 1 bezeichneten Betrag zu den Verwendungszwecken des zugehörigen Nachtragssetats bereits geleistet sind, dem Reichskanzler Indemnität erteilt werde und daß die bereits geleisteten Ausgaben auf den im § 2 bewilligten Kredit in Anrechnung zu kommen haben.

Es wird hierauf der Antrag gestellt, den § 3 einzufügen, wobei Abg. v. Staudy (konj.) das Vorgehen der Regierung nochmals scharf kritisiert. Frhr. v. Stengel entschuldigend das Vorgehen der Regierung und begründet dasselbe durch die Notwendigkeit der Vermeidung unliebsamer Verzögerung.

Abg. Singer (Soz.) wendet sich gegen von Staudy und ist von der Erklärung der Regierung nicht befriedigt; seiner Ansicht nach sei eine besondere Vorlage nötig, die an das Plenum gehen müsse; man möge in der Kommission überhaupt nicht verhandeln.

Frhr. v. Stengel verwahrt sich gegen die Anschauung, als habe er die Kommission drängen wollen.

Abg. Dr. Baasche (nat.-lib.) erklärt sich durch die Ausführungen der Regierung befriedigt und kann in der Debatte nur noch einen Streit um die Form finden. Redner wird dem § 3 nunmehr zustimmen.

Die Diskussion wird nunmehr antragsgemäß nunmehr auf den gestrigen Antrag Bebel beschränkt. Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Vp.) stimmt dem Abg. Singer zu und will die Frage vor dem Plenum behandelt wissen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) findet in der jetzigen Vorlage eine Analogie zu der ostasiatischen Frage. Damals sei die Regierungserklärung aber nicht so weitgehend gewesen, wie heute. Redner kann keinen Grund dafür finden, daß die heutige Frage nicht in der Kommission durchberaten werden könne und wird gegen den Antrag Bebel stimmen.

Abg. v. Staudy (konj.) betont das Entgegenkommen des Bundesrats, der von vornherein einen entsprechenden Paragraphen in die Vorlage aufgenommen habe.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) kann in der Unterlassung der Regierung, Indemnität nachzusuchen, keine Pflichterfüllung derselben finden und weist im übrigen darauf hin, daß das Plenum die Entscheidung bei der zweiten Lesung ja ohnehin in der Hand habe. Auch er wird gegen den Antrag Bebel stimmen.

Abg. Bebel (Soz.) verteidigt nochmals seinen Antrag und weist darauf hin, daß es sich um das wichtigste Recht des Parlaments, des Budgetrecht des Reichstages, handle. Der Präzedenzfall mit Ostasien liege etwas anders, als Dr. Spahn es hingestellt habe. Seiner Ansicht nach sei die Unterbreitung einer Vorlage an das Plenum unerlässlich.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) verteidigt den Antrag Bebel und kann in dem Verhalten der übrigen Parteien nur einen Gefälligkeitsdienst der Regierung gegenüber erblicken.

Abg. Dr. Vachem (Zentr.) bemerkt, Bebel jünger und berufe sich auf mittelalterliche Zustände (Geiterkeit). Redner betont, daß bei einer etwaigen Vorlage an das Plenum dieses die Sache doch der Budgetkommission zurückverweisen werde. Nicht der zweite Fall, wie Bebel gesagt, sondern der fünfte gleiche Fall liege bereits vor. Allerdings sei es Sache des Reichstags, mit besonderer Schärfe seine Rechte zu betonen; nachdem aber die Regierung Entgegenkommen gezeigt, liege kein Grund mehr vor, ihr Schwierigkeiten zu bereiten. Abg. Dr. Spahn (Zentr.) weist an der Hand der Akten seine Berechtigung zu der Berufung auf den Präzedenzfall in Ostasien nach. Nachdem Abg. Dr. Baasche seinen Antrag zurückgezogen hat, wird der Antrag Bebel mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt. Bei der nun folgenden materiellen Beratung erbittet Referent Abg. Prinz von Arenberg (Zentr.) Antwort auf folgende Fragen:

1. Wieviel Mann und Geschütze befinden sich gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatz? 2. Wie groß sind unsere bisherigen Verluste? 3. Welche Summen wurden bis jetzt verausgabt? Wie groß sind die Kosten pro Mann und Jahr? 4. Wie steht es mit dem Marineexpeditionskorps? Abg. Dr. Baasche fügt die Frage hinzu, wie es mit der Bekämpfung der Typhusgefahr stehe. Kolonialdirektor Dr. Stiibel stellt in Aussicht, daß dem Reichstag in nächster Zeit eine nähere Darlegung zugehen werde. Gegenwärtig befinden sich 519 Offiziere, 151 Beamte, 11 068 Mann, 9987 Pferde, 54 Geschütze und 16 Maschinen-gemehre auf dem Kriegsschauplatz. Verausgabt seien bis jetzt über 42 Millionen Mark. Die Kosten pro Mann und Jahr betragen gegenwärtig rund 4000 Mark. Die Rechnung im Vorwärts stimme nicht. Gefallen seien im ganzen 264 Offiziere und Mannschaften, den Wunden erlegen 18, an Krankheit gestorben 312, vermißt werden 80 Personen, ermordet seien 64, tödlich verunglückt 14, so daß die Gesamtzahl der Toten 752 betrage. Verunglückt seien 8, verundet 281 Personen, so daß eine Gesamtsumme von 1041 kampfunfähig sei.

Abg. Erzberger (Zentr.) rügt, daß den Sinterbleiben in so wenig rücksichtsvoller Weise von dem Tode der Soldaten Mitteilung gemacht werde; außerdem erbittet er Mitteilung über Verlust an Pferden, Erbsen und Herkumf derselben sowie die Art der Lieferung an die Expeditionstruppen. Kapitän zur See Capelle erwidert, der Mißgriff, daß auf offener Postkarte den Eltern der Gefallenen Mitteilung vom Verluste gemacht worden

sei, sei vom Marineamt und dem Staatssekretär tief bedauert und scharf gerügt worden; um ähnliche Mißstände für die Zukunft zu verhindern, sei eine besondere Stelle im Marineamt mit der Mitteilung an die Verwandten betraut worden. Abg. Nebel (Soz.) rügt, daß dem „Berl. Lokalanzeiger“ die Meldung stets einen Tag früher, als anderen Blättern zugehe. Weiter bespricht er den großen Pferdeverlust, die zahlreichen Todesfälle der Garmer und fragt, was mit den gefangenen Hereros geschehe. Kolonialdirektor Dr. Stübel kann den Fall mit dem „Lokalanzeiger“ nur auf Indiskretion zurückführen, wenn nicht dem Lokalanzeiger Depeschen noch früher als der Behörde zugehen sollten. Mit den argentinischen und kasländischen Pferden habe man keine guten Erfahrungen gemacht; bessere mit den ostpreussischen Bauernpferden. Die großen Verluste seien erklärlich durch die ungeheuren Strapazen. Was die Hereros anlangt, so habe General von Trotha sich zur Aufgabe gefügt, die Aufständigen nicht nur vollständig niederzuwerfen, sondern auch eventuell über die Grenzen hinauszubringen. von Trotha sei aber angewiesen worden, allen sich freiwillig ergebenden Hereros mit Ausnahme der Schuldigen Aufnahme zu gewähren und den Hereros dies bekannt zu machen; außerdem sei er angewiesen, die Dienste der Missionen, welche sich zur nächsten Unterbringung der sich ergebenden Hereros angeboten hätten, anzunehmen und der Erfolg sei, daß die Hereros zahlreicher als früher die Waffen streckten. Über den Pferdeverlust sei Genaueres noch nicht bekannt. von Trotha sei auch angewiesen, das Los der gefangenen Hereros zu einem möglichst erträglichen zu gestalten.

Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.) vermisst nähere Aufklärung über die Behandlung gefangener Hereros und tadelt scharf Mißstände, wie sie sich beim Lokalanzeiger ergeben hätten. Auch die Lage auf dem Kriegsschauplatz und die Zahl der noch zu bekämpfenden Feinde sowie ein Gesamtbericht über die Lage der Dinge vermisst Medner.

Kolonialdirektor Dr. Stübel kann über den jetzigen Stand der Dinge keine Auskunft geben, es könne sich höchstens um ein subjektives Urteil handeln. Neue Ziele und Zwecke verfolge die Expedition nicht; ihr Hauptziel bleibe nach wie vor die Niederwerfung des Aufstandes. Das Voraus-eilen privater Telegramme vor den amtlichen sei möglich, da amtliche Telegramme eben eingehender zu prüfen seien. Bezüglich der Behandlung Gefangener werde die Unterstützung der Missionen erbetet. Abg. Dr. Arendt erklärt die mangelhafte Information der Regierung über die Lage in Südwestafrika als eine Gerabwürdigung der Bedeutung des Kolonialamts und nimmt im übrigen General von Trotha gegen einige Angriffe in Schutz. Abg. Ledebour (Soz.) polemisiert gegen Dr. Arendt und dessen Verteidigung von Trothas. Abg. Dr. Müller-Sagan weist darauf hin, daß das Ziel der „Entwaffnung“ der Hereros nicht von Anfang an, sondern erst später gesteckt worden sei; unzulässig sei auf jeden Fall das Ziel der „Vernichtung“ derselben, wie es Trotha habe erstreben wollen und wogegen selbst die Regierung ein Einschreiten für nötig erachtet habe. Darauf vertagt sich die Kommission. Nächste Sitzung: 17. Januar.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 14. Januar.

Zu den Handelsverträgen mit Desterreich-Ungarn wird aus Wien, 13. d. Mts., gemeldet: übereinstimmende Wäntermedlungen aus Budapest konstatieren, daß in der gestrigen gemeinsamen Ministerkonferenz vollkommene Einvernehmen bezüglich derjenigen Instruktionen erzielt worden ist, mit denen die beiderseitigen Vertragsunterhändler sich heute nach Berlin zum Abschluß der Vertragsverhandlungen begeben. Die endgültige Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen fallen; dem Zustandekommen des Handelsvertrages könne nun mit aller Wahrscheinlichkeit entgegen gesehen werden.

Der geistesranke Fürst Karl Alexander zu Lippe-Deimold ist gestern nachmittag in St. Gilgenberg bei Bayreuth an Herzschwäche gestorben. Nach den neueren Vereinbarungen zwischen den Präzendenten auf die Thronfolge in Lippe-Deimold (dem Lippe-Bieselerfeld) und dem Fürsten von Schaumburg-Lippe) wird durch den Tod des Fürsten an den bisherigen tatsächlichen Verhältnissen nichts geändert, bis der Spruch des Schiedsgerichts erfolgt. Regent ist zurzeit der Erbgraf Leopold zur Lippe-Bieselerfeld, der älteste Sohn des Graf-Regenten Ernst. Zum Tode des Fürsten wird uns noch gemeldet:

Gilgenberg, 14. Januar. (Telegramm.) Fürst Karl Alexander zu Lippe ist an Herzlähmung gestorben. Vor drei Tagen hatte sich bei dem Fürsten eine leichte Herzschwäche mit Brustkatharrh eingestellt, welche aber zu keinerlei Besorgnis Anlaß bot. Der Fürst aß und trank gestern noch mit gleicher Mäßigkeit wie sonst und las seine gewohnten Zeitungen. Plötzlich überfiel ihn eine Herzschwäche und er entschlief sanft und schmerzlos. Er war seit 33 Jahren in der Nervenheilanstalt des Dr. Greißler und erfreute sich stets der besten körperlichen Gesundheit, so daß der Tod ganz unerwartet kam.

Fürst Karl Alexander, 5. Fürst zur Lippe, war am 16. Januar 1831 zu Deimold als Sohn des Fürsten Leopold geboren; er folgte nominell in der Regierung seinem Bruder, dem Fürsten Waldemar, der am 20. März 1895 gestorben ist. Seit 33 Jahren war Fürst Karl Alexander geisteskrank.

Südwestafrika. Wie amtlich aus Windhoek gemeldet wird, sind in den Gefechten bei Gochas am 5. und bei Quarkfontein am 7. Januar 1905 gefallen: Oberleutnant Christian Ahrens und sechs Mann; schwer verwundet: Oberleutnant Wilhelm Groß, Leutnant Alexander Effner, Leutnant Heinrich Freiherr v. Althausen, Oberverwundet Adolf Zante und 8 Mann; leicht verwundet: 1 Offizier und 12 Mann. Namentliche Verlustliste folgt. — Nach Meldung des Generals v. Trotha traf Oberst Deimling am 10. d. Mts. mit vereinigten Abteilungen Dengerke und Ritter in Stamprietfontein

bei Abteilung Meister ein. Es haben siegreich geendet: Abteilung Ritter am 3. bei Gochas gegen 200 Simon Kopper-Deute und Witbois. Die vereinigten Abteilungen Dengerke und Ritter am 5. bei Gochas gegen den gesamten Simon Kopper-Stamm und am 7. bei Quarkfontein gegen die gesamten Witbois unter Hendrik Witboi, der unter dem Druck der anmarschierenden Stütztruppen von Meister abließ und sich gegen Deimling wandte. Der Anob-Abchnitt ist vom Feinde völlig gesäubert, die Gontentotten sind zerstreut und haben im ganzen 150 Tote, bei Quarkfontein 22 Ochsenwagen verloren. Ihr Widerstand war in allen Gefechten ein außerordentlich zäher. Unsere Truppen haben trotz größter Anstrengungen mit herborkommender Tapferkeit gekämpft, was namentlich auch noch Meldung Deimlings von Abteilung Meister gilt, die ihren 50 Stunden langen Kampf mit einem siegreichen Sturmangriff abschloß. — An Typhus gestorben: Unteroffizier Adolf Bergander auf Krankentransport in Drumbo.

Bei den in Berlin vom 9. bis 12. d. Mts. zunächst unverbündlich geführten Regierungsverhandlungen über Bildung einer Betriebsmittelgemeinschaft ist, wie die „Nordd. Allgemeine Ztg.“ schreibt, der württembergische Antrag im einzelnen durchberaten und sodann wegen der anzustellenden Berechnungen und Feststellungen im einzelnen ein Ausschuß gebildet. Nach Erledigung dieser Zwischenarbeiten wird die Gesamtkommission wieder zusammengetreten.

Die wasserwirtschaftliche Vorlage, über die der Kommissionsbericht rechtzeitig erschienen ist, wird auf Wunsch des Ministerpräsidenten mit Rücksicht auf die Erkrankung des Ministers der öffentlichen Arbeiten nicht vor Ablauf von 14 Tagen zur Beratung gelangen.

Der Pariser Temps veröffentlicht eine von dem Prinzen Georg von Griechenland als Oberkommissar Kretas dem Minister des Äußern Delcassé überreichte Denkschrift, in welcher abnormale als einzige Lösung der schwierigen Lage die Vereinigung Kretas mit Griechenland bezeichnet wird. Falls der geringste Zweifel über die Bestimmungen der Kretenser bestehe, möchten die Großmächte unter Kontrolle und Leitung ihrer Vertreter ein Plebiszit über die Frage veranstalten.

Deutschland.

Quedlinburg, 13. Januar. Bei der Reichstagswahl im 7. Magdeburger Wahlkreis wurden, wie die „Quedlinburger Ztg.“ meldet, nach vorläufiger Feststellung insgesamt gewählt für Platte (nat. lib.) 11 783, Rabardt (Bund der Handwerker und Bund der Landwirte) 8150, Albrecht (Soz.) 19 007 und Fleischer (Ztr.) 393 Stimmen. Witzhin fände Stichwahl zwischen Platte und Albrecht statt.

Wetz, 12. Januar. Der Bezirkspräsident von Lothringen Graf Zepelin-Michauxen hat durch einen eingehend begründeten Bescheid vom 11. d. Mts. die von dem Pfarrer und vielen Einwohnern der Driehausen am 15. Dezember v. J. erhobene Beschwerde gegen seine Entschcheidung vom 26. November, durch welche der Antrag auf Errichtung konfessioneller Abteilungen auf dem dortigen Gemeindefriedhof abgelehnt worden war, zurückgewiesen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 13. Januar. Clemenceau beklagte sich gestern in den Wandelgängen des Senats dem Justizminister gegenüber, daß der Ministerpräsident verschiedene Parlamentarier und auch ihn selbst durch Detektivs überwachen lasse. Der Minister erwiderte, dies sei nicht richtig. Clemenceau beharrte jedoch bei seiner Behauptung und soll schließlich gesagt haben, die gegenwärtige Regierung sei eine Spitzelregierung.

Paris, 13. Januar. Deputiertenkammer. Haus und Tribünen sind sehr gut besucht. Lhopiteau (Rad.-Republ.) interpelliert über die allgemeine Politik des Kabinetts bezüglich der Realisation seines Programms, wirft dem Kabinet vor, keine Reform bezweckt zu haben, beschuldigt den Ministerpräsidenten, Spionage gegen die Deputierten ins Werk gesetzt zu haben und sagt, der Rücktritt des Kabinetts sei notwendig, dem es habe die Majorität desorganiert. (Beifall im Zentrum.) Deschanel erklärt, der erbitterte Streit unter den Republikanern müsse aufhören, zur Herbeiführung von Reformen sei Einigkeit notwendig. Die Politik der Regierung stehe im Widerspruch mit den vitalen Interessen des Landes. Redner wendet sich gegen die Angebereien und beglückwünscht den Rat der Ehrenlegion zu der Streichung eines Angebers aus seinen Risten. (Beifall im Zentrum, Widerspruch auf der äußersten Linken.) Deschanel bespricht sodann den Bericht des Generals Negrier, in welchem es heißt, daß die Regimenter an der Grenze nicht ihre vorgeschriebene Stärke haben, und bedauert, daß man endgültig Ägypten und Neufundland aufgegeben habe, um in Marokko die Rolle eines Gendarmen von Europa zu übernehmen. Er kritisiert hierauf die Erfolge der inneren Politik des Kabinetts, bezüglich derer Uneinigkeit herrsche und die der äußeren, wo die Lage äußerst ernst sei. Man müsse das Land zum wahren parlamentarischen Regime zurückführen und eine Regierung berufen, die nicht den Einflüssen der Tyrannei von Unbekannten unterworfen sei. (Beifall rechts, Bewegung links.)

Paris, 13. Januar. Aus St. Petersburg wird berichtet, daß der Präsident Buhama-ra die im Gefecht am 3. Januar gefangenen Truppen des Sultans sehr grausam behandelte und mehrere Führer habe hinrichten lassen.

Rußland.

Petersburg, 13. Januar. Das Ministerkomitee hat heute seine Beratung über die Aufbesserung der Lage der Presse abgeschlossen und dann die Beratung der Kompetenzen und der Zusammenlegung der landwirtschaftlichen und städtischen Selbstverwaltungsgesetze begonnen. — Es geht das Gerücht, daß Swerew, der Chef des Pressedepartements im Ministerium des Innern demissioniert habe. — Der Kongreß der russischen Chirurgen, der gestern zusammengetreten ist, hat an die Universität Mos-

kau aus Anlaß der bevorstehenden 150. Jahresfeier eine Adresse gerichtet, in der es heißt, das Schicksal der Universität sei aufs engste verbunden mit dem allgemeinen Schicksal Russlands. Die schweren Wunden würden nicht ewig dauern; die Freiheit des Unterrichts und der wissenschaftlichen Forschung sei nur möglich, wenn eine gesunde Rechtslage geschaffen sei. — Der in Kiew tagende Kongreß der Lehrer der Naturwissenschaften ist auf Anordnung des Kurators des Lehrbezirks geschlossen worden. Der Kongreß hatte beschlossen, an das russische Volk eine Resolution zu richten, in der er unter den gegenwärtigen Umständen jede Verantwortlichkeit vor der Nation für die schwierige Lage der Schule ablehnt. Der Kongreß hatte ferner an den Minister für Volksaufklärung und das Ministerkomitee folgendes Telegramm gerichtet: Die schwierige, anormale Lage, in der die russische Schule und ihre Lehrer sich befinden, ist eine Folge der sozialen Organisation des russischen Staates. Aus dieser Lage kann die Schule nur durch die Durchführung aller Beschlüsse befreit werden, welche die Semblantenvertreter auf der Petersburger Konferenz ausgearbeitet haben.

Spanien.

Madrid, 13. Januar. Die Abreise der außerordentlichen Gesandtschaft, welche sich nach Berlin begibt, um dem deutschen Kaiser die Uniformen für die vom Könige verliehenen Grade in der spanischen Armee zu überbringen, ist endgültig auf den 23. d. Mts. festgesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Januar. Die Zeitung „Politiken“ teilt mit: Der zurückgetretene Minister Deunther hatte Verhandlungen mit Rußland, einen Schiedsgerichtsvertrag betreffend, eingeleitet, die bereits weit vorgeschritten waren; dieser Vertrag ging bedeutend weiter als jeder andere mit einer Großmacht abgeschlossene. Ferner versuchte Deunther Verhandlungen, die Neuverpflichtung Dänemarks betreffend, unter für das Land nicht drückenden Bedingungen einzuleiten. — Der König hat gestern den bisherigen Kultusminister Christensen in Audienz empfangen und folgender Ministerliste genehmigt: Christensen Ministerpräsident, Jönwe Kriegs- und Marine-minister, Graf Raben-Devegau Minister für auswärtige Angelegenheiten; der bisherige Justizminister Alberti bleibt auf seinem Posten, ebenso der bisherige Landwirtschaftsminister Ole Hansen; der bisherige Minister des Innern Soerensen wird Kultusminister; Abg. und Anwalt beim höchsten Gericht Svend Hoegsbro wird Minister für öffentliche Arbeiten; der Abgeordnete und Redakteur Sigurd Berg wird Minister des Innern; Abgeordneter und Redakteur Wilhelm Lassen erhält das Finanzportefeuille. Sämtliche Mitglieder des neuen Ministeriums gehören dem Zentrum oder dem rechten Flügel der Reformpartei der Linken an, sie sind mit Ausnahme des Ministers des Äußeren alle Mitglieder des Folkething.

Amerika.

New-York, 13. Januar. Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Es scheint tatsächlich sicher zu sein, daß das Repräsentantenhaus in dieser Session das Gesetz annehmen wird, die Befugnis der Kommission für den zwischenstaatlichen Handel so zu erweitern, daß sie Eisenbahntarife aufstellen und den jetzt bestehenden oder einen neuen Gerichtshof für Transportwesen einer Untersuchung unterziehen kann. Das Gesetz, von dem der „Herald“ als des Präsidenten Lieblingsmaßnahme spricht, wird wahrscheinlich im Februar an den Senat gelangen, wo sein Schicksal ungewiß ist.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 14. Januar. Schwurgericht. Gestern hatte sich der Arbeiter Stanislaus Krüzel aus Cerdhwa wegen Mordtucht zu verantworten. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis. — Damit war die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. In derselben kamen 5 Straffachen gegen 8 Personen zur Verhandlung, und zwar wegen verübten Totschlags bezw. Körperverletzung und Mordtucht je eine Sache gegen je eine Person, wegen willkürlich falscher Anschuldigung und Meineids zwei Sachen gegen drei Personen, wegen Hausfriedensbruchs, wissenschaftlich falscher Anschuldigung und Meineids eine Sache gegen drei Personen. Erkenntnis wurde im ganzen auf 1 Jahr 14 Tage Gefängnis, 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und in einem Falle auf 100 Mark Geldstrafe. Freisprechungen erfolgten in einer Sache gegen zwei Personen und in einer Sache gegen einen von drei Angeklagten. Den Vorsitz in dieser Schwurgerichtsperiode führte, wie schon mitgeteilt, Landgerichtsrat Schulz. Einer der Sitzungen wohnte Landgerichtspräsident Nieß bei.

Eine fünfmal zum Tode verurteilte Mörderin als Zeugin. Aus Hamburg wird der „Berl. Zt.“ geschrieben: Die Engländerin Wiese, die im Oktober vorigen Jahres von dem Hamburger Geschworenen fünfmal zum Tode verurteilt wurde, deren Revision vom Reichsgericht verworfen worden ist, und die fast stündlich den Tod durch Gekerkhand erwartet, figurierte gestern als Zeugin vor Gericht. Die Veranlassung war eine merkwürdige. Wegen eines der Kinder, des Knaben Sommer, der eines der Opfer der Engländerin war, auch wegen dessen Ermordung gegen die „Sere von St. Pauli“ eines von den fünf Todesurteilen erging, schreibt vor dem hiesigen Landgericht ein Akkordationsprozess. Der Vater behauptet, er sei, da das Kind ermordet wurde, zur Zahlung von Millionen nicht verpflichtet, während die Mutter behauptet, daß das Kind noch lebt und sich auf das Zeugnis der Wiese berufen hat. Die verurteilte Mörderin wurde als Zeugin geladen und vom Untersuchungsgefängnis nach dem Gericht gebracht. Sie sagte in ruhigem, kühlem Tone aus: „Das Kind Sommer ist mit am Tage vor meiner Verhaftung übergeben und noch am gleichen Tage von einer Freundin von mir nach England zur Adoption durch eine reiche Familie gebracht worden.“ (Der Staats-

anwalt hatte seinerzeit gesagt: „Sawohl, nach dem Engelland, aus dem es keine Rückkehr mehr gibt!“) Diese Mörderin, die ein einflussreiches Urteil der Geschworenen fünfmal zum Tode verurteilt hat, muß eiserne Ketten haben. Sie zeigte nicht die geringste Bewegung und war äußerlich völlig unverändert seit jener Schwurgerichtsverhandlung vor drei Monaten. Ob sie noch hofft auf Begnadigung durch den Senat. . . Ob die Todesangst von drei Monaten je abgemindert hat? Übrigens steht dieser Rechtsfall wohl einzig da. Eine Frau, die fünfmal zum Tode verurteilt ist, die eine Reihe von Verbrechen begangen hat, die wenige Parallelen in der Kriminalgeschichte haben, die jede Stunde dem Weil des Gekerkten entgegen bängen muß, die Duzende und Duzende von Märgen erlitten hat, um sich zu retten, wird als Zeugin vorgeladen, um — die Wahrheit zu beweisen.

Altenstein, 9. Januar. (Wegen Unter-schlagung im Amte) hatte sich heute vor der Strafkammer der bisherige Eisenbahnschaffner Paul Krüger von hier zu verantworten. Der Angeklagte ist bereits durch Urteil der hiesigen Strafkammer vom 5. Januar wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Im August v. J. hat er von einem Jahrgast im Zuge, den er als Schaffner zu begleiten hatte, 60 Pf. zur Nachlösung einer Fahrkarte erhalten, die Karte aber nicht gelöst, sondern das Geld für sich behalten. Das Urteil lautete unter Anrechnung der Strafe vom 5. Januar 1905 auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. (Gel.)

Jüterburg, 8. Januar. Wie leicht man sich der Beamtenbestechung schuldig machen kann. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Viehhändler Hermann Paasche aus Nüßlingen bei Magdeburg zu verantworten. Paasche, der früher eine Weisung in Ströpsken bei Darfemmen hatte, kaufte am 25. Mai v. J. auf der Eisenbahnstation Darfemmen drei Fahrkarten 4. Klasse nach Jüterburg für sich, seine Frau und seinen Sohn. Er wollte auch in einen Wagen 4. Klasse einsteigen, wurde jedoch abgewiesen, da er überfüllt war. Deshalb begab er sich nach einem Wagen 2. und 3. Klasse. Im Korridor des Eisenbahnwagens wurde seine Frau ohnmächtig und fiel nieder. Paasche trug sie in das zunächst liegende Abteil 2. Klasse und legte sie auf die Kissen. Als sich die Frau wieder erholt hatte, trat ein Schaffner ein. Paasche erklärte dem Beamten, daß er das Abteil nur notgedrungen benutzt habe und bot ihm 1 Mark an, die dieser nicht annahm und später Anzeige erstattete. Die Strafkammer verurteilte Paasche wegen Beamtenbestechung zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis. Von der gleichzeitigen Anklage des Betruges wurde er freigesprochen.

Leipzig, 13. Januar. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der Freiraub von Sychow, welche vom Landgericht Braunschweig am 9. Juli vorigen Jahres wegen schwerer Mißhandlung ihrer Tochter zu 4 Monaten verurteilt war. — Vom Landgericht Schneidemühl war am 18. Juli Graf Johann Binski wegen versuchten Betruges und Herausforderung zum Zweikampf zu 3 Monaten Gefängnis, 2000 Mark Selbststrafe und einem Monat Festung verurteilt, dagegen der Mitangeklagte Bolklaus Binski von der Anklage des versuchten Betruges freigesprochen worden. Auf Revision Johann Binski hob das Reichsgericht heute wegen eines prozessualen Verstoßes das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Schneidemühl zurück; dagegen wurde die Revision des Staatsanwalts in Bezug auf beide Angeklagten verworfen.

Bunte Chronik.

— Emden, 13. Januar. Der nach Rotterdam bestimmte schwedische Dampfer „Start“, der bereits seit einigen Tagen überfällig ist, gilt als verloren. Auf der Insel Juist sind Briefschaften des Kapitäns und auf der Insel Nordeneren Wrackstücke angetrieben, die anscheinend von dem Dampfer herrühren.

— Landau (Pfalz), 13. Januar. Im 18. Infanterieregiment nimmt der Typhus zu. Bisher sind 19 Typhusfälle und 21 verdächtige Erkrankungen vorgekommen. Es wird allgemein angenommen, die Krankheit sei durch Umlauber oder durch zugesandte Lebensmittel eingeschleppt.

— Petersburg, 13. Januar. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Lathris von gestern: Die Bodenschwankungen dauern fort. Am 9. d. Mts. wiederholten sie sich morgens um 9 und abends um 10 Uhr. Am 11. Januar fand ein Erdbeben statt; ein ziemlich starker Stoß kam abends um 9, ein stärkerer nachts um 2 Uhr.

— London, 13. Januar. In der gestrigen Sitzung des Londoner Stadtrats wurde ein Schreiben des deutschen Botschaftsrats Grafen von Bernstorff verlesen, in welchem um die Erlaubnis nachgesucht wird, daß das der Korporation gehörende, in der Bibliothek der Guildhall aufgehängte Gemälde von Poppley, die Belagerung von Gibraltar für den deutschen Kaiser durch Mr. Seyhton kopiert werde. Die Korporation erteilte die Erlaubnis und sprach dabei ihre große Freude aus, dem Kaiser dienen zu können.

Girchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

St. Paulskirche. Sonntag, 15. Januar. Kollekte zum Bau einer Kirche für die deutsche evangelische Gemeinde in Rom. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Ahmann, danach Freitafel. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Jahrestest des Kreuzvereins, Festpredigt, Pfarrer Kriele. — Montag, 16. Januar. Nachm. 5 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmierten Töchtern im Konfirmandensale, Wilhelmstraße 3, Pfarrer Ahmann. — Dienstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale des Junglingsvereins Posenerstraße Nr. 28. Pfarrer Friedland.

Gottesdienst in Crona a. S. Sonntag, 15. Januar. Evangelischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ansprache an die konfirmierte Jugend. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Pfarrer Dierburg.

Gottesdienst in Jordan. Sonntag, den 15. Januar. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Januar.

B Künstlerkonzert. In Sachen Kammermusik stehen wir auch hier auf internationalem Boden und in den letzten Jahren haben mit gleichem Erfolge hier konzertiert die deutschen Quartettvereinigungen von Salir und Waldemar Meyer, die „Wöhmen“, die Petersburger und zuletzt, am Donnerstag die „Holländer“, die, wie schon erwähnt, mit ihrer künstlerisch ausgereiften Wiedergabe ihres vornehmen Programms dem städtischen Kreise der Abonnenten unserer Künstlerkonzerte einen erlesenen Genuß bereiteten. Sie eröffneten den Abend anstelle des erst zum Schluß gespielten Beethoven-Quartetts op. 18 Nr. 6 mit einer interessanten Komposition von Hugo Kaun, einem zweifachen Quartett in F-dur. Dieser Programmwechsel war sehr wohlwollend, da das genannte tiefste Werk am Schluß doch vielleicht die Gefahr einer Ermüdung gebracht hätte, was bei dem frischen, heiter-temperamentvollen Beethoven-Quartett nicht zu befürchten war. Das Raumsche Quartett zeigt im ersten Satz („Bewegung mit Begeisterung“) eine leidenschaftlich und teilweise in starken Akzenten sich kundgebende Färbung, eine tiefere Stimmung, die sich in einer Reihe markanter Motive ebenso energisch ausdrückt, wie in ihrer engverflochtenen Durchführung. Noch intensiver wirkt der Empfindungs Ausdruck des zweiten Satzes, einer ergreifenden Koloratur, den Manen eines Freundes des Komponisten geweiht. Hier hat Kaun in der thematischen Anlage Chromatik und vermehrte Akkorde in den Dienst einer einheitlichen Grundidee, der künstlerischen Wiedergabe tiefsten Schmerzgefühls gestellt und diese ergreifend gestaltet. Gestört wird dieser Eindruck freilich nach unserem Empfinden durch die Partie des Mittelstimmigen, welche eine Schiffskatastrophe schildern soll. Für derartige Tonmalerei fehlen einem Streichquartett denn doch die unerläßlichen starken Farben, da es im wesentlichen nur eine Zeichnung in klaren Tönen geben kann. Die Wiedergabe des interessanten Werkes zeigte nach formaler Gestaltung wie in der Ausführung des ideellen Gehalts die bedeutende Minderleistung der Holländer in prächtiger Weise. Ihr Zusammenspiel war auf das Feinste abgetönt und mianziert, und nur, weil es sozusagen nahelegt, kann bezeichnet werden, daß der rein finnliche Wohlklang gegen die Produktionen der kürzlich gehörten Petersburger mit ihren prachtvollen Instrumenten etwas zurückstand.

Einem wohlverdienten, starken persönlichen Erfolg erzielte der Cellist Herr van der Pijer mit mehreren Solovorträgen, bei denen er in der Kantiläne einen warmen Gesangston, ohne ins Weichliche zu verfallen, entfaltete, während er in zwei Allegros eine virtuose Technik bei glotzender Intonation aufwies. Ein wahres Reizmittel war sodann die harmonisch abgerundete und mit tiefem Empfindungsdruck gefüllte Wiedergabe eines Quartettadagios von Tschaiowski, das Ganze wie mit einem leichten Trauerschleier umwoben infolge der Behandlung durch Sordinen. Diesem einzelnen Quartettstück folgte ein anderer, Schuberts Variationen über sein Lied „Der Tod und das Mädchen“ aus dem nachgelassenen Quartett in D-moll, gewissermaßen ein Seitenstück zu dem Variationensatz aus dem „Forellenquintett“. In diesem Satz wurde allerdings die thematische Struktur bisweilen inoffen verdundelt, als die Figuren in ihrer dynamischen Stärke das Thema manchmal zu stark überdeckten. Ein prächtigen Abschlus des Konzerts bildete Beethovens B-dur-Quartett, das letzte aus der Sammlung op. 18. Die heitere Frohlaune und der wahrhaft leuchtende sonntige Humor der Gesänge des Werkes fanden eine ebenso stimmungssträchtige Wiedergabe wie die in diesem Wohlklang idyllische Kantiläne des Es-dur-Adagio und die übermütige Rhythmi des Scherzo. Namentlich die Primgeige trat öfter virtuos und glänzend heraus, desgleichen gab das Cello mit sonorem Ton Kunde von des Basses Grundgenialität und nur zuweilen hätten auch die Mittelstimmen die übliche Disziplin nicht allzu sehr als Ehrensache ansehen brauchen. Allem in allem, ein Konzertabend, der naturgemäß mehr Eindrücke feinsinniger und intimer Art bot, aber darum nicht weniger intensiven Eindruck erzielte. Davon gab auch der überaus lockere und warme Beifall des Auditoriums freundlichen Beweis. Jedenfalls darf man von dem Arrangement der nächstjährigen Künstlerkonzerte hoffen, daß mindestens ein Kammermusikabend wieder in das Programm aufgenommen wird.

Zu der letzten Stadtverordnetenversammlung erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung von dem Stadtverordneten Fleischermeister Karl Reed jun. eine Zuschrift, durch welche seine kurz wiedergegebenen Ausführungen über die Verhältnisse auf dem Schlachthaus näher ergänzt werden. Herr Reed führte im einzelnen folgendes aus: „Wer seit Jahren die Gelegenheit hatte, das gegenseitige Arbeiten der Stadtvertretung mit der Bromberger Fleischerei zu beobachten, der kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß zwischen beiden Vertretern oft ein gespanntes Verhältnis besteht. Dies möchte ich durch meinen heutigen Antrag etwas zu mildern versuchen, und habe ich mir deshalb jetzt das Wort erbeten. Die Stadt hatte mit Einführung des Schlachthauszwanges mit einer alten Gewohnheit der Bromberger Fleischermeister brechen müssen. Dadurch war es aber die Pflicht der Stadt geworden, mit der Stimmung in Fühlung zu treten. Dies ist nicht geschehen. — Die Vertreter der Stadt resp. die zur Regelung der Verhältnisse auf dem Schlachthaus eingesetzte Schlachthauskommission, die nach außen keine Fühlung hatte, stieß deshalb oft auf Widerstand mit den auf dem Schlachthaus bestehenden Geschäftskreisen und hatte dadurch unter den Fleischereimännern Brombergs oft eine große Mißstimmung und Nichtbeachtung derselben hervorgerufen. Meine Herren, Sie wissen alle, daß unser städtisches Schlachthaus fast ausschließlich von den Fleischereimännern Brombergs oft eine große Mißstimmung und Nichtbeachtung derselben hervorgerufen. Meine Herren, Sie wissen alle, daß unser städtisches Schlachthaus fast ausschließlich von den Fleischereimännern Brombergs oft eine große Mißstimmung und Nichtbeachtung derselben hervorgerufen. Meine Herren, Sie wissen alle, daß unser städtisches Schlachthaus fast ausschließlich von den Fleischereimännern Brombergs oft eine große Mißstimmung und Nichtbeachtung derselben hervorgerufen.“

aber ein großes Unrecht, wenn dieses Haus im Laufe sehr vieler Jahre ganz vom grünen Tisch bewirtschaftet wurde, und dort Einrichtungen getroffen worden sind, die nicht immer zweckentsprechend waren und dem wirklichen Bedürfnis entsprachen. Um dieses für die Zukunft zu verhindern, stelle ich den Antrag und würde Sie bitten, das heute aus der Bürgerschaft zu wählende Mitglied zur Schlachthauskommission durch einen sachverständigen Fleischermeister aus der Mitte der Bromberger Innung zu wählen, um so durch zwei Vertreter in der Kommission für die Zukunft das zu schaffen, was dem wirklichen Bedürfnis entspricht und zu Mißstimmungen unter den Beteiligten keine Veranlassung gibt, sowie den oft berechtigten Klagen der Fleischereimänner durch diese Einrichtung deren Wunsch in Erfüllung geht.“ Auf die Erwiderung des Oberbürgermeisters Knobloch, daß Antragsteller keine sachlichen Gründe angeben könnte, hat der Stadtverordnete Karl Reed jun. ausgeführt, daß auf dem Schlachthaus vor mehreren Jahren ein Schweinefall gebaut worden ist, der heute noch leer steht, und durch die Anlage unnötig Kapital festgelegt ist. Der Brühraum ist auf einer Stelle gebaut, wo derselbe nicht zu übersehen ist und dadurch dem Diebstahl von Kohlen und Holz, und zuletzt, daß der Dampfessel nicht ausreicht für die Schlachthausanlage, und um das elektrische Licht und die Dampfheizung in Betrieb zu setzen, was bei der letzten Kälte sehr fühlbar wurde.

(Regierungspräsident Dr. v. Guenther hat sich heute morgen nach Gnesen begeben, um den dortigen neugewählten Ersten Bürgermeister Schoppen in sein Amt einzuführen. Er wird auch an dem aus diesem Anlaß stattfindenden Festessen teilnehmen.)

Ordnungsverleihungen. Der Rote Adlerorden 4. Klasse ist verliehen worden: dem Regierungs- und Medizinalrat Dr. Kaiser hier, dem Regierungs- und Schulrat Scheuermann, dem Kreisinspektoren: Schulrätin Maigater hier und Holz in Gnesen und dem Kreisinspektor Dr. Gieser in Schneidmühl; der königliche Kronenorden 4. Klasse dem Herr Wilske hier; der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern dem Volksschullehrer Effenberger in Drostow Kr. Kolmar.

Berichtigung. Herr Paul Kraege erucht uns unter Bezugnahme auf die gestrige Mitteilung über die Ergänzungswahl einer Kommission zur Abschätzung von Kriegseinsparungen mitzuteilen, daß die Berufsangabe als „Wäckermeister“ falsch gewesen ist und die richtige Angabe „Konditor“ lauten müsse.

(Die Schifferladegenossenschaft Bromberg, e. G. m. b. H., über deren Vermögen vor kurzem das Konkursverfahren eröffnet wurde, hielt gestern im Wicherischen Saale eine von etwa 100 Personen besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher der Direktor der Genossenschaft, Geschäftsführer Krause zunächst einen kurzen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit gab. Danach zählte der Verband am Anfang gegen 1000 Mitglieder, deren Zahl bei Konkursöffnung auf 700 sank. Die einzelnen Genossen werden nach dem bisherigen Ergebnis rund je 100 Mark Haftpflichtsumme beitragen müssen. Es wurde ein Gläubigerauschuß gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Direktor Krause, Restaurateur Ernst Schulz, Schiffer Subert Rasse und Schiffer Leonhard Radowski. Nach dem Beschluß der Versammlung wird die Schifferladegenossenschaft aufgelöst. Die unerquicklichen Verhältnisse beruhen hauptsächlich auf dem durch die enorme Höhe des verfloffenen Sommers hervorgerufenen Tiefstand des Wassers, welcher den Schiffern die Ausübung ihres Berufes so gut wie unmöglich machte.)

(Auslegung von Patentschriften. Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner neuesten Nummer ein Verzeichnis derjenigen Städte, in welchen die amtlichen Patentschriften zur unentgeltlichen Einsichtnahme auflegen. Zu unserem Bedauern vermüssen wir dabei unsere Stadt Bromberg, während verschiedene bedeutende Kleinere Städte aufgeführt sind. Vielleicht interessiert man sich an hier maßgebenden Stellen dafür, daß auch Bromberg später in die Reihe der betreffenden Städte aufgenommen wird.

*** Eine Wanderung durch Florenz und Venedig** kommt in der nächsten Woche im Kaiserpanorama zur Ansicht. (Siehe Anzeige.) Von den einzelnen Bildern seien genannt: Panorama von Florenz gegen Osten, der Dogenpalast in Venedig, der Dom, Venedig vom Uhrenturm gesehen, die Seufzbrücke in Venedig, Portal der Markuskirche usw.

Konzerte im Ratskeller. Die gewöhnlichen Donnerstagskonzerte im Ratskeller sind von jetzt ab auf den Sonnabend verlegt worden. Heute findet das erste Konzert statt.

f polizeilichen Gewahrsam genommen wurde gestern eine Person wegen Obdachlosigkeit.

f Taubendiebstahl. Einem Bewohner in der Bahnhofstraße wurden in der vergangenen Nacht acht wertvolle Tauben gestohlen.

Kroschken, 13. Januar. (Städtische s.) In der Stadtverordnetenversammlung vom 11. Januar wurde beschloffen, mit dem Tierarzt Nimz hier selbst wegen Übernahme der Schlachthausinspektion einen Vertrag abzuschließen. Als Gehalt erhält Herr N. in bar 1000 Mark und Heizung, Wohnung, Garten und Land im Werte von 500 Mark. Herr Nimz hat sich bereit erklärt, die Stelle zu übernehmen. Herr N. hat ferner die Trichinenschau auszuüben. Das Gehalt des Kämmers wurde um 125 Mark erhöht. Für diese Zulage hat der Kämmerei die Rassenverwaltung des Schlachthaus und der höheren Mädchenschule zu übernehmen.

Breschen, 11. Januar. (Ein gräßlicher Unfall) ereignete sich am Sonnabend in Gzodowo. Das zweijährige Kind des Arbeiters Dominiczak kam dem im Zimmer stehenden eisernen Ofen zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Das Kind zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es noch am Abend denselben erlag.

Gnesen, 12. Januar. (Getöte) wurde dem „Gnes. Generalanz.“ zufolge am Dienstagabend der Weichensteiner Cellert aus Widau auf dem Bahnhofe Letzberg, wo er vertretungsweise Dienst tat, indem ihn der um 6 Uhr von Posen kommende Personenzug ergriff und überfuhr. Die Leiche war vollständig entstellt und nur an den Be-

leidungsresten konnte man erkennen, um welche Person es sich handelte.

M Dornik, 13. Januar. (Statistik.) Im Jahre 1904 wurden von der hiesigen Polizei-Verwaltung 143 Fahrradarten gegen 183 des Vorjahres erteilt.

Landsberg a. W., 11. Januar. (Protokollratsübernahme.) Mutmaßliches Verbrechen.) Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Pobjelski hat das Protokoll über die im Mai hier stattfindende Landwirtschaftliche und Industriemessung übernommen. Gestern nachmittag wurde auf dem Eise am Wartheufer eine Kindesleiche gefunden. Man benachrichtigte sofort die Polizei, die den Fundort besichtigte und die Leiche beschlagnahmte. Sie ergab sich als die eines neugeborenen Kindes, eines kräftigen, lebensfähigen Mädchens; sie war völlig unbefleckt, und nur in Zeitungspapier gewickelt. Es handelt sich hier offenbar um ein Verbrechen schändlicher Art. Es ist erwiesen, daß das Kind nicht durch die Warthe angeschwemmt, sondern dort niedergelegt worden ist. (Neum. Ztg.)

L. Posen, 14. Januar. (Privat-Drahtmeldung.) [Zweifampf.] Zwischen dem Rechtsanwalt Krüger und dem Referendar Leunant der Reserve Westmarth fand heute früh im Schillingwäldchen ein Pistolenduell statt wegen einer Spielfarre. Der Zweifampf verlief nach dreimaligem Kugelwechsel unblutig.

Grätz, 12. Januar. (Abgehärtet.) Ein Schulknabe, der aus dem Dienste entlaufen war, trieb sich hier vagabondierend umher und nächtigte auf einem Bierwagen, ohne an seiner Gesundheit Schaden zu leiden. Als er endlich vom Vater gefaßt und der Schule zugeführt wurde, gab er an, die Kälte habe ihn nichts nur wenig belästigt.

Flatow, 11. Januar. (Zweigverein.) Hier hat sich ein Zweigverein des Evangelischen Bundes gebildet, dem bereits 73 Mitglieder angehören. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Superintendent Wodenburg, Vorsitzender, Pfarrer Küllner, stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Kolwitz, Schriftführer, Steuerassessor Adler, Kassensührer, Beisitzer sind die Herren Schulrat Bennewitz, Amtsrichter Dr. Girschberg, Dr. med. Schwenger, Kreisbauinspektor Wehr und Schuhmachermeister Bachmann.

Elbing, 12. Januar. (Engleistung.) Zur Entgleisung gebracht wurde am Mittwoch vormittag der Kleinbahnzug von Marienburg nach Stalle bei Königsdorf. Dort war die Weiche umgelegt und Steine zwischen die Schienen geklemmt worden. Die Lokomotive kippte in den Ghaussegraben. Die vier folgenden Güterwagen künnten sich aufeinander und fielen um, der Personenzug blieb unversehrt im Geleise. Verletzt ist niemand. Zug- und Lokomotivführer konnten rechtzeitig abspringen. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Elbing, 12. Januar. (Aus unglücklicher Liebe erschossen.) hat sich am Mittwoch in einem Marienburger Hotel ein Fremder, der mittags zugehört war und sich in das Fremdenbuch als „Schlosser Wohlgemuth aus Elbing“ eingetragen hatte. Als nachmittags der Hotelbedienter das Zimmer des Fremden betrat, fand er Wohlgemuth leblos vor. W. lag in einer Ecke auf dem Sofa und hielt in der rechten Hand einen sechs-läufigen Revolver und die Photographie einer jungen Dame. Der Schuß war in das rechte Ohr gegangen und die Kugel im Kopfe stecken geblieben. Auf der Rückseite des Bildes stand als Abschiedsgruß: „Treu bis in den Tod!“ (Cb. Ztg.)

Aus Schlesien, 13. Januar. (Das Defizit der Breslauer Handwerks-Ausstellung) beträgt, wie jetzt auf Grund der stattgehabten Revision der Bücher und Belege offiziell bestätigt wird, rund 41 000 Mark. Da die Stadt als Vorzugsgarantie 10 000 Mark gezeichnet hat, so sind von den übrigen Garantiegebern 31 000 Mark aufzubringen. Man bereitet jetzt ein Arrangement vor, bei dem man die Kleinen Zeichnungen für den Garantiefonds nicht würde in Anspruch nehmen müssen.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 14. Januar. (Drahtmeldung.) Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ist der diesjährige Grillparzer-Preis (5000 Kronen) Gerhart Hauptmann für sein Drama „Der arme Heinrich“ verliehen worden.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Petersburg, 14. Januar. Ein japanisches Torpedoboot hat einen englischen Dampfer, der mit Kohlen nach Wladivostok bestimmt war, beschlagnahmt und nach Saseho gebracht.

Petersburg, 14. Januar. Der Befehl, daß Referenten, die sich an Ausschreitungen während der Mobilisierung beteiligt haben, vor ein Kriegs-

gericht gestellt werden sollen, ist dahin abgeändert worden, daß Referenten, welche sich einer Beteiligung an Kravallen schuldig gemacht haben, lediglich Disziplinartrafen treffen sollen.

Tokio, 14. Januar. Das Marineamt macht bekannt, daß ein zweites Geschwader von Unterseebooten gebildet wird.

London, 14. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Tokio vom 12. Januar: Heute früh erfolgte der feierliche Einzug der Japaner in Port Arthur. Die Mannschaften waren tief bewegt, als die zerstörten blutgetränkten Fahnen vorbeigetragen wurden.

Letzte Drahtnachrichten.

Essen a. Ruhr, 14. Januar. (Privat.) Die „Voss. Ztg.“ meldet: über 100 Gendarmen aus Hannover besetzten die Stimesgeden. Auf der Matthiasstimes besetzten 500 Bergleute den Sechenplatz. Die Stimmung wird immer erregter. Die Deputation der Delegiertenkonferenz ist wider Erwarten bis gestern abend beim Bergbauverein nicht vorstellig geworden.

Lübeck, 14. Januar. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Kanonenschüsse warnen die Bewohner der unteren Stadt abermals vor Hochwasser. Die unteren Straßen sind bereits überflutet.

Paris, 14. Januar. (Deputiertenkammer.) (Fortsetzung.) Präsident Doumer schlägt schließlich vor, die Weiterverhandlung auf morgen zu versetzen.

Moskau, 14. Januar. Der Generalgouverneur Großfürst Sergius Alexandrowitsch ist krankheitshalber seines Postens enthoben und zum Oberkommissar des Moskauer Militärbezirks ernannt worden. Der Hauptchef des Kaukasusgebiets, Fürst Galizin, ist seiner Stellung enthoben worden.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorneckstr. Tagesfahnen für Sonntag, den 15. Januar. Sonnenaufgang 8 Uhr 7 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 13 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 6 Minuten. Südl. Abweichung der Sonne 21° 12'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/4 Uhr mittags. Untergang vor 1/2 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung		Luftdruck auf Meereshöhe	Temperatur in Celsius	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke
1	13 Mittags 1 Uhr	753,1	2,1	30	W	1
1	13 Abends 9 Uhr	759,2	-2,2	45	NO	3
1	14 Früh 9 Uhr	767,0	-1,0	30	O	0

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperatur-Maximum gestern 2,7 Grad Reaumur = 3,4 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts - 3,1 Gr. Reaumur = - 3,9 Grad Celsius.
Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Kälter, weitgehend bewölkt, zeitweise Schneefall nicht ausgeschlossen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 14. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-175 M., abfallende Qualität unter Notiz. - Roggen, je nach Qualität 120-130 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. - Gerste nach Qualität 130-140 M., Brauware 140-145 M., feuchte über Notiz. - Erbsen Futterware 133-140 M., Kochware 160-170 M. - Hafer 120-134 M.

Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen		Kartoffeln	
100 Kgr.	100 Kgr.										
2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60

Börsenbepfehlen.

Berlin, 14. Januar, angekommen 1 Uhr 30 Min.	
Kurs vom 13. 14.	Kurs vom 13. 14.
Deutscher Kredit. — 214,10	4% Italiener — — —
Deutsche Bank 236,50 236,60	Russ. Anl. 1907 90,00 90,25
Disl. Komm. 193,60 194,40	Wachm. 238,25 238,60
Bombardier — — —	17,5% Anwartschaft 255,10
Canada Pacific 131,70 133,25	Gelsenkirchen 218,50 218,10
3% St. Reichsb. — — —	Harpener 208,80 208,75

Leipzig: ziemlich fest.

Wagbezug, 14. Januar, angekommen 1 Uhr 30 Min.	
Kornzucker von 92% Reib. — — —	13. — — —
Kornzucker 88% Reib. 15,70-15,95	15,80-16,00
Kornzucker 75% Reib. 12,90-13,25	13,00-13,35

Leipzig: fest
Feine Brotraffinade 25,75 25,75
Gemahlene Raffinade m. Faß 25,70 25,70
Gemahlene Melis I mit Faß 25,20 25,20

Danzig, 14. Januar angekommen 1 Uhr 22 Min.	
W e l z e n : un verändert	13. — — —
h e l l b u n t e r	— — —
h o c h b u n t e r	— — —
R o g g e n : un verändert	— — —
l o c o 714 G r. i n f ä h l i c h e r	131,00 131,00
l o c o 714 G r. l e i c h t e r 120 p f f.	— — —

Mietsverträge!
Grunderwerb-Buchdruckerei Richard Krabl.
Pastorisierte Magermilch
pro Liter 4 Pfg. empfiehlt
Schweizerhof Feldstraße 26.
Fahnen (192)
Franz Reinecke, Hannover.
1 Kinderwagen, gut erb., z. l. gel.
Off. u. A. 10 an d. Gesch. d. Z.
Hochrentabl. Hausgrundstück
mit Bauplatz, in guter Lage der
Neustadt, anderer Unternehmung
wegen zu verkaufen. Offerten u.
L. S. 2 an d. Geschäftst. d. Ztg.
Wg. Todesf. ein Haus in der
Neust., 8 1/2 % verl., zu verk. Off.
u. R. 17 an d. Gesch. d. Ztg.
Cigarren-u. Weingeistgeschäft weg. and.
Unternehm. sof. bill. zu verkauf.
Off. u. D. F. an d. Gesch. d. Ztg.
2 Jagdwägen zu verkaufen.
1402) Bahnhofsstraße 81, Hof i.
Gut erb. Klavier verlegungs-
fähig zu verkaufen.
Näheres i. d. Geschäftst. d. Ztg.

Geldmarkt
12000 Mark
Suche zur sicheren Stelle auf Haus-
grundstück in bester Lage der Stadt.
Off. u. A. W. L. 543 an d. Gesch. d. Z.
20 000 M. a. Grundst. im
Zentr. d. Stadt p. bald od. spät. z.
5 1/2 % v. Selbstdarl. gef. Angebot u.
Schiffre U. V. an d. Gesch. d. Ztg.
20 000 M. a. 1. Stelle sofort
gekauft. Off. u. M. 222 an d. Gesch. d. Z.
6000 M. z. 2. Stelle auf ein
stätt. Grundst. gef. v. loq. od. spät.
Off. u. B. 6 an d. Gesch. d. Z.
20 000 M. auf ein neuerb.
Grundst. z. 1. Stell. gef. Off. u.
W. R. 3 an d. Gesch. d. Ztg. erb.
25000 R. z. 5 1/2 % v. Verh. i. 3 Tr.
H. Seb. v. Seb. od. v. Seb. d. d. Z.
Off. u. Bruno 632 an d. Gesch. d. Z.
12000 M. sof. erl. z. verge-
ben. Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Wer Geld
von 100 M. aufwärts (auch wenig.)
zu jed. Zweck braucht, summe nicht,
wende sich sofort an das Bureau
„Fortuna“, Königsberg i. Pr.,
Franz St. 7. Ratenu. Markt, Markt.
3000 M. a. get. sof. zu verg. b.
Off. u. W. 200 a. d. Gesch. d. Z.
10 000-16 000 M. auf
erst. Hyp. auch geteilt, z. vergeben.
Aug. u. L. S. a. d. Gesch. d. Z. erb.
Geld zu leihen b. W. 100 bis 5000
in 3 Tagen zu fahrenden
Goldstein, 1 Duxley Terrace
Beaumont St., London E.
Mit Capital
beteilige ich mich an möglichst
schnell sich abwickelnden kleineren
und größeren geschäftlichen Unter-
nehmungen. Detaillierte Offerten
erbeten an **Rudolf Mosse**,
Berlin S. 28. unt. I. L. 5228.

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Januar.

*** Bilder vom Tage.** In unserem Schuttskasten sind von heute an neu ausgestellt: Letzte Aufnahme des Königs Eduard von England. Ein neu eingeführtes Unterseeboot der russischen Marine. Indischer Göse, „der böse Geist“ wird in den Straßen von Burma herumgetragen. Japanische Soldaten auf dem Parade bei einer Trinkwasserquelle.

***(Personalien bei der Post.)** Angenommen ist zum Postamtwart Feldwebel Tieg in Witkowo, zum Posthilfsamtwärterin Grohmann in Bromberg; zur Telegraphenhilfsamtwärterin Meyer in Bromberg; etatsmäßig angestellt sind als Posthilfsamt in Berlin die Posthilfsamtanten Kurt Pfeiffer und Przygode aus Posen; übertragen sind die Postinspektorenstellen bei Postämtern I den nachgenannten Postinspektoren, unter Belassung in ihren jetzigen Amtsorten: Kummel in Schneidemühl, Schmidt in Landsberg a. W.; übertragen eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Oberpostdirektion Bromberg dem Oberpostpraktikanten Ulrich in Bromberg; übertragen eine Oberpostsekretärstelle bei dem Postamt I in Bromberg dem Oberpostpraktikanten Jorp daselbst; veretzt sind die Postassistenten Fitting von Br.-Friedland nach Königs, Kamenskij von Hohenfalsa nach Gnesen, Lange von Br.-Friedland nach Sammerstein, Puhlmann II von Sammerstein nach Friedheim, freiwillig ausgeschieden ist die Postgehilfin Fitting in Bromberg.

*** Ordensverleihung.** Dem königlichen Oberlehrer Professor Engelhardt vom hiesigen königlichen Realgymnasium ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

*** Deutscher Dismarkverein.** Freitag, 20. Januar, findet im Diemannschen Saale, Wilhelmstraße, eine Versammlung der Ortsgruppe statt, zu der auch die Damen der Mitglieder geladen sind, da ein Vortrag gehalten wird. Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.

*** Neue Feuerwehrlieferung.** Gestern nachmittag fand die schon angekündigte Prüfung und Übergabe der für die hiesige Feuerwehr neu beschafften Feuer- und Rettungsleiter statt. Auf Einladung des Deputierten für das städtische Feuerlöschwesen, Stadtrats Schönberg, hatten sich hierzu die Mitglieder des Magistrats und des Stadtvorordnetenkollégiums, sowie die Feuerlöschdeputation und geladene Gäste eingefunden. Vor Beginn der Übungen am dem Rathaushofe, wohin die Leiter auf einem eigens für sie konstruierten Wagen geschafft worden war, hielt der von der Firma C. D. Magirus aus Ulm (Niederamt der Leiter) hergeleitete Vertreter, der auch die Mannschaften eingeleitet hat, einen kurzen Vortrag über die Konstruktion der Leiter. Darnach ist diese sogenannte Drehleiter, so benannt, weil die eigentliche Leiter auf einer Drehscheibe montiert ist, und daher, ohne daß der Wagen bewegt wird, ganz im Kreise „dreht“ werden kann, so daß man sehr rasch und bequem, von einem Fenster nach dem andern derselben Front ansteigern kann. Dieses ist besonders für enge Straßen sehr wichtig, weil die Leiter nicht quer zur Straße gestellt werden braucht, sondern in der Richtung der Straße bleibt, wodurch der Verkehr für weitere Fahrzeuge der Feuerwehr frei bleibt.

Bei der Leiter im Dienste der Feuerwehr befindlichen Leiter war ein richtiges Anleitern in engen Straßen überhaupt kaum möglich. Die Leiter hat eine Gesamthöhe von 25 Metern und Maß für 9 Mann, außerdem sind auf dem Plateau zwei Schlauchwagen aufgestellt, sowie Hydranten-geräte und Strahlröhren untergebracht, sodaß die Leiter als komplettes „Angriffsfahrzeug“ benannt werden kann. Zur Bedienung gehören ein Führer und zwei Mann, die imstande sind, die Leiter in weniger als einer Minute vom Augenblicke des Anfahrens an vollständig ausgezogen an ein Gebäude anzulehnen, um etwa gefährdete Menschen zu retten. Während das Anfrühen nur von Hand erfolgt, kann man das kraft- und zeitraubende Ausziehen sowohl von Hand, als auch mit einer kleinen Maschine ausführen, so daß auch die Bedienungsmannschaft zum weiteren Angriff vorgehen kann. Zum Betriebe der Maschine wird gasförmige Kohlenäure verwendet. Anschließend an den Vortrag und die Erklärung wurden nun verschiedene Manöver ausgeführt. Auf Kommando erfolgte das Aufziehen der Leiter und Besteigen derselben durch Mannschaften, von denen der erste bis oben hinauf ging und sich bald hoch oben befand. Auf ein gegebenes Kommando ging dann wieder abwärts und man setzte leichtert auf, als der in schwindelnder Höhe stehende Feuerwehrmann sicheren Schrittes wieder abwärts stieg. Auf weitere Kommandos wurde die Leiter nach verschiedenen Richtungen hin gedreht, ohne daß der Wagen, auf dem sie ruhte, bewegt wurde, dann erfolgte ein Ritzzerstellen der Leiter usw. Sämtliche Manöver wurden schnell und sicher ausgeführt. Besonders überraschte die große Reizungs- und Tragfähigkeit der Leiter. Man kann mit ihr das breiteste Trottoir, sowie Vorgärten bis zu 10 Meter über rücken. An der Spitze der freistehenden Leiter wurden Leinen befestigt, an welche letztere sich unten vier Feuerwehrmänner anhängten, ohne daß die Leiter die geringste Erschütterung zeigte. Die nähere Beschäftigung der Leiter ergab das beste Resultat und so geht sie unter Gewährung einer einjährigen Garantie seitens der Firma nunmehr in den Besitz unserer städtischen Feuerwehr über; sie genügt den höchsten Anforderungen, die man an ein derartiges Feuerlöschgerät stellen kann. — Der Verwaltung der Feuerlöschanstalt gebührt volle Anerkennung für die Bestrebungen, die bewährtesten und zweckmäßigsten Apparate in ihren Dienst zu stellen im

Interesse des Schutzes von Leben und Eigentum unserer Bürgerchaft bei Feuersgefahr. — Erwähnt sei zum Schluß, daß die Firma Magirus in Ulm bereits über hundert solcher Drehleiter an die größten Feuerwehren Deutschlands und des Auslandes geliefert hat und daß die Leiter sich überall auch im Ernstfälle überall bewährt hat.

*** über die sexuell-sittliche Aufklärung der Jugend** wird, wie schon bekannt gemacht, auf Veranlassung des Vereins „Frauenwohl“ Frau Katharina Schöden-Dresden am Montag, 16. d. Mts., in Pagers Saal einen öffentlichen Vortrag halten. Man schreibt uns dazu: Das zur Verhandlung stehende Thema ist neuerdings vielfach in Erzieherkreisen erörtert worden. Schon 1902 wurde ein Referat über diesen Gegenstand auf der Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in öffentlicher Versammlung in Wiesbaden mit allgemeinem Beifall aufgenommen und es knüpfte sich daran eine lebhafte Diskussion, in welcher u. a. der durch sein Buch „Frauenbewegung und Mädchenschule“ auch in weiteren Kreisen bekannte Potsdamer Mädchenschuldirektor Dr. Harry Schmitt ebenfalls lebhafte über die Notwendigkeit dieser Aufklärung eintrat. Gerade in anbetracht der furchtbaren immer mehr um sich greifenden Unsitlichkeit, gerade in anbetracht des Umstandes, daß zahllose minderjährige Mädchen ihr zum Opfer fallen, muß jeder Wohlmeinende sich nach Mitteln umschauen, dieser Verwahrlosung entgegenzuarbeiten. Zu diesen Mitteln gehört wohl in erster Linie die Aufklärung über die Geheimnisse der Menschwerdung durch eine sittlich hochstehende Persönlichkeit in taftvoller Weise, damit die Jugend nicht in unwürdiger Weise hieron erfahre, sondern zu der Erkenntnis heranwache: hier ist heiliges Land. — Der Vortrag ist, wie schon sein Untertitel sagt, für Eltern und Erzieher berechnet, der Zutritt ist aber frei für jedermann, da es angemessen erscheint, die Erkenntnis für die hohe Bedeutung dieser Frage in weiteste Kreise zu tragen und Mitarbeiter, die es ernst meinen, heranzuziehen.

*** Ein Mieseprozess**, zu dem nicht weniger als einhundertfünfzig Zeugen geladen sind, beschäftigt, wie uns aus Gnesen geschrieben wird, seit vier Tagen das dortige Schwurgericht. Es handelt sich um die Sühne für die zahlreichen Fälle von Brandstiftung, welche seit Jahr und Tag die Einwohner von Trempen in Unruhe und Schrecken versetzten, und deren Urheber lange Zeit vergeblich gesucht wurden. Über die Einzelheiten wird uns berichtet: Angeklagt sind die beiden Handwerker Luffarski und Pawlak aus Trempen wegen Brandstiftung und Beihilfe in 50 Fällen. Wie eine Ironie klingt es, daß beide Mitglieder der dortigen freiwilligen Feuerwehr sind. Die Brände, durch welche zahlreiche Gebäude, meist Scheunen eingestürzt wurden, verteilen sich auf die beiden letzten Jahre. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf die beiden Angeklagten, die sich bei den Rettungsarbeiten ganz besonders ausgezeichneten, wofür ihnen häufig Prämien in beträchtlicher Höhe zugehört wurden. Weiter verdächtig machten sie sich, indem sie vom Brandgeruch schon sprachen, ehe noch das Feuer ausgebrochen war. Zeugen behaupten auch, der Kl. habe, als Feuerjüngel ertönt, schon immer gewußt, bei wem es brennt. Die Brände hörten dann schließlich auf, als die beiden Angeklagten vor mehreren Monaten in Untersuchungshaft genommen wurden. Gegen den einen Angeklagten ist bereits ein neues Verfahren eingeleitet. Derselben Verbrechens sind drei weitere Bürger aus T. verdächtig und in Untersuchungshaft genommen. Das Verfahren gegen dieselben dürfte in der nächsten Schwurgerichtsperiode eröffnet werden.

*** Aus dem Theaterbureau** wird uns geschrieben: Auf die morgen Sonntag abend in Szene gehende Schwanenrovit „Tive o' clod“ (Reustunden) mit den Damen Monnard, Hubart, Müller, Musaus und den Herren Mesmer, Rehder, Hans Blum, Edert, Fritz Blum, Busch, Penning und Körner in den Hauptrollen seien unsere Theaterbesucher nochmals aufmerksam gemacht. — Am Dienstag findet das Benefiz für Fräulein Helene Normann statt; die Künstlerin, welche sich beim hiesigen Publikum der größten Beliebtheit erfreut, wählte für diesen Abend ein Bühnenwerk, durch dessen Wiedergabe der Spielplan unseres Stadttheaters mit einer wertvollen Novität bereichert wird, nämlich das neue Schauspiel „Maskerade“ von Ludwig Julda. Die Erstaufführung eines Werkes dieses erfolgreichen Dichters wird stets das Interesse aller Gebildeten erregen und so dürfte auch der Premiere der „Maskerade“ ein volles Haus beschieden sein. Die Novität fand vor kurzem am Hofburgtheater in Wien und am Deutschen Theater in Berlin viel Beifall und ist von einer großen Anzahl deutscher Bühnen erworben worden. Auf dieses Benefiz sei besonders empfehlend hingewiesen. — Für Mittwoch, 18. Januar plant die Direktion eine Wiedergabe der gesungenen „Wallenstein-Trilogie“; am Nachmittag werden „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ und abends „Wallensteins Tod“ zur Darstellung gebracht.

*** Eine Sitzung der Ansiedlungskommission** findet am 19. und 20. Januar in Posen statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Beratung des Jahresberichts für das abgelaufene Geschäftsjahr, Berichterstattung über den Ankauf von Gütern und Grundstücken und über Güterangebote, Berichterstattung über neue Besiedlungspläne usw.

*** Jüngere Zugriffe in den Personenzügen.** In einem Erlasse des Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen wird unter Hinweis auf einen früheren Erlaß angenommen, daß die Anbringung von Türschloßern mit inneren Zugriffen in den Abteil-Personenzügen bis zum Ablauf des Etatsjahres 1904 durchgeführt sein wird. Die Direktionen haben zum 1. Februar d. J. zu berichten, wieviel Wagen des Personenzugverkehrs noch auszurüsten sind.

*** Auszeichnungen.** Im Jahre 1904 wurden von der Kaiserin an Hebammen nach vierzigjähriger Tätigkeit in ihrem Berufe goldene Profosen verliehen: In der Provinz Schlesien 22, Ostpreußen 8, Westpreußen 8, Pommern 7, Posen 6.

*** Auszeichnungen von Dienstboten.** Im Jahre 1904 wurden von der Kaiserin an weibliche Dienstboten für 40-jährige Dienstzeit in derselben Familie goldene Dienstbotenkreuze nebst eigenhändig vollzogenen Diplomen verliehen in Ostpreußen 10, Westpreußen 6, Posen 3.

*** Der Ärzterein für den Regierungsbezirk Bromberg** blüht in diesem Jahre auf einen Zeitraum von 20 Jahren seines Bestehens zurück. Anlässlich dessen wird der Verein durch einen Ball in der Loge demnächst diesen Tag festlich begehen.

*** Blindenfürsorge.** Der Verein zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen zu Bromberg ist nunmehr gemäß dem Beschlusse der vorjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung von den zuständigen Ministerien als milde Stiftung anerkannt worden. Hiernach genießt der Verein Befreiung von der Stempel- und Erbschaftsteuer, wie auch allen Gerichtsgebühren.

*** Die Seils-Armeer** hier hält Sonntag, 15. Januar, vormittags 10 Uhr, nachmittags 3½ und abends 8¼ Uhr ihren Einzug im neuen Saale, Gräsestraße Nr. 7. (Näheres siehe Anzeige.)

*** Froue a. Br., 13. Januar.** (Der hiesige evangelische Frauen- und Jungfrauenverein) hielt seine Generalversammlung im Gutscheschen Saale ab. Nach dem Kassenericht betrug die Einnahme 686,75 Mark, die Ausgabe 310,35 Mark, mithin beträgt der Bestand 376,40 Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Ziegeleibitzer Schmel als Vorsitzende, Frau Konditoreibestimmerin Gucke zur Stellvertreterin, ferner Frau Domänenpächterin Strube, Frau Nestor Sittler und Fräulein Rohde.

*** Jordon, 13. Januar.** (Vaterländischer Frauenverein.) Am nächsten Sonntag soll ein Bazar zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins stattfinden. Eine außergewöhnlich reiche Menge der verschiedensten Gaben ist zu diesem Zweck von nah und fern namentlich auch seitens glühender Spender in unserer Nachbarstadt Bromberg eingetroffen. Der Vorstand des Provinzialvereins hat ein großes prachtvoll gerahmtes Bild der Allerhöchsten Protektorin des Gesamtvereins beigeleuchtet, das wie verlannt ausgelost werden soll. Ebenso hat die Kaiserin auf Bitte der Vorsitzenden, Frau Pastor Fuß, ein Gemälde gestiftet, ein Porträt der Kaiserin und ihrer Tochter. Auch dieses Bild soll verlost werden, sodaß hoffentlich ein reicher Ertrag erzielt wird.

*** Kafel, 13. Januar.** (Kriegerverein.) Aus dem Jahresbericht des hiesigen Kriegervereins entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar d. J. 221. Der Zugang im selben Jahre war 47 Mann stark. Verstorben bez. verzogen sind 18 Personen, so daß am 31. Dezember der Verein 250 Mitglieder zählte. Kriegsteilnehmer hiervon sind 36, Invaliden geworden hierbei 5 Veteranen.

*** Wirtsh., 13. Januar.** (Ehrung.) Der Gutsbesitzer Oberleutnant Rajah in Dobberslein feierte anfangs dieses Monats mit seinen Arbeitern ein seltenes Fest. Seitens der Landwirtschaftskammer erhielten einige seiner Arbeiter für langjährige treue Dienste die silberne und bronzene Medaillen, silbernen Kreuze und Diplome. Die Feier, welcher sämtliche Gutsarbeiter beimohnten, begann mit einem Choral und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch.

*** Schoppen, 13. Januar.** (Wahl.) In der gestrigen Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse wurde anstelle des Rentiers Schmidt, welcher sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, hat der Gastwirt Otto Ruda hier selbst zum Kandidaten gewählt.

*** Friedheim, 13. Januar.** (Städtisches Treibjagd.) Bei der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Marx in sein Amt durch den Staatskommissar Grafen Wartenleben-Wirlich eingeführt. Sodann wurden die wiedergewählten Stadtverordneten Bäckermeister Baed und Aderbürger Wilhelm Krüger durch Bürgermeister Marx eingeführt und willkommen geheßen. — Bei einer vom Rittergutsbesitzer Verlinde in Prostowno auf den Gnesewiesen veranstalteten Treibjagd haben 15 Schützen 221 Hasen erlegt.

*** Hohenfalsa, 12. Januar.** (Neue Ortsgruppe.) Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern verschiedener Beamtenkategorien ist gestern hier selbst eine Ortsgruppe des Verbandes der Zivilbeamten des Deutschen Reiches gegründet worden. In den Vorstand wurden, dem „Kuj. B.“ zufolge, gewählt Amtsanwalt Rosente als Vorsitzender, Stadtkaufmännchen Spitzer als stellvertretender Vorsitzender, Oberpostassistent Wolowski als Schriftführer, Gerichtssekretär Wagner als Kassierer. Am Freitag nach dem 15. jedes Monats findet eine Sitzung statt.

*** Hohenfalsa, 13. Januar.** (Schwerer Verlußt.) Der Grundbesitzer Grabelski aus Watkowo hatte dieser Tage von einem hiesigen Bankinstitut den Betrag von 15 000 Mark in Hypothekensachen erhoben. Diesen Betrag verlor er auf dem Heimwege nach Bratowo auf der Chaussee und ein „ehelicher Finder“ hat sich bis jetzt noch nicht eingestellt.

*** Xileine, 13. Januar.** (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde zum Vorsteher Gutsbesitzer Dr. Weheim-Schwarzbach, zum Stellvertreter Justizrat Memelsdorff gewählt. Prakt. Arzt Dr. Frotzow wurde als Magistratsmitglied in sein Amt eingeführt. Die Versammlung beschloß, an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welche hier eine größere Holzbearbeitungsfabrik zu erbauen beabsichtigt, das Grundstück, auf welchem sich das Zollhaus befindet, für 8000 Mark zu verkaufen. Außerdem zahlt die

Gesellschaft für den entgangenen Brückenzoll an die Stadt jährlich 1000 Mark. Die Versammlung beschloß ferner den Ankauf eines Baukomplexes am Südbahnhof. Es soll ein Bebauungsplan aufgestellt und ein neuer Stadteil erschlossen werden. Die neu begründete städtische Sparkasse soll vom 1. März ab in Tätigkeit treten. An Gemeindefteuern sind für 1905 ca. 41 500 Mark erforderlich. Zur Deckung dieses Betrages sollen 125 Prozent der Staatseinkommensteuer und je 166%, Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden. Als Beitrag zum Erholungsheim der Gemeindebeamten Preußens bewilligte die Versammlung 25 Mk. (In mehreren Städten unserer Provinz sind die Anträge letzterer Art abgelehnt worden.)

*** Pongrowitz, 13. Januar.** (Postamtliche Diensträume.) Die besonderen Diensträume, die beim hiesigen kaiserlichen Postamt durch einen Anbau am Posthause im Herbst vorigen Jahres für den Fernsprech- und Telegraphenverkehr, der sich stetig ansehnlich vermehrt, hergestellert wurden, sind vor kurzem bezogen worden. Außer einem geräumigen Apparatenzimmer, das auch gegen störende Geräusche schützt, gewährt die Erneuerung den Vorteil, daß der Zugang zu den Fernsprechanlagen jetzt von einem gemeinsamen Flur aus stattfindet.

*** Danzig, 13. Januar.** (Hochzeitsgeschenk der Provinz.) Zur Vermählung des Kronprinzenlichen Paares wird auch die Provinz Westpreußen eine charakteristische Hochzeitsgabe darbringen, und zwar ist beabsichtigt, eine kunstvolle und kostbare Zimmereinrichtung mit prachtvoll geschnitzten Möbeln im-Danziger Art herstellen zu lassen. Über die Beschaffung der einzelnen Brunnstücke, wie riesige Schränke, Tische, Stühle, Truhen usw., finden, dem „Ges.“ zufolge, gegenwärtig noch Verhandlungen einer Kommission des Provinzialauschusses statt.

Sitzung des Provinzial-Ausschusses.

Posen, 12. Januar.

Am 10. und 11. d. Mts. hielt der Provinzialauschluß der Provinz Posen im Provinzial-Ständehause zu Posen zufolge Einladung des Vorsitzenden, Landratsrats von Guenther, eine Sitzung ab, an der der Oberpräsident von Walbow und der Landtagsmarschall Wirkl. Geh. Rat Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff teilnahmen.

Es wurden die dem 38. Provinzial-Landtage zu unterbreitenden Vorlagen durchberaten und in ihrer Fassung festgesetzt, darunter eine solche betreffend die Aufstellung von Grundzügen, nach denen die bisher von der Provinz unterhaltenen Chaussees den Stadt- und Landkreisen im Wege der Vereinbarung übertragen werden können, ferner Vorlagen betreffend die Beschaffung von Mitteln zur Bewilligung von provinziellen Beihilfen zu Kreiswegebauten im Wege einer Anleihe, die Aufnahme einer Anleihe zur Vortreibung baulicher Erweiterungen in verschiedenen Provinzialanstalten, namentlich zu Bauten bei der Provinzial-Taubstummenanstalt in Posen und in der Provinzial-Blindenanstalt in Bromberg, Berechtigung von Anleihenmitteln für den Bau der Warthebrücke nebst Fußbrücke bei Lubze, Zahlungsweise der Reichsbeiträge von 100 000 Mark an die Stadtgemeinde Posen zur Durchführung des Hochwasser-schutzprojekts, Änderungen im Statut der Provinzial-Hilfskasse, anderweite Bemessung der Bureaukostenentschädigung der Landesbauinspektoren, Erlaß eines Reglements und einer Hausordnung für die Provinzial-Fremdenanstalt Obrawalde u. a. Hierauf wurde über die Zahlung von Beihilfen zur Unterhaltung von Handwerksmeisterkursen in der Provinz Posen für das laufende Jahr Beschluß gefaßt.

Ferner wurde beschlossen, dem Provinzial-Landtage die Bewilligung einer Beihilfe aus Provinzialfonds zur teilweisen Deckung des bei der Aufstellung von Erzeugnissen des Handwerks im Regierungsbezirk Bromberg im Sommer 1904 entstandenen Fehlbetrages zu empfehlen.

Demnach wurden die dem Provinzial-Landtag zu unterbreitenden Entwürfe der Haushaltspläne der Provinzial-Feuerlozietät vortragen.

Mehreren Hinterbliebenen von Provinzialbeamten wurden einmalige Unterstüßungen bewilligt und die Entschädigung für Benutzung der Zentralheizungs- und elektrischen Beleuchtungsanlage durch einen Anstaltsbeamten festgesetzt.

Zur voraussetzlichen Überschreitung mehrerer Ausgabebetitel von Anstaltssetats wurde die Genehmigung erteilt.

Die Vorlegung einer größeren Anzahl borgeprüfter Jahresrechnungen an den Provinzial-Landtag zwecks Decharge wurde begilligt. Über mehrere Anträge auf Gewährung von Beihilfen an Ortsarmenverbände wurde die Entscheidung getroffen. Der vorgelegte Vertrag zur Übernahme der Unterhaltung des Gnesen-Dalkier Weges innerhalb der Gemarkung Dzialanka wurde genehmigt.

Sodann wurde über die Anstellung zweier Bureauclüaire als Landessekretäre Beschluß gefaßt, und zur Ertragung von Mitgliedern der Museumskommission geschritten.

Danach erfolgte die Neuwahl der Klassenwähler für die Ruhegehaltskasse der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen der Regierungsbezirke Posen und Bromberg.

Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten der Provinzial-Feuerlozietät erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Wieviel kostet eine Wohnungs-Einrichtung? Welche Holzarten verwendet man hierfür? Welche Sillart nimmt man? Wie gestaltet man die Zimmer wohnlich? und andere Fragen werden nachgemäß in einer kleinen Schrift mit Illustrationen von Dittmar's Möbel-Fabrik Berlin C. Mollenmarkt's beantwortet. Diese Schrift trägt den Titel „Wie reichlich meine Wohnung ein?“ und wird von Dittmar jedem Leser dieser Zeitung auf Wunsch kostenfrei eingesandt. 401

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung vom 13. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratsitz: Dr. Nieberding u. a. Eingegangen ist die bereits angekündigte sozialdemokratische Interpellation über die Vorgänge im Kohlenrevier.

Die zweite Beratung des Etats des Reichsjustizamts wird beim Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Hierzu liegt vor eine Resolution der Abgg. Erzberger (Ztr.) und Genossen, welche eine Statistik über die Arbeiten in Gefängnissen und Zuchthäusern fordern.

Abg. Lenzmann (freif. Vp.): In das Verdammungsurteil des Kollegen Stadthagen über den Fall in Oldenburg stimme ich nicht ein, wenn ich die Sache auch nicht so rosig ansehe wie der oldenburgische Bevollmächtigte. Man darf doch nicht vergessen, daß der Minister Ruystra früher stark hazardiert und in letzter Zeit noch gepokert hat. Nun soll Pokern zwar kein Hazardspiel sein, nun, ich kenne so ziemlich alle Hazardspiele. (Große Heiterkeit.) Eins der ordinärsten ist das Pokern, es ist das Hazardspiel der Pferdehändler. Der oldenburgische Bevollmächtigte meint, der Minister Ruystra sei aus dem Prozeß gereinigt hervorgegangen, weil der Angeklagte verurteilt sei. Dies ist aber doch nur die Vogil eines Juristen, nicht die eines Mannes aus dem Volke. Nun bitte ich Sie, mir von der oldenburgischen Bohnenjuppe zum weinseligen Rhein zu folgen. Der Fall Giffener gibt in der Tat zu denken. Ich habe dem Kriegsminister mitgeteilt, daß ich diesen Fall hier zur Sprache bringen würde. Zu meinem Bedauern ist der Kriegsminister nicht hier. Dieser Fall spricht dringend für die Notwendigkeit eines Reichs-Strafollzugsgesetzes, er gehört nicht zum Ressort des Kriegsministers, sondern zum Justizetat, denn Giffener gehört nicht mehr zur Armee, sondern er ist ein ganz gewöhnlicher Mensch wie wir alle. Wie kommt man nun dazu, diesen simplen Zivilisten so viel besser als andere zu behandeln? Und was soll man zu dem Fall in Dessau sagen, wo der gelehrte Richter die elementarsten Rechtsbegriffe nicht kannte. Der Mensch versteht ja gar nichts von der Jurisprudenz, sonst hätte er doch wissen müssen, daß Notwehr nichts ist, als Abwehr eines rechtswidrigen Angriffs. Und wegen der Abwehr eines solchen Angriffs eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren! Eine Pflichtverletzung lag auch vor, als man den Giffener beurlaubte. (Zuruf: Er hatte Durs!). Um seinen Durs zu lösen, dazu brauchte er keinen Urlaub. (Heiterkeit.) Jedenfalls ist hier die Strafollstrafe nicht so erfolgt, wie es das Gesetz vordreibt. Ich bin natürlich auch dafür, daß wir eine Strafe haben, die keine ehrwürdige ist, bei der Ehrerhebungen gewährt werden können, aber dann muß man sie allen gewähren, und nicht nur den Verurteilten aus höheren Kreisen. Aber jener Mörder, der den armen Hartmann niederstach, darf nicht anders behandelt werden, als andere, die ähnliches begehen. Bestern hat ein Prozeß gegen den Grafen Büdler ein erfreuliches Resultat gehabt. Meine Partei hat über den Grafen Büdler eine Interpellation einbringen wollen, nach dem getrigen Prozeß verzichteten wir darauf, weil die Sache gegenstandslos geworden ist. (Zuruf bei den Antisemiten.) Ich bin zu gerecht, um Antisemit zu sein, ich bin nicht ordinär genug dazu. (Unruhe rechts.) Es war hohe Zeit, daß man mal gegen diesen Reichsbrandstifter vorging. Ich halte ihn nicht für größtensinnig. Denn jemand, der sich für einen Nachfolger von Stöcker und Ahlwardt ausgiebt, ist nicht größtensinnig. (Heiter-

keit.) Öffentlich wird er nicht begnadigt, denn wenn ein Mann, der die Sozialdemokraten auffordert, die Juden mit Mauersteinen totzuschlagen, begnadigt würde, würde ich über die Begnadigung nicht so hoch denken wie jetzt. Redner tritt dann noch lebhaft für ein Strafollzugsgesetz ein, der Staatssekretär möge dies als seine heiligste Aufgabe betrachten.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Mir fehlt die Kompetenz, auf den Fall Giffener einzugehen, denn der Delinquent befindet sich auf einer Festung, und mir fehlt jedes Recht, auf den Kommandanten einzuwirken. Wenn ich dies doch versuchen wollte, würde ich wohl eine sehr unangenehme Antwort erhalten. Man betrachtet mich hier gewissermaßen als Mädchen für alles. Die Herren würden aber der Sache weit mehr nützen, wenn sie ihre Fragen bei dem Ressort vorbringen würden, zu dem sie gehören. Der Kriegsminister hat jedoch zu tun, daß man nicht verlangen kann, daß er bei einem andern Ressort hier anwesend ist, klos weil ein Abgeordneter es wünscht, der noch nicht einmal weiß, ob er an dem Tage auch das Wort bekommt. Ich glaube nun nicht, daß die Strafollzugsbehörden den Vorwurf verdienen, den der Abg. Lenzmann ihnen erteilt hat. Diese Behörden tun ebenso ihre Pflicht, wie die andern, ich muß daher die Vorwürfe des Abg. Lenzmann zurückweisen. Daß in einzelnen Fällen einmal nicht recht gehandelt worden ist, mag sein, aber diese Fälle werden sich ebensoviel später ereignen, wenn wir ein Strafollzugsgesetz haben. Ich verkenne den Wert eines solchen Gesetzes nicht, aber meine feste Überzeugung ist es, daß wir ein solches Gesetz nur machen können, nachdem die Strafreform abgeschlossen ist. Ich bitte Sie auch die Schwierigkeiten, die ein Strafollzugsgesetz machen würde, nicht zu verlernen, die Einrichtung der einzelnen Instanzen, die Beschäftigung von Gefangenen, die Beförderung der Gefangenen, all dieses ist so verschieden, daß man es durch ein Gesetz nur schwer regeln kann. Jetzt bestehen Vorschriften für jede Instanz, die sich durchaus behörden; kein Land der Welt hat einen so milden Strafollzug wie Deutschland. In der Presse ist vielfach der Vorwurf erhoben, es sei jetzt zum erstenmal gegen den Grafen Büdler vorgegangen. Wiederholt ist von dem Staatsanwalt Anklage erhoben, doch ist von den Richtern jedesmal der Strafantrag abgelehnt worden.

Abg. Jessen (Däne) beklagt sich über den Strafollzug gegen die Dänen im nördlichen Schleswig. Gegen die Dänen, besonders die dänischen Redakteure, werde mit der größten Strenge vorgegangen. So sei ein Redakteur, der ein Urteil kritisiert habe, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, während die Redakteure der Replikblätter selbst in den schlimmsten Fällen nur eine kleine Geldstrafe bekämen.

Abg. Kirch (Zentr.) bedauert, daß der Staatssekretär bezüglich des Erlasses eines Strafollzugsgesetzes eine so wenig entgegenkommende Erklärung abgegeben habe. Erfreulich war das Verhalten des Staatssekretärs in der Frage der Schwurgerichte. Der Anregung bezüglich der Wechselproteste kam ich mich nur anschließen. Die Materie müßte unter Einführung niedrigerer Sätze einheitlich für das ganze Reich geregelt werden.

Abg. Müller-Weinigen (freif. Vg.) fragt, wie es mit den Gesetzen über die Vormundschaft über uneheliche Kinder und über den Privatversicherungsbetrieb stehe. Redner wünscht jedoch, daß endlich auch eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft gewährt werde. Es sei sogar vorgekommen, daß jemand ohne richterlichen Befehl einfach auf dem Verwaltungswege in den Arrest genommen worden sei. Redner wünscht, daß der Staatssekretär bezüglich des Erlasses eines Strafollzugsgesetzes eine so wenig entgegenkommende Erklärung abgegeben habe. Erfreulich war das Verhalten des Staatssekretärs in der Frage der Schwurgerichte. Der Anregung bezüglich der Wechselproteste kam ich mich nur anschließen. Die Materie müßte unter Einführung niedrigerer Sätze einheitlich für das ganze Reich geregelt werden.

Nun ist seit dem Anfang dieses Jahres das große, fast riesenhafte neue Land- und Amtsgericht in seiner fertigen Gestalt dem Verkehr übergeben. Ein Teil des kolossal gebauten war schon seit einigen Jahren fertiggestellt und diente dem Landgericht. Der neue Teil, dessen Front sich an der Neuen Friedrichstraße auf dem Terrain der früheren Hauptkassettenanstalt erstreckt, ist seit dem 1. Januar d. J. fertiggestellt und ist dem Amtsgericht Berlin bestimmt. Die Fassaden sind in Barock gehalten. Nur die Türme, welche die vier Ecken des Gebäudes flankieren, halten sich nicht innerhalb dieses Baustils. Der Erbauer, der Geheimrat Baurat Schmalz, hat diese Türme mit reicher architektonischer Phantasie behandelt und ihnen so viele Säulen, Pfeiler und Bögen zugesetzt, daß sie fast einen eigenartigen Eindruck machen. Diese Türme in ihren fremdartigen Silhouetten, in ihrer Hingung zum Lufthof und Zierlichen, in ihren anmutig bewegten Formen und in ihrer geistreichen Ausgestaltung sind ein Symbol für die ganze Architektur des neuen Gerichtsgebäudes. Die neueren Architekten scheinen

Unternehmungshaft gesteckt und dort drei Wochen festgehalten wurde. Später wurde er dann von dem ihm zur Last gelegten Delikt freigesprochen. Dem Landrat, der diese Verhaftung vorgenommen habe, sei dann nicht einmal von seiner vorgelegten Behörde Unrecht gegeben worden, im Gegenteil, der Regierungspräsident sagte, der Landrat sei eine selbständige Behörde und könne Freiheitsstrafen anordnen. Da höre doch alles auf! Notwendig sei, daß, wenn in der großen politischen Presse solche und ähnliche Fälle auftauchen, dann von einer Zentralstelle aus die Sache untersucht und dann öffentlich klar gestellt würde. Die Gefahr bestehe jetzt, daß die Gerichte sich nicht nur von politischen, sondern auch von konfessionellen Momenten leiten ließen. Der sogenannte „Gotteslästerungs-Paragraf“ sei geradezu eine Gefahr für den konfessionellen Frieden geworden, würden doch auf Grund dieses Paragraphen Anklagen wegen Verleumdung längst verlorener Pässe erhoben.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Entwurf über den Versicherungsbetrieb liegt jetzt dem Bundesrat vor, doch wird er in dieser Session dem Reichstage nicht mehr vorgelegt werden können, da die Session schon zu sehr belastet ist. Auf die einzelnen Fälle, die der Vorredner angeführt hat, kann ich nicht eingehen, da ich nicht vorher informiert bin. Ich gebe zu, daß es nicht in allen Fällen möglich ist, mich vorher zu informieren, aber bei den Fällen, die der Vorredner anführte, war es möglich, denn diese Fälle waren ihm schon seit dem Sommer bekannt. Ich kann nicht alle Zeitungen lesen, und wenn es sich um besonders wichtige Fälle handelt, kann man mir ja die Zeitungen per Kreuzband einschicken, damit ich die Sache untersuchen kann. Ich weiß sicher, daß es sich dabei herausstellen wird, daß nicht alles sich so verhält, wie es in den Zeitungen geistanden hat. Der Vorschlag des Vorredners, eine Zentralstelle zu errichten, ist nicht durchführbar; denn die meisten Fälle stehen nicht in den großen, sondern in den kleinen Blättern, die nicht alle kontrolliert werden können. Ich wiederhole, ich werde über alle Fälle, über die man mich gelegentlich informiert, auch eine ausführliche Antwort geben.

Abg. Anterski (Pole) meint, daß an der Überbürdung des Reichsgerichts nur die Behörden in den polnischen Landesteilen Schuld seien, die viel zu viele Anklagen gegen die Polen erhoben. Es bestehe ein eigenes Bureau, das alle polnischen Zeitungen lese und die Staatsanwälte zu Anklagen auffordere. Die Behörde wirke hier geradezu als Agent provocateur. Man bringe sogar in das Familienleben ein und zwingt die polnischen Eltern, ihre Kinder zu germanisieren. Bei den Gerichten bekämen die Eltern kein Recht, kein Wunder, daß die Polen meinten, auch die Gerichte dienten Germanisierungsbestrebungen. Es werde so viel über Ausland gehöhnt, aber die polnische Presse sei schlechter daran, als die russische.

Abg. Dr. Spahn (Zentr., fast unverständlich) erklärt sich entschieden gegen eine Aufhebung des Gotteslästerungsparagraphen. Der Paragraph müßte in vollem Umfang aufrecht erhalten bleiben, nach wie vor müßten Verleumdungen von Einrichtungen anerkannter Religionsgemeinschaften unter Strafe gestellt werden.

Abg. Kopitz (fr. Vp.) beklagt sich darüber, daß von den Gerichten den unschuldig Verhafteten und Verurteilten in vielen Fällen gar keine, oder eine zu geringe Entschädigung gewährt werde. Das Gesetz müsse deshalb ausgebaut werden. Redner erwähnt u. a. den bekannten Fall des Frl. Kimmel aus Rottbus, die keine Entschädigung bekommen habe, obwohl sie im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen sei.

Abg. von Gerlach (freif. Vg.) führt aus, daß selbst so konervative Männer wie die Herrn Delbrück und Ehrh. von Grothhus der Meinung Ausdruck gäben, daß bei uns eine Klassenjustiz herrsche und wir nicht mehr in einem Rechtsstaat lebten. Bedenklich sei es schon, daß die Mehrzahl der Bevölkerung von dem Geschworenenamt ausgeschlossen sei, Juden würden z. B. fast nie zu Geschworenen gewählt. Wenn die Schwurgerichte wirklich Volksgerichte sein sollten, müßte man nicht nur Angehörige aller Kreise zu Geschworenen wählen, sondern den Geschworenen auch Tagelöhner gewähren. Daß etwas faul sei im Staate Oldenburg, habe die gestrige Rede des Oldenburger Vertreters gezeigt. Bedauerlich sei es, daß Herr Burlage gestern den Simplizissimus auf eine Stufe mit dem „Residenzboten“ gestellt habe. Der „Simplizissimus“ sei ein geistig hochstehendes Blatt, wir Deutsche könnten stolz darauf sein. (Lärm rechts und im Zentrum.) Über den Fall Giffener wolle der Staatssekretär keine Auskunft geben, aber es gebe noch einige andere fidele Gefängnisse, wie die Festung Weichselmünde, wo der Graf Büdler seine Festungshaft abgeessen habe. Im Gegenlag zu dem Abg. Lenzmann halte ich den Grafen Büdler für größtensinnig und verfolgungswahnsinnig.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation der Sozialdemokraten betreffend Bergarbeiterausstand und Justizetat.

Schluß 6 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Der Dank der Künstler. Ein hübsches Neujahrsgeschenk hat nach dem „Figaro“ Baron Alphonse de Rothschild von Pariser Künstlern erhalten. Rothschild kauft alljährlich in den Salons für 200 000 Francs Gemälde, Skulpturen und andere Kunstwerke, die er dann den Museen in der Provinz zum Geschenk macht; er berücksichtigt dabei vor allem junge Künstler, die er ermutigen will. Nun zirkuliert in der letzten Zeit in den Pariser Kreisen eine Rüte, auf der gegen 200 Künstler Petitionen von 1 bis 50 Francs, je nach ihrer Lage, zeichnen; und am Neujahrstage wurde dem Förderer der Künste eine Bronzeplattine der Bildhauer Victor Peter und Escoula, „Die Güte, die die Künste schließt“, überreicht, auf deren Rückseite unter einem Medaillon Rothschilds die Widmung „Dem Baron Alphonse de Rothschild, Mitglied des Instituts, die dankbaren Künstler“ angebracht ist.

T. Züchtungsversuche bei Pflanzen. Im Tierreich ist es eine häufige, wenn auch besonders wunderbare Erscheinung, daß Tiere durch den Besitz einer sogenannten Schutzfärbung sich entweder den Augen ihrer Feinde überhaupt entziehen oder eine Täuschung bei ihnen hervorbringen, so daß sie für etwas anderes gehalten werden, als sie sind. Ein Forscher in Südafrika hat diese als Mimikri bekannte Naturerscheinung jetzt auch bei Pflanzen nachgewiesen. Er nahm dort von einem feinen Boden einen Gegenstand auf, den er selbst für einen Stein gehalten hatte, der sich aber bei näherer Beschäftigung als eine Pflanze aus dem Geschlecht der sogenannten Mittagsblume (Mesembrianthemum) auswies. Sowohl in der Farbe wie in der Form zeigte die Pflanze eine ganz auffallende Ähnlichkeit mit den Steinen, zwischen denen sie wuchs. Diese Pflanzengattung scheint eine solche Fähigkeit überhaupt in merkwürdigem Grade zu besitzen. Eine andere Art, die sich auf den Höhen der Karoowelt findet, erzeugt im allgemeinen zwei Blätter etwa von der Form eines Enteneies, die auf der Ober-

Aus Berlin.

Die City von Berlin ändert sich von Tag zu Tag. Die alten grauen Häuser, in denen sich seit Jahrhunderten das Erwerbs- und Geschäftsleben Berlins abgepielt hat, fallen und machen großen hellen und lustigen Palästen Platz, in welchen sich die Eisenkonstruktionen nach dem Muster Messels in immer neuen Formen und Gestalten behäuseln. Schon jetzt ist zweifellos, daß auch das Zentrum von Berlin, dieser Brennpunkt des Verkehrs, in zwei oder drei Jahrzehnten zu den schönsten Geschäftsteilen der Welt gehören wird. Die Berliner private Baukunst hat an New York gelernt, wie man es nicht machen soll. Die unglücklichen Wolkenkratzer der amerikanischen Metropole, diese himmelstürzenden Häuser, bei denen dem Kaien Himmel anlangt werden kann, verblüht schon die Berliner Baupolizei. Aber die Berliner privaten Architekten tun mehr. Sie gestalten die neuen Geschäftshäuser auch nach den Gesetzen der Ästhetik aus und fügen den wunderbaren durchsichtigen Fassadenplänen auch Ornamente bei, welche sie passend in den Rahmen dieser Lichter, Luftdurchfluteten Bauten einfügen.

Wie ein graues Mähenbrödel, wie ein Monument aus vergangenen Zeiten ragt in all dies neue pulsierende Leben das alte Stadtgericht an der Südenstraße hinein, welches seit der neuen Gerichtsorganisation des Jahres 1879 den stolzen Titel des Land- und Amtsgerichts führt. Der ältere Teil dieses nur durch sein Alter ehrwürdigen Gebäudes stammt noch aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Ihm ist dann etwa ein Säkulum später der neuere Teil an der Südenstraße angegliedert worden. Man kann sich unmöglich etwas Tristieres und Kropfloseres vorstellen, als die Fronten dieser Gebäude. Sie sind im östlichen Kasernenstil gehalten. Fenster reiht sich an Fenster. Man wundert sich nur, daß die Gitter fehlen, denn das Ganze gleicht mehr einem Gefängnis als einem Justizpalast. Der ursprünglich graue Anstrich wurde im Laufe der Jahre dunkler und dunkler und ist seit Olms Zeiten nicht mehr erneuert worden, da ja die Errichtung und Eröffnung des neuen Gerichtsgebäudes bevorstand. So kam es, daß schließlich die Fassaden schwarz wurden. Man meinte, ein totes Haus mitten im lebendigen Berlin zu sehen.

Dieser äußere Eindruck änderte sich aber sofort, wenn man durch das altersgeschwärtzte Portal die Innenräume des Landgerichts betrat. Da herrschte eine Bewegung, ein Leben, ein Strom

von Verkehr, welcher der ewig bewegten Menschenflut unten auf der Königsstraße nichts nachgab. Man hörte die lauten Stimmen der Gerichtsboten, welche die einzelnen Sachen ausriefen, durch die endlosen Korridore hallen, man hörte die animierten Gespräche, welche die Anwälte mit ihren Parteien führten, und die ungenierten Unterhaltungen der einzelnen Zeuengruppen vor den Gerichtssälen. Welch eine graue, nüchterne Ode lagerte auf diesen Gerichtsforridoren! Sie waren einfach grau angestrichen und man merkte ihnen an, daß sie aus der parastischen, ärmlichen und finanziell gedrücktesten Epoche Preußens stammten. Die Sitzungssäle und Beratungszimmer zeigten sich von der gleichen Einfachheit beherrscht. Die Tische, Stühle und Stühle waren aus dem einfachsten Material angefertigt, Fenstervorhänge schienen ein unbekannter Luxus. Das Tuch, mit welchem der berühmte grüne Tisch der Richter bespannt war, wies eine unendliche Anzahl von Ritzstücken und stattdessen Bödern auf. Jede Hausfrau mußte einfach in Entsetzen geraten, wenn sie diesen Zustand trüber Verwahrlosung ansah. Das Berliner Landgericht, als ein Bild grauester Ode in seiner Architektur und seinen Zimmern, war auch in Deutschland berüchtigt. Parteien aus dem Auslande, welche bekanntlich gerade in der Ausgestaltung der Justizpaläste ein vornehmste Pracht gewohnt sind, wollten niemals glauben, daß sich hier die Justizbehörden und Rechtsanwälte der Reichshauptstadt tagtäglich zur Fündung des Rechts vereinigen.

Nun ist seit dem Anfang dieses Jahres das große, fast riesenhafte neue Land- und Amtsgericht in seiner fertigen Gestalt dem Verkehr übergeben. Ein Teil des kolossal gebauten war schon seit einigen Jahren fertiggestellt und diente dem Landgericht. Der neue Teil, dessen Front sich an der Neuen Friedrichstraße auf dem Terrain der früheren Hauptkassettenanstalt erstreckt, ist seit dem 1. Januar d. J. fertiggestellt und ist dem Amtsgericht Berlin bestimmt. Die Fassaden sind in Barock gehalten. Nur die Türme, welche die vier Ecken des Gebäudes flankieren, halten sich nicht innerhalb dieses Baustils. Der Erbauer, der Geheimrat Baurat Schmalz, hat diese Türme mit reicher architektonischer Phantasie behandelt und ihnen so viele Säulen, Pfeiler und Bögen zugesetzt, daß sie fast einen eigenartigen Eindruck machen. Diese Türme in ihren fremdartigen Silhouetten, in ihrer Hingung zum Lufthof und Zierlichen, in ihren anmutig bewegten Formen und in ihrer geistreichen Ausgestaltung sind ein Symbol für die ganze Architektur des neuen Gerichtsgebäudes. Die neueren Architekten scheinen

bei der Erbauung von Justizpalästen jetzt von einem ganz anderen Prinzip auszugehen, als die Baukünstler früherer Zeiten. Vormalig hat man den Ernst, die Schwere, die Gravität der Justiz auch in Justizgebäuden zum Ausdruck bringen wollen. Nicht nur in Paris, Brüssel und London, sondern auch in Deutschland kennt man diese ungemein gewichtigen und vornehmen Justizpaläste, in denen man auf Schritt und Tritt dem Ernste der Rechtsprechung Rechnung getragen hat. Von den neueren Justizpalästen ist als Beispiel besonders das große Münchener Gebäude anzuführen. Der Lichthof dieses Justizpalastes ist ganz in Seltsamem getaucht. Die Ornamente sprudeln von heiterem Geist, und man meint, daß in diesem Lichthofe die schönsten Künstlerwerke gefertigt werden können. Die Architekten gehen offenbar jetzt von der Ansicht aus, daß die rechtshandenden Parteien schon so sehr von dem Geist und der Strenge der Gesetze durchdrungen sind und sich von selbst in so gedrückter Stimmung befinden, daß man etwas für die Auflockerung ihrer Nerven tun müsse.

Das neue Berliner Landgericht stellt ein Extrem nach dieser Richtung hin dar. Schon das Hauptportal an der Neuen Friedrichstraße wirkt so reich und bewegt, und ist in allen Details so sehr von geistreichen Einfällen der Architekten erfüllt, daß alles Ernste und Große in Anmut und Leichtigkeit umgewandelt erscheint. Dem strengeren Stil ist hier sogar dieses Portal sogar entgegen, in dessen Mitte sich eine unendlich schlanke Säule, auf dieser ein Wimperlatz und auf dessen Haupte wieder eine Rheinische mit der Waage erhebt. Ungleich viel stärker aber wird der Eindruck des Bunten und Lauten in der Architektur, wenn man den großen Lichthof betritt, in welchem man unmittelbar aus dem Portal gelangt. Die Pfeiler dieses Lichthofes sind durch Verkröpfungen so geworden, daß nicht eine einzige gerade Linie an ihnen erscheint. Eine unendliche Fülle von Farben ergießt sich über den Lichthofraum. Der Lichthof, der Boden, die Galerien, Treppen, Gitter und Leuchtkörper, alles weist starke Färbungen auf. Die Farben bewegen sich zwar in den Halbönen von Grau, Gelb und Rot, so daß ein gewisser Dreifarbton in der Lösung erzielt wird. Aber der Architekt ist nicht vor anderen bunten Effekten zurückgeschreckt. Trophem macht die Halle als Ganzes keinen unsympathischen Eindruck. Man empfindet, daß der Schöpfer dieses Hauses ein geistreicher Mann ist, den es reizte, gerade bei einem der Justiz gebundenen Bau vielerlei, mit der Rechtsprechung in Verbindung stehende wichtige Anspielungen und Ideen anzubringen. So werden die Hauptpfeiler der Halle von einem Wimperlatz und

einer Göttin des Handels gekrönt, welche Geld ausschütten. Unter beiden Figuren strecken sich geöffnete Säpelpaare aus, die das Gold auffangen. Der Architekt hat damit zum Ausdruck gebracht, daß eine gute Justiz Handel und Wandel stärkt und den Volksreichtum mehrt.

Die Menge der guten Einfälle, welche dem Architekten gekommen sind, zeigt sich noch blendender und überragender bei der Innendekoration. Die einzelnen Sitzungszimmer sind in stimmungsfreudige und lichte Interieurs verwandelt. Die Solzverkleidungen verdecken zwei Drittel der Wände. Die Tapeten enthalten in durchaus selbständiger Erfindung Muster und Ornamente, welche nur in einem Justizpalast wirken können. Die Woge und das Schwerkeln lehren in allen Variationen wieder. Der Ton der Tapeten bringt ein helles Rot, Blau oder Gelb in reichen Varianten. Die Wälfonds zeigen keine und stilvolle Studarbeiten. Sogar die Türschlösser, die Angeln und die Fensterriegel sind selbständig in ihren Ornamenten. Am prächtigsten und individuellsten sind die Beleuchtungskörper gehalten. Im Gesamteindruck enthalten auch die Sitzungszimmer nichts von der laienhaften Schwere früherer Gerichtssäle. Sie strömen sogar eine fröhliche Heiterkeit aus, welche den verlierenden Parteien ein tröstendes Balsam in dem Schmerz des Prozeßverlustes sein muß. Sogar die Korridore und Türen leuchten in hellen Farben. Hier kehrt überall die Voloute, dieses charakteristische Ornament des Barock, in allen möglichen Schnörkeln wieder.

Von wunderbarer Schönheit ist das Präsidialzimmer, welches für die feierlichen Sitzungen des Amtsgerichtspräsidiums bestimmt ist. Der Wälfond und die Wände zeigen reichste Malerei. Man wird an das berühmte Zimmer des Mailänder Caffè erinnert, welches durch Leonardo da Vinci in eine prächtige Sommerlandschaft verwandelt ist. Der moderne Dekorationskünstler hat allerdings nur den Wälfond mit laubigenartigen Gewinden geziert. Die Wände sind zum Teil mit Figurenmalerei geschmückt.

Ohne Zweifel muß dieser neue Berliner Justizpalast für eine blühende Leistung der Berliner Baukunst erklärt werden. Seine Eigenheiten ändern nichts an dem Eindruck, daß hier das Werk eines begabten und aus dem Reichum quellender Phantasie schöpfenden Architekten vorliegt.

Mit Freuden konstatiert man endlich einmal ein Werk staatlicher Baukunst, welches zu guten Hoffnungen für das neue Jahr und das neue Jahrhundert berechtigt.

Dr. M. S.

fläche ganz einem verwitterten Stein ähneln, indem sie eine bräunlich graue mit Grün gepunktete Farbe haben. Nur die hellgelben Blüten machen während einer kurzen Zeit des Jahres das Gewächs auffällig. Noch zwei andere Arten derselben Gattung haben diese Eigentümlichkeit.

T. Das Datum des Osterfestes 1905. Mit der Festsetzung des Osterfestes ist es in diesem Jahre eine eigene Sache. Nach dem Kalender tritt am 21. März 4 Minuten vor 5 Uhr morgens nach mittlerer Greenwicher Zeit Vollmond ein. Danach müsste man glauben, daß gemäß der für das Osterfest gültigen Vorschriften dieses auf den Sonntag fallen müsste, der dem 21. März folgt, also auf den 26. März. Warum das doch nicht der Fall ist, verdient wohl eine Aufklärung. Der Mond, von dem in den Kalendern die Rede ist, entspricht nicht dem wirklichen Mond am Himmel, der zu einer ganz bestimmten Sekunde voll wird, sondern einem ertachteten Mond, dessen Zeitphasen so angenommen werden, daß sie nicht viel von denen des wirklichen Mondes unterchieden sind. Der Grund ist der, daß die Angaben für alle Längengrade der Erde im Durchschnitt richtig sein sollen. Würde man sich an die tatsächlichen astronomischen Verhältnisse halten, so müsste für jeden Meridian ein anderer Kalender ausgegeben werden. In dem fraglichen Beispiel, in dem der wirkliche Mond also 4 Minuten vor 5 Uhr morgens nach Greenwicher Zeit voll wird, hat beispielsweise Washington den Eintritt des Vollmondes um 12 Minuten vor Mitternacht des vorausgehenden Tages, gleichfalls nach mittlerer Ortszeit berechnet. Unter diesen Umständen würden die Leute, die nach Greenwicher Zeit rechnen, den Dienstag am 26. März begehen, und die Leute, die nach der Zeit von Washington rechnen, am 23. April. Vielleicht der einfachste Ausdruck für das Datum des Passahvollmondes ist dasjenige Datum des März, das sich nach Abzug der Epakte von 44 ergibt. Die Epakte ist die Zahl, die das Alter des Mondes am 1. Januar des betreffenden Jahres, nach Tagen bezeichnet. Wenn die Epakte kleiner ist als 24, so erhält man das Datum des Passahvollmondes im März durch Abzug von 44 direkt. Ist die Epakte gleich oder kleiner als 24, so vermittelt diese Rechnung das Datum des vorausgehenden Vollmondes. Das des Passahvollmondes gewinnt man dann dadurch, daß man 29 hinzuaddiert. Im laufenden Jahre ist nun die Epakte gerade gleich 24, somit trifft der Vollmond des Kalenders auf den 44-24 = 20. März, also auf den 20. März. Dies ist aber nach der obigen Vorschrift nicht der Passahvollmond, sondern der vorausgehende. Ersterer tritt vielmehr erst 29 Tage später, also am 18. April ein, und der Dienstag ist demzufolge auf den 23. April festgesetzt.

ennahme ihnen zur Verfügung gestellt wurden. Dem blieben angeblich 50 000 Mark pro Jahr. Der Mann, der stets mit dem Gelde überaus leicht umzugehen pflegte, war in letzter Zeit sparsam geworden; aus diesem Grunde hatte er auch eine Equipage abgesetzt.

— Geist und Wis in reichem Maße besaß der Farmer von Ams, der vor einigen Tagen in Rom selig gesprochen wurde. „Gott segne dich“, sprach einmal ein vierfünftes Mitglied seiner Gemeinde, dessen gewaltiger Leibesumfang in festem Gegenfatz stand zu dem schwächlichen Körperbau des Greises, „ich verlaufe mich auf Sie, um da oben auf aufzunehmen zu werden. Wenn wir einmal zum Himmel fahren, packe ich Ihre Soutane und halte mich daran fest.“ — „Das sollten Sie lieber nicht tun, mein Freund“, erwiderte der Geistliche, „Der Eingang zum Himmel ist so eng, und wir könnten beide draußen bleiben!“ Ein andermal fragte ihn eine Dame, die zu seinen Pfarrkindern gehörte: „Wie kommt es nur, Herr Pfarrer, daß man Sie kaum hört, wenn Sie beten, während Sie laut schreien, wenn Sie predigen?“ — „Das will ich Ihnen gerne sagen“, entgegnete der Pfarrer. „Wenn ich predige, habe ich es meist mit Tauben zu tun und mit Teuten, welche in der Kirche schlafen; daher muß ich schreien. Wenn ich aber bete, habe ich es nur mit Gott zu tun, und Gott ist nicht taub!“

hat daher den Regisseur verklagt. Sie verlangt 40 000 Mark Schadenersatz wegen des Zeitverlufes und wegen dieser Verleumdung, außerdem eine offizielle Erklärung, daß es nicht wahr wäre, daß sie nicht hübsch genug sei.

— Ein Hundebegräbnis. „Garrn, der treue und vielgeliebte Hund der Mrs. J. N. Sheehan, ist am 1. Dezember im Alter von zehn Jahren gestorben. Die Trauerzeremonie findet am Freitag auf dem Friedhofe zu Hartsdale statt.“ Diese Todesanzeige stand jüngst in einer amerikanischen Zeitung. Das Begräbnis des treuen Hundes fand darauf unter zahlreicher Beteiligung statt; um den ganz mit weißer Seide ausgeflagelten Sarg standen die trauernden Freunde und gaben ihm das Ehrengelächter nach dem Friedhof.

— Neunshundert versteigert. Man berichtet aus London: Ein Quadratfuß Menschenhaut brachte am Dienstag bei Stevens in London 64,50 Mark. Die anscheinend authentische Geschichte zu dieser Reliquie stellt fest, daß vor 900 Jahren ein dänischer Seeräuber gefangen genommen wurde, als er gerade die Sachskirche in Eifer zerstörte. Die Priester töteten ihn und zogen ihm die Haut ab, und nach dem damaligen Brauch nagelten sie sie an die Kirchtür, zur Warnung für Kempelschänder. Als im Jahre 1858 eine Türangel entfernt wurde, wurde das jetzt verkaufte Stück Haut beiseite und gelangte in die Sammlung eines Mr. S. N. Maynard, der die Echtheit dieser Piratenhaut feststellte.

Amsterdam, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen festig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 13. Januar. (Warenmarkt.) Mästermarkt. Zuhören für zwei Tage: Weizen, Gerste, Hafer 10 000 Tons. — Weizenruhig, stetig; amerikanischer Mais stetig, Donauer nominell, unverändert; englisches Mehl träge, amerikanisches fest bei kleinem Geschäft; Gerste stetig, Hafer ruhig.

Liverpool, 13. Januar. (Mästermarkt.) Weizen stetig, unverändert; Mehl stetig, unverändert; Mais willig, bunter amerikanisch 2-2½ Pence niedriger, Obfasser unverändert bis ¼ Penny höher. — Wetter: Schön.

New-York, 13. Januar. (Warenmarkt.) Baumwollenspreis in New-York 7,10, do. für Lieferung per März 6,80, do. für Lieferung per Mai 6,89, Baumwollenspreis in New-Orleans 6½, Petroleum Stand, while in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. in Galveston 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,05, do. N. Broth 7,10. — Mais per Januar — do. per Mai 50½, do. per Juli — No. 2 Winterweizen loco 121½, Weizen per Januar — do. per Mai 116½, do. per Juli 103½, do. per Sept. — Getreidefracht nach Liverpool 1½, — Kaffee fair No. 7 7½, do. No. 7 per Februar 7,60, do. per April 7,80. — Weiz Spring Wheat clear 4,10. — Ruder 4½. — Zinn 29,10-29,25, Kupfer 15,37-15,50. — Speck short clear 6,50-6,52½, Pork per Mai 12,62½.

New-York, 13. Januar. Weizen per Mai 1 D. 16 ½, per Juli 1 D. 2 ½ C.

Berlin, 13. Januar. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung mit zum Teil niedrigeren, aber doch nur schwach behaupteten Kursen für die von der Spekulation hauptsächlich abhängenden Effekten. Nach Verlauf der ersten halben Stunde trat die feste Grundtende und in den gegen die ersten Notizen leicht gebesserten Kursen, in den Umständen nur wenig zum Ausdruck gelangte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. argentinische Anleihe 89,80 bez. 5proz. argentinische Anleihe 90,10 bez. Portugiesen 64,50 bez. Russische Anleihe 1902 90,10 bez. Spanier 91,40 bez. Türken (Ankara) 87,20 bez. Thronloose 130,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier — bez. Baltimore-O Rio 102,60 bez. Canada-Pacific 132,40-50 bez. Gotthard — bez. Südbahnen 182,40-25 bez. Prince Henri 112,50 bez. Meridional 148,50 bez. Mittelmeerbahn 89,20-25 bez. Franzosen 138,50 bez. Lombard 17,50 bez. Große Berliner Straßenbahn 186-5,60 bez. Berliner Handels- gesellschaft 166,40-60 bez. Darmstädter Bank 142-20 bez. Deutsche Bank 236,80-90 bez. Disconto-Kommandit 194,10 bez. Dresdner Bank 158,25 bez. Nationalbank für Deutschland 129,20-80 bez. Oesterreichische Kredit- aktien 213,90-75 bez. Schaaffhauser Bankverein 144,40 bez. Detscher Länderbank — bez. Wiener Bankverein 143,50 bez. Wiener Unionbank 142-2,25 bez. Anglo Cont. Union — bez. Dynamit-Trib 194,50-60 bez. Hamburg-Amerika Paket 127,80 bez. Ganzl. Dampfschiff- u. See-Verkehr 103,75-4 bez. Teubner; Mühlh. Frankfurt a. M., 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

Ein schottisches Heiratsbildl erregt in der hohen englischen Gesellschaft erklärlicherweise großes Aufsehen. Die bildschöne, wegen ihrer Millionen sehr umschätzte Miss Lawrence hat sich plötzlich mit einem ihrer zahlreichen Gärtner, einem Witwer mit neun Kindern, verlobt! Im Frühjahr soll die Vermählung stattfinden, und bis dahin wird der glückliche Bräutigam in London von mehreren bedeutenden Professoren erit für seine glänzende Partie förderlich und geistig entsprechend „dressiert“. Anscheinend hat er es der Millionen- erbin durch seinen herrlichen Tenor angetan.

— über kaum glaubliche Vorkommnisse bei der Transportierung russischer Reservisten wird der „Rattv. Ztg.“ aus Sosenowits berichtet: Die Eisenbahnwagen werden so unzulänglich gestellt, daß die Reservisten es, solange das Wetter noch nicht so kalt war, vorgezogen haben, auf den Dächern Platz zu nehmen, statt sich in den Wagen einzuferchen zu lassen. Es ist nun in mehreren Fällen vorgekommen, daß die auf den Dächern sitzenden Mannschaften beim Passieren der niedrigen Unterführungen auf gräßliche Weise um ihr Leben gekommen sind. Sie sind heruntergeschleudert worden, wobei einzelne die Köpfe abgerissen wurden. Man hat die Leichen lange an den Unfallstellen liegen lassen und als man endlich an ihr Fortschaffen dachte, da fand man sie gänzlich unerkennbar.

— Der Staatsanwalt als Reporter. Daß in Rußland liebliche Pöbelverhältnisse herrschen, ist längst bekannt. Einen besonders genialen Streich leistete sich aber jüngst die Jenzur in Kasan. In Kasan erscheinen zwei Blätter, der „Wolski List“ und der „Kajanski Telegraf“, die sich scharfe Konkurrenz machen. Als nun jüngst der Prozeß wegen Entwendung des Muttergottesbildes von Kasan zur Verhandlung kam, brachten beide Blätter ausführliche Prozeßberichte. Eines Tages erhielt jedoch der „Telegraf“ vom dem Staatsanwalt Potrowski einen Schreiberbrief: Der Herr Staatsanwalt unterlagte dem Blatte die Wiedergabe seiner (des Herrn Staatsanwalts) Fragen und Reden, weil er — der Herr Staatsanwalt — selbst Prozeßberichte für den „List“ schreibt und den Wettbewerb der „Telegraf“-Reporter unangenehm empfinde. Der „Telegraf“ erhob bei der Jenzurbehörde Einspruch gegen die Rechtsanschauungen des Herrn Potrowski, aber es half ihm nichts.

— Eine Lebensfrage für eine Schauspielerin. Aus Newyork wird berichtet: „Bin ich hübsch oder nicht?“ Diese Frage wird die amerikanische Schauspielerin Miss Marion Alexander einem Newyorker Gerichtshof zur Entscheidung vorlegen. Sie wurde von dem Regisseur des Casino-Theaters entlassen, und als sie nach dem Grunde fragte, antwortete er: „Sie sind nicht hübsch genug.“ Die Schauspielerin erklärt nun, daß ihre Willenslaufbahn empfindlich gestört wäre, wenn sie diesen Vorwurf auf sich sitzen lassen würde; sie

hat daher den Regisseur verklagt. Sie verlangt 40 000 Mark Schadenersatz wegen des Zeitverlufes und wegen dieser Verleumdung, außerdem eine offizielle Erklärung, daß es nicht wahr wäre, daß sie nicht hübsch genug sei.

— Ein Hundebegräbnis. „Garrn, der treue und vielgeliebte Hund der Mrs. J. N. Sheehan, ist am 1. Dezember im Alter von zehn Jahren gestorben. Die Trauerzeremonie findet am Freitag auf dem Friedhofe zu Hartsdale statt.“ Diese Todesanzeige stand jüngst in einer amerikanischen Zeitung. Das Begräbnis des treuen Hundes fand darauf unter zahlreicher Beteiligung statt; um den ganz mit weißer Seide ausgeflagelten Sarg standen die trauernden Freunde und gaben ihm das Ehrengelächter nach dem Friedhof.

— Neunshundert versteigert. Man berichtet aus London: Ein Quadratfuß Menschenhaut brachte am Dienstag bei Stevens in London 64,50 Mark. Die anscheinend authentische Geschichte zu dieser Reliquie stellt fest, daß vor 900 Jahren ein dänischer Seeräuber gefangen genommen wurde, als er gerade die Sachskirche in Eifer zerstörte. Die Priester töteten ihn und zogen ihm die Haut ab, und nach dem damaligen Brauch nagelten sie sie an die Kirchtür, zur Warnung für Kempelschänder. Als im Jahre 1858 eine Türangel entfernt wurde, wurde das jetzt verkaufte Stück Haut beiseite und gelangte in die Sammlung eines Mr. S. N. Maynard, der die Echtheit dieser Piratenhaut feststellte.

hat daher den Regisseur verklagt. Sie verlangt 40 000 Mark Schadenersatz wegen des Zeitverlufes und wegen dieser Verleumdung, außerdem eine offizielle Erklärung, daß es nicht wahr wäre, daß sie nicht hübsch genug sei.

— Ein Hundebegräbnis. „Garrn, der treue und vielgeliebte Hund der Mrs. J. N. Sheehan, ist am 1. Dezember im Alter von zehn Jahren gestorben. Die Trauerzeremonie findet am Freitag auf dem Friedhofe zu Hartsdale statt.“ Diese Todesanzeige stand jüngst in einer amerikanischen Zeitung. Das Begräbnis des treuen Hundes fand darauf unter zahlreicher Beteiligung statt; um den ganz mit weißer Seide ausgeflagelten Sarg standen die trauernden Freunde und gaben ihm das Ehrengelächter nach dem Friedhof.

— Neunshundert versteigert. Man berichtet aus London: Ein Quadratfuß Menschenhaut brachte am Dienstag bei Stevens in London 64,50 Mark. Die anscheinend authentische Geschichte zu dieser Reliquie stellt fest, daß vor 900 Jahren ein dänischer Seeräuber gefangen genommen wurde, als er gerade die Sachskirche in Eifer zerstörte. Die Priester töteten ihn und zogen ihm die Haut ab, und nach dem damaligen Brauch nagelten sie sie an die Kirchtür, zur Warnung für Kempelschänder. Als im Jahre 1858 eine Türangel entfernt wurde, wurde das jetzt verkaufte Stück Haut beiseite und gelangte in die Sammlung eines Mr. S. N. Maynard, der die Echtheit dieser Piratenhaut feststellte.

Amsterdam, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen festig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 13. Januar. (Warenmarkt.) Mästermarkt. Zuhören für zwei Tage: Weizen, Gerste, Hafer 10 000 Tons. — Weizenruhig, stetig; amerikanischer Mais stetig, Donauer nominell, unverändert; englisches Mehl träge, amerikanisches fest bei kleinem Geschäft; Gerste stetig, Hafer ruhig.

Liverpool, 13. Januar. (Mästermarkt.) Weizen stetig, unverändert; Mehl stetig, unverändert; Mais willig, bunter amerikanisch 2-2½ Pence niedriger, Obfasser unverändert bis ¼ Penny höher. — Wetter: Schön.

New-York, 13. Januar. (Warenmarkt.) Baumwollenspreis in New-York 7,10, do. für Lieferung per März 6,80, do. für Lieferung per Mai 6,89, Baumwollenspreis in New-Orleans 6½, Petroleum Stand, while in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. in Galveston 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,05, do. N. Broth 7,10. — Mais per Januar — do. per Mai 50½, do. per Juli — No. 2 Winterweizen loco 121½, Weizen per Januar — do. per Mai 116½, do. per Juli 103½, do. per Sept. — Getreidefracht nach Liverpool 1½, — Kaffee fair No. 7 7½, do. No. 7 per Februar 7,60, do. per April 7,80. — Weiz Spring Wheat clear 4,10. — Ruder 4½. — Zinn 29,10-29,25, Kupfer 15,37-15,50. — Speck short clear 6,50-6,52½, Pork per Mai 12,62½.

New-York, 13. Januar. Weizen per Mai 1 D. 16 ½, per Juli 1 D. 2 ½ C.

Berlin, 13. Januar. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung mit zum Teil niedrigeren, aber doch nur schwach behaupteten Kursen für die von der Spekulation hauptsächlich abhängenden Effekten. Nach Verlauf der ersten halben Stunde trat die feste Grundtende und in den gegen die ersten Notizen leicht gebesserten Kursen, in den Umständen nur wenig zum Ausdruck gelangte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. argentinische Anleihe 89,80 bez. 5proz. argentinische Anleihe 90,10 bez. Portugiesen 64,50 bez. Russische Anleihe 1902 90,10 bez. Spanier 91,40 bez. Türken (Ankara) 87,20 bez. Thronloose 130,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier — bez. Baltimore-O Rio 102,60 bez. Canada-Pacific 132,40-50 bez. Gotthard — bez. Südbahnen 182,40-25 bez. Prince Henri 112,50 bez. Meridional 148,50 bez. Mittelmeerbahn 89,20-25 bez. Franzosen 138,50 bez. Lombard 17,50 bez. Große Berliner Straßenbahn 186-5,60 bez. Berliner Handels- gesellschaft 166,40-60 bez. Darmstädter Bank 142-20 bez. Deutsche Bank 236,80-90 bez. Disconto-Kommandit 194,10 bez. Dresdner Bank 158,25 bez. Nationalbank für Deutschland 129,20-80 bez. Oesterreichische Kredit- aktien 213,90-75 bez. Schaaffhauser Bankverein 144,40 bez. Detscher Länderbank — bez. Wiener Bankverein 143,50 bez. Wiener Unionbank 142-2,25 bez. Anglo Cont. Union — bez. Dynamit-Trib 194,50-60 bez. Hamburg-Amerika Paket 127,80 bez. Ganzl. Dampfschiff- u. See-Verkehr 103,75-4 bez. Teubner; Mühlh. Frankfurt a. M., 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen festig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 13. Januar. (Warenmarkt.) Mästermarkt. Zuhören für zwei Tage: Weizen, Gerste, Hafer 10 000 Tons. — Weizenruhig, stetig; amerikanischer Mais stetig, Donauer nominell, unverändert; englisches Mehl träge, amerikanisches fest bei kleinem Geschäft; Gerste stetig, Hafer ruhig.

Liverpool, 13. Januar. (Mästermarkt.) Weizen stetig, unverändert; Mehl stetig, unverändert; Mais willig, bunter amerikanisch 2-2½ Pence niedriger, Obfasser unverändert bis ¼ Penny höher. — Wetter: Schön.

New-York, 13. Januar. (Warenmarkt.) Baumwollenspreis in New-York 7,10, do. für Lieferung per März 6,80, do. für Lieferung per Mai 6,89, Baumwollenspreis in New-Orleans 6½, Petroleum Stand, while in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. in Galveston 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,05, do. N. Broth 7,10. — Mais per Januar — do. per Mai 50½, do. per Juli — No. 2 Winterweizen loco 121½, Weizen per Januar — do. per Mai 116½, do. per Juli 103½, do. per Sept. — Getreidefracht nach Liverpool 1½, — Kaffee fair No. 7 7½, do. No. 7 per Februar 7,60, do. per April 7,80. — Weiz Spring Wheat clear 4,10. — Ruder 4½. — Zinn 29,10-29,25, Kupfer 15,37-15,50. — Speck short clear 6,50-6,52½, Pork per Mai 12,62½.

New-York, 13. Januar. Weizen per Mai 1 D. 16 ½, per Juli 1 D. 2 ½ C.

Berlin, 13. Januar. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung mit zum Teil niedrigeren, aber doch nur schwach behaupteten Kursen für die von der Spekulation hauptsächlich abhängenden Effekten. Nach Verlauf der ersten halben Stunde trat die feste Grundtende und in den gegen die ersten Notizen leicht gebesserten Kursen, in den Umständen nur wenig zum Ausdruck gelangte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. argentinische Anleihe 89,80 bez. 5proz. argentinische Anleihe 90,10 bez. Portugiesen 64,50 bez. Russische Anleihe 1902 90,10 bez. Spanier 91,40 bez. Türken (Ankara) 87,20 bez. Thronloose 130,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier — bez. Baltimore-O Rio 102,60 bez. Canada-Pacific 132,40-50 bez. Gotthard — bez. Südbahnen 182,40-25 bez. Prince Henri 112,50 bez. Meridional 148,50 bez. Mittelmeerbahn 89,20-25 bez. Franzosen 138,50 bez. Lombard 17,50 bez. Große Berliner Straßenbahn 186-5,60 bez. Berliner Handels- gesellschaft 166,40-60 bez. Darmstädter Bank 142-20 bez. Deutsche Bank 236,80-90 bez. Disconto-Kommandit 194,10 bez. Dresdner Bank 158,25 bez. Nationalbank für Deutschland 129,20-80 bez. Oesterreichische Kredit- aktien 213,90-75 bez. Schaaffhauser Bankverein 144,40 bez. Detscher Länderbank — bez. Wiener Bankverein 143,50 bez. Wiener Unionbank 142-2,25 bez. Anglo Cont. Union — bez. Dynamit-Trib 194,50-60 bez. Hamburg-Amerika Paket 127,80 bez. Ganzl. Dampfschiff- u. See-Verkehr 103,75-4 bez. Teubner; Mühlh. Frankfurt a. M., 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen festig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 13. Januar. (Warenmarkt.) Mästermarkt. Zuhören für zwei Tage: Weizen, Gerste, Hafer 10 000 Tons. — Weizenruhig, stetig; amerikanischer Mais stetig, Donauer nominell, unverändert; englisches Mehl träge, amerikanisches fest bei kleinem Geschäft; Gerste stetig, Hafer ruhig.

Liverpool, 13. Januar. (Mästermarkt.) Weizen stetig, unverändert; Mehl stetig, unverändert; Mais willig, bunter amerikanisch 2-2½ Pence niedriger, Obfasser unverändert bis ¼ Penny höher. — Wetter: Schön.

New-York, 13. Januar. (Warenmarkt.) Baumwollenspreis in New-York 7,10, do. für Lieferung per März 6,80, do. für Lieferung per Mai 6,89, Baumwollenspreis in New-Orleans 6½, Petroleum Stand, while in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. in Galveston 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,05, do. N. Broth 7,10. — Mais per Januar — do. per Mai 50½, do. per Juli — No. 2 Winterweizen loco 121½, Weizen per Januar — do. per Mai 116½, do. per Juli 103½, do. per Sept. — Getreidefracht nach Liverpool 1½, — Kaffee fair No. 7 7½, do. No. 7 per Februar 7,60, do. per April 7,80. — Weiz Spring Wheat clear 4,10. — Ruder 4½. — Zinn 29,10-29,25, Kupfer 15,37-15,50. — Speck short clear 6,50-6,52½, Pork per Mai 12,62½.

New-York, 13. Januar. Weizen per Mai 1 D. 16 ½, per Juli 1 D. 2 ½ C.

Berlin, 13. Januar. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung mit zum Teil niedrigeren, aber doch nur schwach behaupteten Kursen für die von der Spekulation hauptsächlich abhängenden Effekten. Nach Verlauf der ersten halben Stunde trat die feste Grundtende und in den gegen die ersten Notizen leicht gebesserten Kursen, in den Umständen nur wenig zum Ausdruck gelangte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. argentinische Anleihe 89,80 bez. 5proz. argentinische Anleihe 90,10 bez. Portugiesen 64,50 bez. Russische Anleihe 1902 90,10 bez. Spanier 91,40 bez. Türken (Ankara) 87,20 bez. Thronloose 130,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier — bez. Baltimore-O Rio 102,60 bez. Canada-Pacific 132,40-50 bez. Gotthard — bez. Südbahnen 182,40-25 bez. Prince Henri 112,50 bez. Meridional 148,50 bez. Mittelmeerbahn 89,20-25 bez. Franzosen 138,50 bez. Lombard 17,50 bez. Große Berliner Straßenbahn 186-5,60 bez. Berliner Handels- gesellschaft 166,40-60 bez. Darmstädter Bank 142-20 bez. Deutsche Bank 236,80-90 bez. Disconto-Kommandit 194,10 bez. Dresdner Bank 158,25 bez. Nationalbank für Deutschland 129,20-80 bez. Oesterreichische Kredit- aktien 213,90-75 bez. Schaaffhauser Bankverein 144,40 bez. Detscher Länderbank — bez. Wiener Bankverein 143,50 bez. Wiener Unionbank 142-2,25 bez. Anglo Cont. Union — bez. Dynamit-Trib 194,50-60 bez. Hamburg-Amerika Paket 127,80 bez. Ganzl. Dampfschiff- u. See-Verkehr 103,75-4 bez. Teubner; Mühlh. Frankfurt a. M., 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen festig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 13. Januar. (Warenmarkt.) Mästermarkt. Zuhören für zwei Tage: Weizen, Gerste, Hafer 10 000 Tons. — Weizenruhig, stetig; amerikanischer Mais stetig, Donauer nominell, unverändert; englisches Mehl träge, amerikanisches fest bei kleinem Geschäft; Gerste stetig, Hafer ruhig.

Liverpool, 13. Januar. (Mästermarkt.) Weizen stetig, unverändert; Mehl stetig, unverändert; Mais willig, bunter amerikanisch 2-2½ Pence niedriger, Obfasser unverändert bis ¼ Penny höher. — Wetter: Schön.

New-York, 13. Januar. (Warenmarkt.) Baumwollenspreis in New-York 7,10, do. für Lieferung per März 6,80, do. für Lieferung per Mai 6,89, Baumwollenspreis in New-Orleans 6½, Petroleum Stand, while in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. in Galveston 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,05, do. N. Broth 7,10. — Mais per Januar — do. per Mai 50½, do. per Juli — No. 2 Winterweizen loco 121½, Weizen per Januar — do. per Mai 116½, do. per Juli 103½, do. per Sept. — Getreidefracht nach Liverpool 1½, — Kaffee fair No. 7 7½, do. No. 7 per Februar 7,60, do. per April 7,80. — Weiz Spring Wheat clear 4,10. — Ruder 4½. — Zinn 29,10-29,25, Kupfer 15,37-15,50. — Speck short clear 6,50-6,52½, Pork per Mai 12,62½.

New-York, 13. Januar. Weizen per Mai 1 D. 16 ½, per Juli 1 D. 2 ½ C.

Berlin, 13. Januar. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung mit zum Teil niedrigeren, aber doch nur schwach behaupteten Kursen für die von der Spekulation hauptsächlich abhängenden Effekten. Nach Verlauf der ersten halben Stunde trat die feste Grundtende und in den gegen die ersten Notizen leicht gebesserten Kursen, in den Umständen nur wenig zum Ausdruck gelangte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. argentinische Anleihe 89,80 bez. 5proz. argentinische Anleihe 90,10 bez. Portugiesen 64,50 bez. Russische Anleihe 1902 90,10 bez. Spanier 91,40 bez. Türken (Ankara) 87,20 bez. Thronloose 130,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier — bez. Baltimore-O Rio 102,60 bez. Canada-Pacific 132,40-50 bez. Gotthard — bez. Südbahnen 182,40-25 bez. Prince Henri 112,50 bez. Meridional 148,50 bez. Mittelmeerbahn 89,20-25 bez. Franzosen 138,50 bez. Lombard 17,50 bez. Große Berliner Straßenbahn 186-5,60 bez. Berliner Handels- gesellschaft 166,40-60 bez. Darmstädter Bank 142-20 bez. Deutsche Bank 236,80-90 bez. Disconto-Kommandit 194,10 bez. Dresdner Bank 158,25 bez. Nationalbank für Deutschland 129,20-80 bez. Oesterreichische Kredit- aktien 213,90-75 bez. Schaaffhauser Bankverein 144,40 bez. Detscher Länderbank — bez. Wiener Bankverein 143,50 bez. Wiener Unionbank 142-2,25 bez. Anglo Cont. Union — bez. Dynamit-Trib 194,50-60 bez. Hamburg-Amerika Paket 127,80 bez. Ganzl. Dampfschiff- u. See-Verkehr 103,75-4 bez. Teubner; Mühlh. Frankfurt a. M., 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen festig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 13. Januar. (Warenmarkt.) Mästermarkt. Zuhören für zwei Tage: Weizen, Gerste, Hafer 10 000 Tons. — Weizenruhig, stetig; amerikanischer Mais stetig, Donauer nominell, unverändert; englisches Mehl träge, amerikanisches fest bei kleinem Geschäft; Gerste stetig, Hafer ruhig.

Liverpool, 13. Januar. (Mästermarkt.) Weizen stetig, unverändert; Mehl stetig, unverändert; Mais willig, bunter amerikanisch 2-2½ Pence niedriger, Obfasser unverändert bis ¼ Penny höher. — Wetter: Schön.

New-York, 13. Januar. (Warenmarkt.) Baumwollenspreis in New-York 7,10, do. für Lieferung per März 6,80, do. für Lieferung per Mai 6,89, Baumwollenspreis in New-Orleans 6½, Petroleum Stand, while in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. in Galveston 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,05, do. N. Broth 7,10. — Mais per Januar — do. per Mai 50½, do. per Juli — No. 2 Winterweizen loco 121½, Weizen per Januar — do. per Mai 116½, do. per Juli 103½, do. per Sept. — Getreidefracht nach Liverpool 1½, — Kaffee fair No. 7 7½, do. No. 7 per Februar 7,60, do. per April 7,80. — Weiz Spring Wheat clear 4,10. — Ruder 4½. — Zinn 29,10-29,25, Kupfer 15,37-15,50. — Speck short clear 6,50-6,52½, Pork per Mai 12,62½.

New-York, 13. Januar. Weizen per Mai 1 D. 16 ½, per Juli 1 D. 2 ½ C.

Berlin, 13. Januar. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung mit zum Teil niedrigeren, aber doch nur schwach behaupteten Kursen für die von der Spekulation hauptsächlich abhängenden Effekten. Nach Verlauf der ersten halben Stunde trat die feste Grundtende und in den gegen die ersten Notizen leicht gebesserten Kursen, in den Umständen nur wenig zum Ausdruck gelangte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. argentinische Anleihe 89,80 bez. 5proz. argentinische Anleihe 90,10 bez. Portugiesen 64,50 bez. Russische Anleihe 1902 90,10 bez. Spanier 91,40 bez. Türken (Ankara) 87,20 bez. Thronloose 130,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier — bez. Baltimore-O Rio 102,60 bez. Canada-Pacific 132,40-50 bez. Gotthard — bez. Südbahnen 182,40-25 bez. Prince Henri 112,50 bez. Meridional 148,50 bez. Mittelmeerbahn 89,20-25 bez. Franzosen 138,50 bez. Lombard 17,50 bez. Große Berliner Straßenbahn 186-5,60 bez. Berliner Handels- gesellschaft 166,40-60 bez. Darmstädter Bank 142-20 bez. Deutsche Bank 236,80-90 bez. Disconto-Kommandit 194,10 bez. Dresdner Bank 158,25 bez. Nationalbank für Deutschland 129,20-80 bez. Oesterreichische Kredit- aktien 213,90-75 bez. Schaaffhauser Bankverein 144,40 bez. Detscher Länderbank — bez. Wiener Bankverein 143,50 bez. Wiener Unionbank 142-2,25 bez. Anglo Cont. Union — bez. Dynamit-Trib 194,50-60 bez. Hamburg-Amerika Paket 127,80 bez. Ganzl. Dampfschiff- u. See-Verkehr 103,75-4 bez. Teubner; Mühlh. Frankfurt a. M., 13. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 22, do. per Mai 21½, per Sept. 21½. London, 13. Januar. An der Börse — Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Nebel.

Berliner Börse, 13. Januar 1905.

Umrechnungsätze: 1 Fr. Rd. 1.00; 1 Cent. 1.00; 1 Kr. 35 Pf.; 1 Fl. holl. 1,70; 1 Kr. öst. 1,28; 1 Rubel 2,14; 1 Gold-Rub. 2,00; 1 Doll. 4,20; 1 Lira 20,50; 1 Diso. Rd. 4 Lb. 5, 1/2 Pr. 21.																							
Disch. Fonds u. Staats-Pap.					Berl. Pfändr.					Eisenbahn-Stamm-Aktien.													
Disch. Schatz.	100,00	112,50	115,00	117,50	118,50	120,00	122,50	125,00	127,50	130,00	132,50	135,00	137,50	140,00	142,50	145,00	147,50	150,00	152,50	155,00	157,50	160,00	
Richt. Schatz.	100,00	112,50	115,00	117,50	118,50	120,00	122,50	125,00	127,50	130,00	132,50	135,00	137,50	140,00	142,50	145,00	147,50	150,00	152,50	155,00	157,50	160,00	
Disch. Anl. 1905	89,50	90,00	90,50	91,00	91,50	92,00	92,50	93,00	93,50	94,00	94,50	95,00	95,50	96,00	96,50	97,00	97,50	98,00	98,50	99,00	99,50	100,00	100,50
Disch. Anl. 1905	89,50	90,00	90,50	91,00	91,50	92,00	92,50	93,00	93,50	94,00	94,50	95,00	95,50	96,00	96,50	97,00	97,50	98,00	98,50	99,00	99,50	100,00	100,50
Disch. Anl. 1905	89,50	90,00	90,50	91,00	91,50	92,00	92,50	93,00	93,50	94,00	94,50	95,00	95,50	96,00	96,50	97,00	97,50	98,00	98,50	99,00	99,50	100,00	100,5

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

fern von der Welt.

191 Roman von L. Gaidheim.

Gätte man nicht gewußt, daß sie den Verhafteten kaum kannte, so würde man sich ihre Parteinahme für Wilm auf das natürlichste erklären können.

Unter den älteren Gästen war nicht einer, der nicht traurig den Kopf geschüttelt und beteuert hätte: Er war so ein lieber Junge! Aber der Mammon! Und die Erbitterung über das vielleicht doch nicht ungerechte Testament?

„Wie eine blutigerige Meute kommt mir dies ganze Volk vor! Und Wilm Gerdena ist das Wild, das sie in den Tod hetzen,“ sagte Alice zu Bogners, bei denen allein sie unbeirrtes Vertrauen auf Wilm fand.

Sie beschäftigte sich in ihren Gedanken viel mit Wilm, fragte viel und wollte alles wissen, was von seiner Angelegenheit in das Publikum drang. Er war ihrer Überzeugung nach unschuldig, darum hielt sie zu ihm, darum erschien es ihr ebenso als Pflicht, wie es Herzensdrang war, für ihn nach Gerechtigkeit zu suchen.

Nicht der Schatten eines wärmeren Gefühls mischte sich da hinein. Sie dachte vorderhand nicht an Heirat und wenn sie es getan — sie und ein Mann, der Handschellen getragen? der im Gefängnis gefessen?

Sie brachte ihn überhaupt nicht in Beziehung zu sich selbst, das war jedem klar. Er war für sie nur der uniduldige Verfolgte.

„Sungte Mädchen sind ja leicht geneigt zu solcher phantastischen Parteinahme,“ sagte ihre Tante. „Und ihre Pensionserziehung hat sie allzu lange hindern lassen.“

Die Nachbarn stimmten zu. Mlicens Charakter war ja durchsichtig, kristallklar.

In dieser Zeit wurde auch Claas Gerdena ein ständiger und überdies ein gern gesehener Gast auf Steenbrinken, denn der Kammerrat und Frau van Grimbergh fanden an ihm allabendlich, wenn die anderen Besucher nach Hause fuhren, einen bereitwilligen Partner am Spieltisch.

Claas Gerdena klebete sich geschmackvoll und mit anspruchsvoller Eleganz. In diesem Sinne paßte

er vorzüglich zu Alice, und wenn sie zufällig einmal zusammenstanden, so lag der Gedanke nahe: Welch schönes Paar. Gleichwohl befreunden sie sich nicht näher. Alice hatte nichts gegen ihn, in ihrem Herzen sprach aber auch nichts für ihn.

Er nannte sie bei sich wütend „falt wie 'n Eiszapfen“. „Aber laß nur erst einige Zeit vergehen,“ tröstete er sich, „dann wollen wir die Belagerung regelrecht eröffnen —“ und er war überzeugt von seinem Erfolge.

Von Wilm sprach man in seiner Gegenwart nie. Er hatte ganz zu Anfang, — als ihm der Kammerrat eines Tages erzählte, es stände ihm um Wilm's Sache — erbleichend gebeten: „Bitte, verschonen Sie mich, ich kann das nicht hören!“ Und sein Ton hatte fast wie ein Aufschrei geklungen.

Das hatte den Kammerrat von Helben sehr für ihn eingenommen.

Claas war auch zum Verhör vorgeladen worden.

Die Worte „der Wahnsinnige“, die er damals gesprochen, und die er nicht ableugnen konnte, wollte er auf Solmes bezogen haben.

Man glaubte ihm das nicht; aber er bestand darauf. Auch seine Bemerkung: „Das Gericht fragt doch erst, wer hat den Vorteil davon?“ erklärte er für eine völlig harmlose. Wie sollte ihm denn einfallen, Wilm Gerdena eine Brandstiftung zuzutrauen?

Auf weitere Fragen verweigerte er sein Zeugnis.

Das war durchaus korrekt; man fand überhaupt nichts an ihm auszuweisen. Trotzdem bildete sich jeder doch seine Meinung und hielt an der für Wilm ungünstigen fest.

In diese Zeit hinein fielen nun auch die Besuche, welche die Steenbrinkener Herrschaften in der Nachbarschaft zu erwidern hatten und die sowohl dem Kammerrat, wie Alice und deren Tante viel Vergnügen machten.

Alice erkannte mit klarem Blick, wie eng ihr Horizont im Vergleich zu den Töchtern der Nachbarn war, und wieviel von der ruhigen Unbefangtheit derselben ihr noch fehlte. So wenig sie auch daran dachte, eine Rolle spielen zu wollen, so bedrückte sie doch diese Überlegenheit ihrer Altersgenossinnen und machte sie sehr und verlegen. Wenn jene von den Wälden in der Residenz und bei Hofe plauderten, von Konzerten und Theatern, von Seebädern und den Alpen — sie kannte nichts.

Dennoch hätte sie den Verkehr mit ihren neuen Freundinnen nicht aufgeben mögen; und diese wieder freuten sich über die Anspruchslosigkeit ihres Auftretens.

Von dem Feste in Steenbrinken war öfters die Rede; aber man hat allgemein, es bis zu

Frühlingsanfang hinausgeschoben, denn der Schloßpark von Steenbrinken mit seinen vielen alten Bäumen und den zwar altmodischen, aber großartigen Anlagen war eine Berühmtheit der Gegend.

Kamen sie dann von solchen Ausflügen heim, so dachte Alice mit erhöhtem Mitleid an Wilm Gerdena. Sie begriff gar nicht, daß die Gerechtigkeit so langsam schritt, wo es sich um die Ehre eines bisher unbefehlten Mannes handelte.

Seit aber eines Tages der Vormund infolge einer ihrer leidenschaftlichen Empörungen eine scharfe Bemerkung geäußert, schrie sie und sprach nur mit Bogners von Wilm.

14. Kapitel.

Der Amtsrichter ging mit Frau Welheid an einem der ersten schönen Frühlingstage im Garten am Hause auf und ab, bog hier und da einen Zweig der Obstbäume nieder und zeigte ihr, wie reich die Knospen angefüllt und wie überall das frische Grün und die Weiden üppig sproßten.

Da kam das Hausmädchen und meldete, es seien zwei fremde Damen gekommen, die Herrn Amtsrichter geschäftlich zu sprechen wünschten und der wichtigen Sache halber um Entschuldigung wegen der unpassenden Stunde bäten.

Minna brachte auf einem kleinen Silberteller zwei Karten, und Bogner las mit großem Erstaunen zwei fremde Namen: Mrs. Agnes Frazer und Miß Habel Frazer.

Er ging in das Besuchszimmer, wo die Damen, beide in tiefer Trauer, warteten. Es waren Mutter und Tochter, die erste unerkennbar eine Norddeutsche von großem Bau, wie es die Frauen an der Nordsee Küste oft sind. Die Tochter war dunkeläugig und hochgewachsen, aber viel zarter als die Mutter.

„Ich sehe den Damen zu Diensten,“ sagte Bogner nach der ersten Begrüßung.

„Ich bin die Tochter der Frau des kürzlich verstorbenen Herrn Probust,“ begann Mrs. Frazer. „Mein Mädchennamen war Agnes von Bonstetten.“ Bogner verneigte sich höflich.

„Sie will erben! Am Ende bildet sie sich ein, ihr sei ein Vermächtnis zugesallen,“ bligte es ihm durch den Sinn. Dann forderte er die Damen auf, mit in sein Arbeitszimmer zu kommen, wo er sie Platz zu nehmen bat.

Erwartungsvoll sah er die ältere Dame an, deren Augen einen harten Ausdruck zeigten; die Farbe derselben war stahlblau und hart wie Stahl klang ihre Stimme.

„Darf ich fragen, Mrs. Frazer, inwiefern ich Ihnen von Nutzen sein kann?“ begann Bogner, nachdem sie sich sekundentlang forschend in die Augen gesehen.

„Ich komme zur Sache, Herr Amtsrichter. Meine Mutter starb lange Jahre vor ihrem Gatten — ich meine den zweiten, Herrn Probust — und lange Jahre vor ihrem Tode hat sie mit ihm ein auf Gegenseitigkeit begründetes Testament gemacht des Inhalts, daß der Überlebende das ganze vorhandene Vermögen bis an sein Ende zum Nießbrauch haben solle.“

Mrs. Frazer hielt inne und wartete auf eine Bemerkung ihres Gegenübers. Da jedoch keine erfolgte, sondern Bogner sie nur lebhaft interessiert ansah, fuhr sie fort: „Sodann aber bestimmte dieses Testament, daß die eine Hälfte des Vermögens nach dem Tode des zuletzt versterbenden Gatten an mich, Agnes von Bonstetten, das Kind aus erster Ehe meiner Mutter, die andere Hälfte an den einzigen Sohn von Franziska Gerdena, der Schwester von Probust, fallen sollte.“

Diese Bestimmungen beiderseits unüberbrüchlich zu halten, und ohne Einwilligung des anderen Ehegatten nicht einseitig abändern zu wollen, hatten sich Mann und Frau gelobt, und machten das durch ihre Unterschrift bestätigte Testament rechtsgültig, indem sie es gerichtlich deponierten. — Ich weiß nicht, Herr Amtsrichter, ob ich mich korrekt ausdrücke?“ unterbrach sich Mrs. Frazer.

„Sedenfalls verstehe ich Sie vollkommen, gnädige Frau. Es handelt sich nur darum, ob jenes Testament genau nach dem Entwurf ausgefertigt und später nie zurückgenommen sein sollte.“

„Aber hier — der Depositionsschein!“ „Besagt nichts; er konnte verloren gegangen, ein zweiter ausgefertigt und in Probust's Hände gelegt sein. Vor allem kann ich nicht verstehen, wie dieser, ein vollkommener Ehrenmann, in diesem Testament nie eine Hinderung gesehen haben sollte, über sein Vermögen später anderweitig zu verfügen!“

„Mein verstorbenen Mann entdeckte den Depositionsschein zugleich mit dem Entwurf in den Papieren meiner Mutter. Der letztere ist von meines Stiefvaters Hand geschrieben, wie der angelegte Brief an meine Mutter beweist.“

Mrs. Frazer legte die drei Beweisstücke, die sie aus einem feinen Ledertäschchen nahm, dem Amtsrichter vor. Der Depositionsschein war in Koblenz ausgefertigt, der einzigen Garnison des Mittelmeeres Probust. Der Brief war ein Liebesbrief an seine spätere Frau — mehr ein Bittet — und immerhin genügend, die Übereinstimmung der Handschrift zu beweisen; und der Entwurf stimmte fast wörtlich zu den Angaben der Mrs. Frazer.

(Fortsetzung folgt.)

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse

No. 35.

und Sonderausgaben.

15. Januar 1905.

Table with multiple columns containing lottery numbers and descriptions of prizes from various banks and institutions. Includes sections for Hamburgische 3% Staats-Präm.-Anl., Deutsche Hypothekbank, Königsberg i. Pr. Stadt-Obl., and others.

(Nachdruck verboten.)

Liebe.

Skizze von R. Bernhardt.

Das Lampenlicht warf seinen rofigen Schimmer auf das süße Gesicht des jungen Mädchens, das träumerisch vor sich hinblinzelte.

„Wenn ich ihn nicht wiedersehe, dann ist mein Leben zerstört“, seufzte Kitty schmerzlich.

„Von einem einzigen Male gehen kann die Liebe nicht so tief sein. Ich glaube nicht, daß Liebe auf den ersten Blick von langer Dauer ist“, verteilte ihre ältere Schwester, lächelnd auf das schöne, goldblonde Haupt niedersehend, das auf ihren Knien lag.

„Ja, Du, Mir. Du verstehst eben nichts von enttäuschter Liebe. Du lernst Deinen Koff kennen, er fragte Dich, ob Du seine werden wolltest, und Du sagtest „ja“. Aber mein Leben ist vernichtet, wenn ich ihn nicht wiedersehe“, schluchzte das holde Geschöpf mit der Weltweisheit ihrer siebzehn Jahre.

„Er ist schön, so vornehm“, fuhr Kitty fort. „Und er tanzt — einfach himmlisch! Und alles, was ich sagte, fand er entzündend. Und er sagte, er hoffe mich recht bald wieder zu treffen und —“

„Aber Du tanzt auch wunderbar, Kitty!“

„Nun ja, aber das war es nicht! Komme kam Mir und sagte, der Doktor sähe aus wie ein Springschwärmer. Und er lachte und spottete, als ich mühsam entgegnete, er sähe sehr vornehm aus. Mir ist manchmal abseuflich. Immer und ewig lacht er mich aus. Und das bloß, weil er mich schon als kleines Kind gekannt hat. Darum nimmt er sich jubelnd heraus gegen mich, trotzdem ich jetzt eine Dame bin!“

Wieder lächelte Frau Brenkendorf amüsiert. „Ist er Dir wirklich nicht besonders aufgefallen, Mir? Er stach doch gegen die anderen Herren ab wie ein Prinz vom Volk!“

„Ja, liebes Kind, es waren doch gegen fünf-hundert Personen auf dem Ball! Sollte er nicht mit Dir getanzt, würde ich ihn gar nicht bemerkt haben.“

„In meinem ganzen Leben hat noch kein Mann einen solchen Eindruck auf mich gemacht“, fuhr Kitty fort.

„Sechs Jahre lebst Du in der Kinderstube, zehn und ein halbes Jahr in Schule und Pension und sechs Monate in der Gesellschaft. Das ist freilich ein langes Leben. Du sagtest, er habe sich Dir als Dr. Erbach vorgestellt. Weiter weißt Du nichts von ihm?“

„Nein, nur daß er in Berlin wohnt. Aber ich bin überzeugt, er ist ein kluger und guter Mensch. Wahrscheinlich widmet er sein ganzes Leben den Armen, denen es ja so viele in Großstädten gibt. Ich glaube, er ist arm, denn er bemerkte gelegentlich, daß er Omnibus fahre. Ich weiß, er tut das alles aus Nächstenliebe und er hat niemanden, der ihm dieses traurige, arbeitsreiche Leben verschönt.“

„Und glaubst Du“, fuhr die ältere Schwester gütig fort, „daß gerade Du für diesen Mann eine

passende Frau wärest? Würdest Du all Deine schönen Toiletten aufgeben und Dich mit einem Kleid im Jahre begnügen, das obendrein eine billige Schneiderin macht? Würdest Du ebenso gern in einem Omnibus fahren, wie in einer Equipage? Würdest Du Dich mit einem einzigen Dienstmädchen begnügen und mit einfachem Essen? Und wenn die Reizezeit kommt und die vornehme Welt hinausströmt aufs Land oder in die Bäder, möchtest Du dann still zu Hause sitzen und die ständige Großstadtluft atmen — und das alles aus Liebe zu Deinem Manne und — aus Nächstenliebe?“

„Oh, so schlimm wird es nicht sein“, entgegnete Kitty, ein wenig ernüchtert durch die Schilderung der Schwester. „Eine Frau tut dem geliebten Manne eben alles zu Liebe. Und er hat so wunderbare Augen, die einem auf den Grund der Seele zu dringen scheinen.“

„Du, Kitty, das hast Du aus dem letzten Roman, den Du gelesen. Denke doch ein bißchen selbständiger“, sagte Frau Mir lachend.

„Du bist recht unfreundlich, Mir“, erwiderte Kitty gekränkt. „Und ich dachte, Du würdest mir helfen. Es kann Dir doch nicht gleichgültig sein, ob mein Leben zerstört ist! Aber Du bist ja schon lange verheiratet und hast vergessen, was Liebe ist.“

„Wirst Du auch vergessen, was Liebe ist, wenn Du verheiratet bist?“

„Ich? Natürlich nicht! Aber meine Liebe ist eben anders!“

„Und warum glaubst Du, daß Koff und ich uns nicht lieben?“

„Nun, weil — weil er Dich niemals küßt!“ Mir lächelte. „Wirst Du Dr. Erbach — wenn er Dein Gatte ist — erlauben, Dich in anderer Gegenwart zu küssen?“

Das süße Gesicht erglühte über und über und der blonde Kopf neigte sich tiefer, als Kitty ärgerlich antwortete: „Wie kannst Du nur solche Frage stellen, Mir?“

Frau Brenkendorf hob Kittys Gesicht empor und küßte es zärtlich. „Geh zu Bett, Kind“, sagte sie. „Du sollst Deinen Doktor wiedersehen.“

„Die Welt ist doch schön!“ flüsterte Kitty, während sie vor dem großen Spiegel stand, bevor sie hinunterging, die Güte ihrer Schwester zu begreifen. Es war vierzehn Tage nach der obenerwähnten Unterhaltung.

Kitty freute sich des Lebens mit seinem goldenen Sonnenschein; sie freute sich über die Schwester, die ihr zu Liebe Dr. Erbach eingeladen; sie freute sich über Dr. Erbach, weil er die Einladung sofort angenommen. Sie freute sich über ihre Schneiderin, die ihr ein entzündendes Kleid für diesen Tag gemacht — vor allem aber freute sie sich über sich selbst.

Mir Brenkendorf saß in ihrem Boudoir. Ihr langes, weißes Kleid fiel in graziosen Falten von der herrlichen Gestalt herab, während ihr reiches Haar aufgelöst um die Schultern walle, was ihrem schönen nachdenklichen Gesicht einen fast kindlichen Ausdruck verlieh.

Sie fragte sich im stillen, ob sie recht getan, den Wünschen Kittys in bezug auf Dr. Erbach nachzugeben. Sie hatte Kitty gestern insgeheim beobachtet, als diese ihn ins Musikzimmer geführt. Dann hatte sie ihre anderen Güte begreifen müssen. Als Dr. Erbach sich verabschiedete, fand Mir, daß sie ihn sehr gut leiden möchte, daß er aber nicht der Mann sei, ihre ungestüme Kitty glücklich zu machen. Ihre scharfen Augen hatten eine seltsame Unruhe in Kittys Wesen während des gefrigen Abends wahrgenommen. Jetzt wartete sie auf die Schwester. Und es dauerte auch gar nicht lange, da näherten sich leise Schritte. Im nächsten Augenblick saß Kitty auf dem kleinen Labouret, wo sie gewöhnlich zu sitzen pflegte, wenn sie mit Mir vor dem Schlafengehen vertrauliche Zwiegespräche hielt.

Kittys Gesicht strahlte vor Glückseligkeit. „Du siehst ja so strahlend aus, Meine?“

sagte Frau Brenkendorf, während sie die Hand liebkosend über das goldene Haar gleiten ließ.

„Ach, ich bin so glücklich!“ rief das junge Mädchen, die weiche Wange an der Schwester Knie schmiegend. „Er — oh, Mir, wie soll ich es Dir sagen! Er hat mich, seine Frau zu werden!“

Frau Brenkendorf fuhr erschrocken in die Höhe. „Um Gotteswillen, Kitty! Du hast doch nicht — Du mußt ihn doch erst näher kennen lernen.“

„Näher kennen lernen?“ verteilte die Schwester verwundert. „Ich kenne ihn doch lange genug.“

„Lange genug? Von wem sprichst Du?“ fragte Mir.

„Nun, von Alfred natürlich! Von wem sonst?“ Erleichtert aufsteigend lehnte sich Frau Brenkendorf in ihren Stuhl zurück und ein feines Lächeln, das sehr nach Ironie aussah, umspielte ihre Lippen.

„Du scheinst Dich ja gar nicht zu freuen?“ schmollte Kitty. „Und ich dachte, Du würdest recht glücklich darüber sein.“

„Liebe, liebe Kitty, ich bin auch glücklich. Alfred Hochfeld ist gerade der Mann, der für Dich paßt. Aber Du — Du schwärmstest ja vor kurzem noch für einen anderen.“

„Ach, Du meinst Dr. Erbach? Ja, weißt Du, bei Tage sah er ganz anders aus als an jenem Abend. Und dann bemerkte ich auch, daß er Minnie Koffschütz mit derselben Aufmerksamkeit betrachtete, wie mir damals. Und die redet doch nichts wie Unfug, weißt Du? Ich glaube auch nicht, daß ich einen armen Mann heiraten könnte. Alfred sagte gestern, meine Toilette sei die schönste von allen der anwesenden Damen. Ein Gedicht, einen Trauermann nannte er sie. Und er hat ein sehr gutes Urteil, wie Du weißt. Ach, wie ich mich freue! Alfred will schon in zwei Monaten heiraten. Dann gehen wir auf Reisen und kommen zur Eröffnung der Jagd zurück. Dann geben wir Diners, Bälle — ach, es wird himmlisch! Ich kann das Geld mit vollen Händen ausstreuen!“

„Es ist nur gut, daß Dein Gatte einen großen Geldbeutel hat, Kitty. Die Nächstenliebe kommt wohl nun ein paar Plätze bei Dir herunter?“

„Ach, Du spottest! Aber ich mache mir nichts daraus. Ich bin zu glücklich!“

„Liebt Du ihn denn so sehr?“

„Aber natürlich! Ich habe ihn eigentlich immer lieb gehabt. Er ist ein lieber, guter Mensch und wir werden uns famos vertragen.“

„Gott gebe es!“ murrte Mir, die Schwester zärtlich küßend. „Nun geh zu Bett, Kitty, damit Du frisch und munter bist, wenn morgen Dein Ausverwählter kommt.“

„Gute Nacht, liebe, liebe Mir!“ rief Kitty und umarmte die Schwester kümmlich. „Du bist ein Engel!“ Eine neue stürmische Umarmung, dann war sie zur Tür hinaus.

„Nicht nicht zu Bett, kleine Frau?“ sagte Koff Brenkendorf, als er das Zimmer seiner Gattin betrat. „Und so nachdenklich?“

„Denke Dir, Kitty hat sich mit Alfred Hochfelds verlobt.“

„Famos! Besser als Alfred paßt kein Mann für unsere Kitty. Dieser schöne Schmetterling braucht eine Menge Goldstaub zum Vergolden seiner Flügel. Wer die erfreuliche Tatsache, daß Kitty einen der reichsten Männer heiratet, kann doch nicht diesen Schatten auf das Gesicht meines Liebs geworfen haben?“ fragte er, die Arme um sie schlingend.

Mir legte sanft die Hand auf seine Schulter. „Ich dachte eben darüber nach, ob es wirklich etwas gibt, das Liebe heißt. Oder sind die Leute, welche in der Liebe Enttäuschungen erfahren, nur die Opfer ihrer Einbildung?“

„Ich glaube, mein süßes Lieb“, antwortete ihr Gatte und preßte die schöne Frau leidenschaftlich an sich, „wir zwei zum mindesten haben den Beweis, daß es schon auf Erden einen Himmel gibt!“

Sie hob die schönen Augen zu ihm empor und senkte dieselben vor seinen heißen Liebesblicken. Dann flüsterte sie innig: „Ja, ich weiß, daß es den Himmel schon auf Erden gibt.“

Koff nahm ihr Gesicht in seine Hände und drückte auf ihre Lippen einen jener langen, inbrünstigen Küsse, welche zwei Seelen für Augenblicke den Himmel öffnen.

Unübertroffen bleibt Globus-Putzextrakt als Metall-Putzmittel

Myrrholin-Seife
unübertroffen Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Aerzlich empfohlene Kinderseife, einzig in ihrer Art, Stück 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fehlende Myrrholin-Glycerin. Erhältlich: Weiss, zarte Hände, reiner, schöner Teint.

Beste Haut-Pflege-Mittel.

Table with 2 columns of numbers, likely lottery results or financial data. Includes sub-headers like '522 36857 37780 794 38765 39051'.

Table with 2 columns of numbers, likely lottery results or financial data. Includes sub-headers like '903 931 932 964 999 2035 078 077 824'.

Table with 2 columns of numbers, likely lottery results or financial data. Includes sub-headers like '4 1/2% Hypothekenbriefe X. Serie, rückzahlbar à 100.'.

Table with 2 columns of numbers, likely lottery results or financial data. Includes sub-headers like '1168 1416 1735 1924 2313 2984'.

Aus den Erinnerungen der Carmen Sylva.

Von den Erinnerungen, die die Donau, dieser „Weg ohne Staub“, wie ein rumänisches Volkslied singt, in ihr auslöst, erzählt Carmen Sylva im „Gaulois“: „Es ist die Donau, über die ich einst zog, jetzt vor 35 Jahren, als die neue Königin Rumäniens, zu einer Zeit, da es hier noch keine Eisenbahn gab. Über die Donau ging auch der junge Fürst Karl einer schwer lastenden Herrscherkrone, einer verantwortungsvollen Würde entgegen. Und wieder die Fluten der Donau waren es, die mich grüßten, da ich in mein Vaterland zurückkehrte mit meinem einzigen Kinde, um meine „kleine Fee“ ihren Großeltern zu zeigen. . . Nahe bei den Quellen der Donau sah das Schloß Sigmaringen, dessen Sprossen sich weithin durch die ganze Welt erstreckt haben, während das Herz ihrer armen Mutter blühte. Kurz nachdem ihr Sohn Karl nach Rumänien gezogen, erhielt sie die Nachricht, daß ihr zweiter Sohn Anton bei Sadowa von drei Kugeln durchbohrt gefallen sei, und daß er sterbend in Königshof liege. Dort hat er in den Armen seiner Mutter seine Seele ausgehaucht. Manche Nacht schweiften meine Gedanken zurück zu ihr, die ich so verehrte und mit der ich soviel gemeint habe, auch schon bevor ich ihre Schwiegertochter wurde. Sie trug das Kreuz ihres Leidens still und schweigend. Niemand hat jemals die Qualen ihrer Seele durchschaut, die tiefe Trauer, die ihr zärtliches Herz bei jedem Unglück ihrer Kinder erfüllte. Niemals kam eine Klage aus ihrem Mund. Sie wartete mit Geduld darauf, ihre Kinder in der Ewigkeit wiederzusehen. Oft schien es mir, als ob sie die Abwesenheit ihres Sohnes am bittersten empfände, bitterer als all die schweren Schicksale, die sie zu ertragen hatte. Wie stolz war sie auf ihn! Sie sagte manchmal zu mir: „Ja, beneide dich fast darum, daß Du immer um ihn sein kannst. Wenn ich an Deiner Stelle wäre, würde ich mich ganz still in eine Ecke setzen und, ohne ihn in seiner Arbeit zu stören, würde ich zufrieden sein, ihm zusehen zu dürfen und mein Herz an seinem Anblick zu erlaben.“ „Was sagst Du, ist er nicht noch immer schön?“, fragte sie mich, indem sie ihm mit dem Vergnügen nachsah, wenn er von uns fortging. „Sieht er nicht noch immer jung aus? Liebst Du ihn?“ „Ach wer hätte eine solche Mutter und einen solchen Sohn nicht lieben sollen! Ich antwortete ihr, daß ich ihn nur geheiratet hätte, weil er ihr Sohn wäre. Sie liebte ich wie man Gott liebt und schon lange, lange, bevor ich ihn kennen lernte. Ein anderes Mal, auch in Sigmaringen, hörte ich das Rauchen der Donau, die in einseitigen Melodien ein Sterbelied rauschte. Meine Schwiegermutter und ich aber hielten die Totenwacht bei ihrem Gatten. Da lag er, starr und tot vor uns, die schönen Züge wie aus Marmor steinern gemahelt, dieses herrliche ernste Antlitz. Durch die offenen Fenster strömte die warme Nacht herein, die Nachtigallen sangen süß und die Wellen des Flusses begleiteten ihr liebliches Flöten mit dem monotonen Gehang von Sterben und Vergehen. . . Die Menschen müssen bedenken, daß auch die Herrscher nicht

immer helfen können, daß auch ihre Kräfte beschränkt sind. Sie mögen nicht ungerecht sein, und wenn sie an uns glauben, uns vertrauen, dann erfüllt auch Befriedigung unsere Brust und die härteste Arbeit erscheint uns süß. Der, dem es gegeben ist, seine Ernte reifen zu sehen und sie in die Scheuern zu sammeln trotz alles Unwetters, das schon keine Hoffnung mehr ließ, der mag sich sagen, daß sein Leben wohl und reich ausgefüllt war. Dies Wort hat der König jüngst zu mir gesagt: „Trotz allem war unser Leben schön und gut angewandt.“ Der Thron ist eine schwere Bürde, er soll zu gleicher Zeit Leuchtturm, Hafen, Anker und Fels und noch manches andere sein, und um all dies zu erfüllen, hat man nur sein eigenes Leben und seine geringen Kräfte. Aber wenn man am Ende seines Lebenswegs nur in etwas das erfüllt sieht, was man einst zu hoffen gewagt, so kann man in Frieden die Augen schließen. Wohl mühten wir noch größere Leiden erdulden, um alle Mühen und Sorgen fortnehmen zu können; aber das ist nicht immer möglich, wir haben nur ein kleines Gehirn und unsere Tage zählen nicht mehr Stunden als die der anderen Menschen; nur unsere Nächte sind kürzer, da die Sorgen der Nacht den Schlaf verschunden. Das Glück der Herrscher ist wie das der Mütter, aus Tränen ist es geboren und aus Sorgen, dies große Glück wird mit dem Preis unseres ganzen Lebens und all unserer Seelenkräfte bezahlt. Wie das Leben immer mit Trauer erfüllt sein muß, so kann auch der König nur die Sorgen seines ganzen Volkes teilen wie seine Freunde und seinen Fortschritt. Jede Entwicklung nach oben ist wie eine mütterliche Freude bei den ersten Gehversuchen des Kindes, die bei jedem Schritt goldene Träume der Zukunft ahnt. Ich wünschte jedem Herrscher, daß er den letzten Stein auf das Werk setzen könne, das er mit seinen Händen begonnen; ich wünschte jedem Herrscher, daß ihn ein einziges Mal jener Hauch der Liebe und Begeisterung empfortragen möge, aus dem allein all unsere Handlungen erwachsen müssen und der bis zum Grabe unser Herz mit einer ewigen Sonne erleuchtet. . .“

Büchermarkt.

* „Die Verfassung und Verwaltung des deutschen Reiches und preussischen Staates“ nebst Einteilung der deutschen Armees und kaiserlichen Marine sowie einem Anhang des Ministeriums des königlichen Hauses. Verlag von Georg Biederer in Schweidnitz. Wie vielen unserer Staatsbürger sind die Einrichtungen unserer Staatsverwaltung nahezu unbekannt. Für den, der sich auf diesem Gebiete eine umfassende Kenntnis aneignen möchte, dürfte dieses Buch, welches für den billigen Preis von 60 Pfennigen in jeder Buchhandlung zu haben ist, sehr zu empfehlen sein.

* Von Buttersacks Woden-Kreuz empfangen wir das erste Heft des 10. Jahrganges, Januar 1905. Es ist erstaunlich, was dieses billige und dabei namentlich für die selbstschreibende Frauenwelt fast unentbehrliche Damen-Mode-Journal, welches Anfang jeden Monats erscheint, für den geringen Preis von 1,75 Mark pro Quartal, 65 Pf. pro Heft bietet. Das uns vorliegende, einige 80 Seiten umfassende Heft ist ein Vorrat in allen jetzt herrschenden Toilettenfragen. Abgesehen von hunderten von Text-Illustrationen dienen vier farbige und elf schwarze Vollbilder zur besseren

Veranschaulichung der textlichen Erläuterungen. Der spannende Unterhaltungsteil bringt u. a. eine Fortsetzung der Schilderungen aus dem Liebesleben großer Komponisten, diesmal Mozart und seine Konstanze behandelnd. Bestellungen nehmen Buttersacks Agenturen, alle Postämter, sowie alle Buchhandlungen entgegen oder direkt die Aktien-Gesellschaft für Buttersacks Verlag, Berlin W. 8., Leipzigerstraße 102, sowie Wilhelm Drey, Leipzig.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — **Neue Pfarrkirche.** Sonntag, 15. Januar. (2. nach Epiphania.) Kollekte zum Besten des Baues einer Kirche für die deutsche evangelische Gemeinde in Rom. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Superintendent Saran. Vormittags 11 1/2 Uhr, Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kinder-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Missionsgottesdienst, Pastor Friedl. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. — Donnerstag, 19. Januar. Abends 6 Uhr, Bibelstunde, Superintendent Saran.

Christuskirche. Sonntag, 15. Januar. Kollekte zum Bau einer Kirche der deutschen evangelischen Gemeinde in Rom. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Friedl. Nachm. 5 Uhr, Missionsgottesdienst, Pastor Friedl. Mittags 12 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Friedl. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Friedl. Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des Männer- und Junglingsvereins, Rosenstr. 28. — **Tagd- dienst.** Sonntag, 15. Januar. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Friedl. Vormittags 11 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Friedl.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 15. Januar. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Prangode. Vorm. 11 Uhr, Kinder-Gottesdienst. — Katholischer Militärgottesdienst: Sonntag, 15. Januar, um 8 Uhr Sochant mit Predigt. — Donnerstag, 19. Januar, um 8 Uhr heil. Messe. Divisionspfarrer Neumann.

Klein-Bartelsee. Sonntag, 15. Januar. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, danach gebührenfreie Amtshandlungen. Nachm. 2 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Jare. — Dienstag, den 17. Januar. Klein-Bartelsee. Abends 1/2 8 Uhr, Bibelstunde im Wohnzimmer der Klein-Bartelsee. Pastor Jare. — Donnerstag, den 19. Januar. Klein-Bartelsee. Abends 6 Uhr, Bibelstunde. Pastor Jare. — **Schönhausen.** Sonntag, 15. Januar. Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Jare.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 15. Januar. Vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahls-Gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelische Gemeinschaft. Gymnasialstr. 6. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr, Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt, nachm. 5 1/2 Uhr, Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr, Beistunde. — Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Bachmann.

Landeskirchliche Gemeinschaft. (Elisabethstraße 43, Hofgebäude 1. Trepp.) Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule. 1/4 4 Uhr, Jugendbund. 5 Uhr, Versammlung. Mittwoch abends 8 Uhr, Versammlung, Bibelstunde. Freitag abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 15. Januar. In der Pfarrkirche: Morgens 6 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, die 2. um 7 Uhr, die 3. um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Sochant mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Beper- und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: Sonntag, 15. Januar. Um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Seminaristen. Um 9 1/2 Uhr Sochant mit Predigt. Um 11 1/2 Uhr heil. Messe. Nachm. 3 Uhr Beperandacht. — In den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8, 4. um 9 Uhr. — In der Jesuitenkirche: um 8 Uhr heil. Messe.

Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 15. Januar. Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Kr. mer. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Gurant. — Montag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, Gebetsstunde. Donnerstag, 19. Januar, abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Gurant.

Gottesdienst der Baptisten. Königstraße 20. Sonntag, 15. Januar. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Nachmittags 2 Uhr, Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. — Freitag, 20. Januar, abends 8 Uhr, Gebetsstunde, Prediger Hoppe.

Schwedenhöhe. Sonntag, 15. Januar. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Leichert. Vorm. 10 1/2 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Lehrer Marz. Frankensstraße: Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pastor Leichert. Vorm. 11 1/2 Uhr, Freitauen. Mittags 12 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Lehrer Voss. Nachm. 4 Uhr, Cv. Frauenverein, Welterstr. 27.

Parochie Schleusenau. Sonntag, 15. Januar. Kirche in Schleusenau: Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Kriele. Vormittags 11/12 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Kriele. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Abends 1/8 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. — 2. Jahresfest des Mäntelvereins Schleusenau, 5 Uhr, Festgottesdienst in der Paulskirche, 8 Uhr, öffentliche Versammlung im großen Saale des Schützenhauses Thorerstraße. — **Schule in Kanal-Kolonie A.** Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Gerlach. Vormittags 11 Uhr, Unterredung mit der konfirmierten Jugend, Pastor Gerlach. — **Schule in Oplawitz.** Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Claßen. — **Schule in Jägerhof.** Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Claßen. Mittags 12 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Claßen. — Dienstag, 17. Januar. Alte Schule in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Mäntelverein-Versammlung. — Mittwoch, den 18. Januar. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Claßen. — Donnerstag, 19. Januar. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Gerlach. — Freitag, 20. Januar. Alte Schule in Schleusenau. Abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde im ev. Männer- und Junglingsverein.

Gottesdienst in Prinsenthal. Sonntag, 15. Januar. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Prinsenthal. Nachmittags 2-3 Uhr, Kinder-Gottesdienst. Abends 1/2 8 Uhr, Junglingsverein. Pastor Böttcher. — Donnerstag, den 19. Januar. Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Pastor Böttcher.

Gottesdienst in Schultze. Sonntag, den 15. Januar. Vormittags 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kinder-Gottesdienst. — Aufgangsgottesdienst: Sonntag, 15. Januar. Vormittags 10 Uhr, Predigt in Rabott. Nachm. 8 Uhr, Predigt in Grag a. B. — Donnerstag, 19. Januar. Abends 6 Uhr, Bibelstunde in Grag a. B.

Gottesdienst in Kadel. Sonntag, 15. Januar. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst hier, Pastor Benzlaff. Nachmittags 2 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Bape. Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pastor Bape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für den Bau einer evangelischen Kirche in Rom. — Donnerstag, den 19. Januar. Abends 6 Uhr, Missionsvortrag über Berberinden. Prediger Kenz. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pastor Benzlaff vollzogen werden.

Evangelischer Arbeiterverein für Bromberg und Umgegend. Sonntag, den 15. Januar, Bader's Etablissement (Großer Saal), nachm. 3 Uhr, Versammlung aller Gruppen, auch die Frauen haben Zutritt. Vortrag über „die Gesundheitspflege im Hause“.

Der Versuch!

Haben Sie unsere Neujahrs-Ermahnung beherzigt? Calen Sie die 20 Gründe der Vernunft, warum man Kaffee nicht trinken soll? — Hegen Sie immer noch Zweifel gegen Kathreiners Malzkaffee? — Wohlan! — dann giebt es nur einen einzigen Weg, wie Sie Ihre Bedenken beseitigen und sich über die gesundheitlich so hochwichtige Frage volle Gewißheit verschaffen können! — Machen Sie noch heute einen Versuch mit Kathreiners Malzkaffee! Gehen Sie in das erste beste Kolonialwaren-Geschäft und kaufen Sie sich ein kleines Paket Kathreiners Malzkaffee, die Ausgabe ist doch ganz gering! Sollte Ihnen aber auch diese noch zu viel sein, dann schreiben Sie eine Postkarte an Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München. Es wird jedem, der darum ersucht, eine Kostprobe von Kathreiners Malzkaffee ganz umsonst ins Haus gesandt — nur, um auch dem vorurteilvollsten Zweifler den großen Unterschied zwischen Kathreiners Malzkaffee und allen übrigen „Malzkaffees“, unter welchem Namen und in welcher Form sie auch angeboten werden, endlich einmal klar zu machen. Man ist einfach erstaunt, wenn man diesen Unterschied zum ersten Male wahrnimmt und mit eigener Zunge kostet. (199)



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“ Cigarette.

Garantiert natürliche türkische Handarbeits-
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft. Sei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. pro Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“
Inhaber: Hugo Zlotz, Dresden.
Neben achthundert Arbeiter!
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Ziehung 15., 16., 17., 18. Februar in Berlin
Wohlfahrts-Lose 3.30 (Porto und Liste 30 Pf.) zu zwecken
der Deutschen Schutzgebiete.
12977
Geldgewinne **490000**
ohne Abzug: Mk.
Hauptgewinne **Mark 75000**
50000 Mk. 25000 Mk.
1 a 15000 = 15000 100 a 200 = 20000
3 a 5000 = 15000 200 a 100 = 20000
10 a 2000 = 20000 600 a 50 = 30000
20 a 1000 = 20000 3000 a 30 = 90000
40 a 500 = 20000 9000 a 10 = 90000
Loose empfiehlt und versendet der General-Direktor:
Lud. Müller & Co., Berlin.
Telegraph-Adresse: Glücksmüller.

Meine neu errichtete
Oelraffinerie und Fettfabrik
in Bromberg ist bereits im Betriebe,
es werden hergestellt:
**Maschinenöle, Cylinderöle, Motoröle,
Separatoröle, Eismaschinenöle,
Kurbelkastenöle, Waggonöle,
Wagenfette,
Maschinenfette, Lederfett, Seilfett,
wie alle technischen Öle und Fettwaren.**
Muster und Preise gratis und franco.
Ernst Schmidt, Bromberg.
Oelraffinerie und Fettfabrik. (185)

Große Auswahl zu niedrigen Preisen
von Winterfeld, Wachenhufen, Gerstäder, Gorki, Tolstoi, Schobert,
Bodenstedt, Brévoigt ufm.
Kriminal-Romane & Detektiv-Romane
Verlag Götstein, Jank, Schuster und Koellner, für Einzelverkauf
und Bibliotheken zu v. S. ä. l. f. t. des Verlagspreises
Buch- u. Papierhandlung Bahnhofsstr. 88, Ecke Gammstr.

Wohnungs-Anzeigen
Kornmarkt Nr. 3 sind 2 Zäben und Wohnung, einzeln oder zusammenhängend, i. denen Confituren, Colonia-
waren, Drogerie, Farben usw. mit größt. Erfolge betrieben wurden,
p. sof. resp. 1. Oktober cr. zu verm. Näh. b. Marcus, Kornmarkt 3, I.
Ein Laden (beste Geschäftsg. d. Bromberg), m. groß. Nebenräumen, auf Wunsch auch Wohnung, Brückenstr. 2 v. sof. auch für später zu verm. Zu ertr. nur Poststr. 5, im Schußgeschäft.
Laden mit Wohnung zu verm. Bahnhofsstr. Nr. 11.
Laden. best. Lage, bill. z. verm. Schleusenau 105, I.
Elisabethstr. 28 ein Laden, paß. zu jed. Geschäft, von sofort oder später zu vermieten. (13)
Villa Berlinerstr. 5a. Die v. Herrn Lentz. v. D. d. c. bew. Wohnung, ob. d. ganze Parterre, v. 15. Januar nebst Hofbestall u. Wagenrem., auf Wunsch schon früher.
Näheres Berlinerstraße 5. (3)

Berlinerstraße Nr. 31
ist die Beletage, bestehend aus Saal, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badezimmer, u. Zub. v. 1. April, Zuhel., per sofort zu vermieten. Beständig 11-1 Uhr u. 4-6 Uhr. Näheres Auskunft im Kontor, Berlinerstraße 2. — Preis 800 Mk.
2 herrschaftl. Wohn. (5-6 Z.), I. u. II. Et., Neuer Markt 3, von sofort u. 1. 4. billig zu vermieten. Näheres Schneidemstr. M. Bartkowski, Mauerstr. 18, vorm. 10-11, nachm. 3-6 Uhr zu besichtig. (1197)
3 Zimmer u. Zub., Gas, Gart., sofort zu verm. Danzigerstr. 58.
Schulstraße 3, I. Etage
1 Saal, 6 Zimmer, Kab., Veranda, nahe dem Regierungsgarten, mit oder ohne Pferdebestall, logisch od. später zu vermieten. (57)
Näheres Schulstraße 3, part.
Wohn., 3 u. 4 Zimmer
zu vermieten Danzigerstr. 102.
Herrsch. Wohn. sofort zu verm. Victoriastraße 8, I. rechts.
Danzigerstraße 10, I. Etage, 6 Zimm. u. Zubeh., z. 1. April 05 zu vermieten. Zu ertr. bafelbst.
Voiestr. 3 ist die von Herrn Pfarrer Rehbein bew. Wohnung, best. a. 4 Zim., Ball., Badz., Wäschk., Koch- u. Leinwand, reich. Zub. nebst Gartenanteil, vom 1. 4. 05 zu verm. Zu ertr. Voiestr. 3, v. I.
Sehr feidl. Wohn. v. 3 Zim. z. 1. Apr. z. verm. Wilhelmstr. 44, I.
Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. zu vermieten. G. F. Andraes.
Danzigerstr. 136, II. Etage, ist eine herrsch. Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubeh., event. auch Garten, per sofort oder per 1. April 1905 zu vermieten.
Neuer Markt Nr. 9
1 Wohnung von 5 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. im Bureau 1. Et.
Balkonwohnung
6 Zimmer, Badzimmer u. Zubeh., per sofort oder später zu vermieten. Meng, Friedrichstraße 41, I.
Eine Wohnung v. 3 Zimmern, Küche nebst Zubeh. v. soql. zu verm. Fischerstr. 6 b. Weintraut. Stock.
Herrsch. Wohn. v. 4 Zim. z. 1. 4. z. verm. Schmidt, Elisabethstr. 42a.
4 Zimmer und Zubehör, sowie kl. Wohnungen per 1. 4. 05 zu vermieten. Rinfauerstr. 29.
Bahnhofsstr. 33 ist 1 Wohn., 4 Z., Zubeh., Kochg., m. all. Zub., z. verm.

23. Wohnung m. Entree zc. Gasofen. Prinsenstr. 8E.
Gr. Bergstraße 11/12 gr. u. kl. Wohng. n. Zub. v. 1. April, Thorerstraße 45
Wohnung u. gr. Pferdebestall v. sofort zu vermieten. (431)
S. Zimmer, Thorerstr. 43/44 kmf.
Prinsenstr. 2, Poststr. 5, 1. Et., 3 Zim., u. Küche, u. Mantröbchen, 3 Stub. u. Küche, p. sof. od. später z. verm. Zu ertr. Poststr. 5, im Schußladen.
1 Wohn., 3 Z. u. Küche n. all. Zub., v. 1. 4. z. v. Stippelstr. 13. Dal. sind a. 3 fast n. Wop. Doppelstent. u. 1 einf. Doppelf. bill. z. verm.
Moltkestraße 9 3 und 4 Zimmern, große Nebenräume, Bad, Garten, Gas u. elektr. Einrichtung, Beich. vorn. 10-12 Uhr, besond. Werkh. hältnisse wegen von gleich oder per 1. April cr. zu vermieten.
L. Jarchow, Moltkestraße 9.
Mittelstraße 19, eine Wohng., 4 Zimmer, Küche, Kammer, m. allem Zubehör, 1 Tr. links zu vermieten. Näheres Gammstraße 24. (1346)
Zömeistr. 3, vis-à-vis d. Hauptp., sind 2 Wohnungen, von je 4 Zim., Küche u. Zubeh., p. 1. 4. 05 z. verm. E. Schulz, Kalernestr. 4, part.
Versehungshalber ist die herrsch. I. Etage, 6 Zimmer, Badzimmer, u. reichl. Zubeh., event. mit Pferdebestall zu verm. Bahnhofsstr. 95, nahe Danzigerstr. Hugo Windmüller.
Dorotheenstr. 2 4 Zim. u. Zub.
Berlinerstraße Nr. 31
sind 2 kleine Oberwohnungen zu vermieten. Preis: 215 Mk. und 195 Mk. Näh. Kontor, Berlinerstr. 2.
Friedrichsplatz Nr. 30
2 Zim., Küche, Zub., v. soql. z. verm. Wohnungen z. 2 Et. u. 1 Et. u. K., Gas- und Wasserleitung, Speisekammer. Karlstraße 14.
2 Zimm., K., Entr. u. Zub. v. 1. 4. zu verm. Königstraße 12.
Ein kl., einf. möbl. Zimmer mit Pension in ant. Hause sucht jung. Mädchen. Of. unter M. H. 5 a. d. Geschäftsst. d. Bzg. Möbl. red. 21. Zim. m. bef. Zitrone. a. verm. Hoffmannstr. 9, hoch.
Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension z. verm. Mittelstr. 12.
Möbl. Zimmer sof. zu verm. Friedrichstraße 55, 2 Tr.
1 groß. ant. möbl. Zimmer zu verm. Minkauerstr. 65, 1. r.
Ein möbl. Zimmer von soql. zu vermieten. Berlinerstraße 30.
Möbliertes Zimmer m. gut. Pension. Elisabethstraße Nr. 9.

Staatl. concess. Millt.-Vorber.-Anstalt
Bromberg,
Talstrasse Nr. 17a.
Vorbereitung z. Einj.-
Freiw.-Examen u. best.
Erfolg i. kürzest. Zeit.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Kommissar

Klavierunterricht
praktisch u. theoretisch wird gründlich
erlernt **Edenstr. 1, II rechts.**
Weitere Anmeldungen zu meinen
Winter-Canz-Kursen
nehme entgegen. (92)
Balletmeister L. Wittig,
Schleiergasse Nr. 1.

Doppelte Buchführung
wird praktisch, gründlich und billig
gelehrt. Off. an die Geschäfts-
stelle d. Jg. unter **M. A. 5.** (75)

Primaner erteilt Nachhilfe-
stunden. Gef. Offerten unt.
P. 71 an die Geschäftsst. d. Jg.

Lehrer z. Nachh. f. Secund.
bei Mathem. u. Lat., gef. Offert.
unter **G. S. 05.** an die Geschäftsst.

Tanzunterricht
in Brünenthal (Bromberg)
Der Kursus beginnt **Montag, d.**
23. d. M., i. Saal d. S. Vorraan
(4. Schenke). Anmelde. daselbst erb.
Kurt Aster, Tanzlehrer.

Schülerpension
mit sachverst. Aufsicht u. sorgfält.
Förderung; ausserd. Nachh.
hilfe, Priv.- u. Ferien-Unterr. in
Sprachen u. Mathem., Reinhard,
wissensch. Lehrer, Königstr. 39.

Trichinen-Verföcherung!!
Bahnhofstr. 13, II

Laßt nicht das Zaumzeug der Pferde über Nacht im Freien hängen; das kalte Metall reizt die Zunge wund!

Oferiere frei Haus!!!
Steinshofen (Königs-
hütte) **à** Cr. 1.20
bei Entnahme d. 5 Cr. " " 1.15
50 " " " 1.10
Senftenberg. Briefs bei 5 Cr. 1.10
Briefs **à** Cr. 1.00 u. 0.85
Kleinholz **à** Korb " 0.50
do. 7 Körbe " 3.00
Speisekartoffeln, Antracit-
holzen, Koks, Klobenholz,
sowie sämtliche **Fourage-**
Artikel billigst.
Otto Hansel, Mittelf. 2.

Das Mehlgelgeschäft
Wollmarkt Nr. 11 (96)
ist mit auch ohne Einrichtg. z. verm.
Näheres beim Hauswirt daselbst.
Gutgehende Bäckerei wird von
Fachmann sof. zu pachten gesucht.
Hugo Looch, Berl. Rinkauerstr. 5.



Wer sich elend und schwach fühlt durch Rheumatismus und Nervenleiden lasse sich gratis u. franco die Broschüre kommen üb. die preisgekront. elektr. Patentapparate z. Selbstgebrauch von
H. Th. Biermanns,
Wiesbaden, Karlstr. 18.

Pferdehalsel
von Roggenstroh, gefest. **à** 3tr 2M.
zu haben **Vorwerk Schröterdors.**
Ebenfalls **Futter- u. Streuung.**
Anweisung ist b. mir **Wilhelmstr. 36**
abzuholen **F. Klatt, Fleischerstr.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
uneigentlich mit, was mir von
jahrelangen, qualvollen Magen- u.
Verdauungsbeschwerden ge-
holfen hat. **A. Hoock,** Lehrer in
Sachsenhausen, Frankfurt a. M.

Hilfe gegen **Durst** und
Ad. Lehmann, Halle a. S.,
Sternstr. 5a. Rückporto erbeten.

Musiksektion des allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.
Ortsgruppe Bromberg. (1817)
Pflüge klassischer und moderner Musik, gediegene
Ausbildung im Gesang und Klavierspiel, Theorie.
Unsere Unterrichtsbedingungen liegen in den Musikalienhandlungen aus.
Rosa Passarge, Lydia Kopske, Käte Röhl, Gesang-
Lehrerinnen; Meta Joh. Rehbein, Gesang, u. Klavier-
Lehrerin; Helene Güssow, Luise Keyser, Clara
Passarge, Elisabeth Strauss, Klavier-Lehrerinnen.

Polytechnisches Institut, Friedberg bei Frankfurt a. M.
I. Gewerbe-Akademie für Maschinen-, Elektro-, Bauingenieur- und Architekten. 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektrotechniker. 4 Kurse.
Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.

Hennig'sches Konservatorium zu Posen
Klavier- und Gesanglehrerinnen-Seminar. Übungsschule.
C. R. Hennig
Eintritt: 15. Apr. u. 15. Okt. Agl. Prof. u. W.-Direktor.

Höh. Handelsschule. 3. Jahrg.
1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) Fachwissen-
schaftlicher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Akademie).
— Schulanfang 27. April 1905. — Prof. d. Direktor **G. Müller.**

Frankfurter Koch- u. Industrieschule, verbunden mit Haus-
haltung u. Konfektur.
Frankfurt a. M., Oberstr. 27, pt. — Unt. in fein-u. billiger Küche, Ein-
mach., Back-, ein- u. Glanzplätt., Schneid-, Wäschend., allehand- u.
Kunsthilfsarb., Deutsch. Penz. mit Unter. halb. 300 M., jähr-
l. 100 M. Prospekte durch die Vorsteherin **Fr. Ida Wende,**
früh. Lehrerin u. Leiterin d. Kochschul. d. Frauenvereine Bromb. u. Stettin.

Dr. J. Wolf's Vorbereitungsanstalt
staatlich konfessionell. Dienen 1904 für die Freiwilligen,
Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum
Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng
geordnetes Pensionat. Im Laufe des Jahres 1904 be-
standen 23 Jüglinge ihre Prüfungen, darunter sämtliche
4 Exztraur das Abiturium. Alles Nähere durch Prospekte.

Brennlicher Beamten-Verein in Hannover
(Protector: Seine Majestät der Kaiser)
Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen
Reichs-, Staats- u. Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen,
Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Archi-
tecten, kaufmännische und sonstige Privatbeamte. (160)
Versicherungsbestand 259 127 038 M.
Vermögensbestand 85 180 000 M.
Ueberblick im Geschäftsjahre 1903: 2 606 796 M.
Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebens-
versicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von
Jahre zu Jahre steigen und bei Versicherungen aus dem
Jahre 1877 bereits 80 bis 90 % der Jahresprämie be-
tragen, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte
Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deut-
schen Gesellschaften.
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein
unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Zusendung der Druckfachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
die **Direktion des Preussischen Beamten-Vereins**
in Hannover.
Bei einer Druckfachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung
in diesem Blatte Bezug nehmen.

Holz- und Kohlen-geschäft
von Herrn **G. Domke, Schillingstr. 8**
übernommen habe. Ich erlaube das löbliche Publi-
kum, mich in meinen Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen. (76)
Hochachtungsvoll
G. Domke Inhaber E. Heise.

Linoleum
Grösstes Lager * Beste Qualität
Stückware in allen Farben
Inlaid, Granit, Jasper, Kork
Teppiche Läufer Vorlagen
Das Verlegen wird unter Garantie ausgeführt.
Feinste Referenzen. (358)
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. Nr. 93.

Formulare
Steuererklärungen u. Vermögensanzeigen
empfehlen
Oruenauer'sche Buchdruckerei
Richard Krahl

Bekanntmachung.
Die für das Rechnungsjahr 1905
im Bezirk der Landesbauinspektion
Bromberg veranschlagten **Pflaster-**
arbeiten, und zwar:
von 1980 qm Kopfsteinpflaster in
Schleusenau bei Bromberg,
" 850 qm Kopfsteinpflaster in
Hohenalza,
" 2600 " Kopfsteinpflaster in
Argenau, und
" 3600 " Kleinpflaster in
Hohenalza
sollen im Wege öffentlicher Aus-
schreibung vergeben werden.
Schriftliche Angebote, gut ver-
schlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen, welche sich auch
auf einzelne Teile der Arbeit er-
strecken können, werden bis zum
Bergebungstermin, welcher am
Mittwoch, den 15. Februar
d. J., vorm. 10 Uhr, im Amts-
zimmer der Landesbauinspektion,
Moltkestr. 6, stattfindet, entgegen-
genommen. Ebendasselbst können
die Bedingungen eingesehen bzw.
von dem Bauinspektor **Br u d i c h**
gegen 15 M. Schreibgel. ihren
bezogen werden. (85)
Bromberg, den 11. Januar 1905.
Der Landesbauinspektor.

Prima-Wechseldiscont 5 1/2 %
Conto-Corrent-Verkehr
Gewährung von Baugeldern.
Vorschuss-Verein zu Bromberg,
e. G. m. u. H. (90)

Reste,
die von Beihachtern geliebt sind, werden zu
sehr billigen Preisen ausverkauft.
Pohl & Roepke.

Pferdebesitzer!
Gebraucht **Original-H-Stollen** mit der **LH**
nur **Marke** **CO**
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schöneberg.
Jll. Katalog gratis!

Amerikan. Glanzstärke
mit Schutzmarke **Globus** von der
Freiz. Schütz jun. Aktiengesell-
schaft in Leipzig gibt die schönste
Plättwäsche. Ueberall vorrätig
in roten Paketen **à 20 Pfg.**

MAGGI
Viel Mühe erspart sich die Hausfrau mit
Suppen- Würze
u. **Speisen-**
Sehr ausgiebig, deshalb billig.
Bestens empfohlen von (2)
Reinhold Loosch, Bahnhofstr. 9.

Versuchen Sie es auch!
Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von
meinem so wunderschönen und wohlkönn-
lichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell
und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen:
Absinth, Alpenkräuterbitter, Alasch, Ananas,
Anisbitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac,
Aromatique, Boonkamp, Breslauer Korn, Cacao,
Calumet, Cherry Brandy, Kurfürst, Magenbitter,
Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser,
Eier-Cognac, Eisenbitter, Eisen, Franzbranntwein,
Hall- u. Halb, Hamorhoidal, Hamburger Tropfen,
Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter,
Kamel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magen-
männ, Persico, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermint, Pfeffer-
Stonsdorfer-Bitter, Thorer Tropfen, Vanille, Wachholder, Wald-
meister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch, Limonaden
und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung beiliegt. Die Getränke-
destillierkunst für jedermann erhält man gratis in den Verkauf-
stellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Fl. **à 75 Pf.**
in Bromberg bei **Carl-Grosche Nachf. Paul Hintz,**
Dr. Aurel Kratz, Victoria-Grögerie, Carl Schmidt, Carl
Wenzel (detail). In Schleusenau bei **Dr. L. Tonn.**

Brechtröh zum Preise von
1,50—1,60 Mk.,
Güdel von Roggenstroh
zum Preise von 2,10—2,25 Mk.,
alle anderen Futtermittel (Heu)
zu billigsten Tagespreisen. — Auf
Wunsch stehe mit Muster u. Preis-
benennung zu Dienst **A. Meyer,**
Fourage- u. Futtermittel-Geschäft,
Lager **Kunawierstraße Nr. 2 u. 72,**
Kontor **Thornerstr. 63, Teleph. 562.**

Ueber 100 000 Geheilte!
In allen Ländern und über
20 000 Dankschreiben
aus allen Kreisen, darunter von
Professoren, Ärzten und von der
allerhöchsten Aristokratie beweisen, daß
das nach Professor Volta konstruierte
einzig echte Electro-galv.
Doppel-Volta-Kreuz
mit 3 elektr. Elementen und
Dr. Sandens Elektro-Galv. Gürtel
mit 8 elektr. Elementen bessere Wirkung
bewirken bei: **Wicht, Rheumatismus**
in allen Gliedern, **Nervosität, Schlaf-**
und **Appetitlosigkeit, Infuenza und**
Myopium u. Krampfheit, Neuralgie,
hysterischen Anfällen, Weichsucht,
Blähungen, Rückenmarkslähmung,
Frampf, Geröllspinn, Blutanstrang
am Kopfe, Schwindel, Doppelsehnen,
Nistima, Krämpfe vor den Ohren,
kalte Hände und Füße, Bettlägeri,
Gicht, Scharlach, Scrophulose u. m.
Preis: 1 Dopp. Volta-Kreuz nur **Mk. 3,**
3 Stück Mk. 5, 6 Stück **Mk. 14.**
Dr. Sandens Elektro-Gürtel nur **Mk. 8**
Gegen vorübergeh. Einwirkung des We-
trages (auch in Kriegsmarine) franco
und kolport. Bei Nachnahme 50 Pfg.
mehr. Bestellungen sind zu richten
an den Patentinhaber:
Lodovico Pollak in Mailand (Italien)
Briefe nach Italien **à** 30 Pf.,
Sartien 10 Pf. Porto.

Ein Schatz für's Haus
sind die fürs Schneidern unver-
gleichlich „**Blank's Schnitt**“
u. das 70seitige **Blank's Moden-**
album mit ca. 1000 Abbildungen
(1 M.) bei **C. Siebert, Danz. Str. 3.**
Prima englisch (89)
Anthrazit (Auf- und
Erbsform)
sow. alle and. Brennmaterialien
empfehlen billigst **F. Wodtke.**

Kanarienvogel,
St. Trute, in gr. Ausw.
von 5 Mk. an,
Zuchtwelshen
zu hab. **Elisabethstr. 2, I**

9 1/2 Pfund neue
mit Dampf gereinigte, haubfreie
Oberbruch
Gänsefedern
mit allen Dunnen versehen gegen
Nachnahme (76)
für 13 Mk. 75 Pf.
G. Ernst in Zechin (Oberbrück).
Nichtgefallende nehme ich zurück.

ff. Bodbier
sowie unsere
anderen Biere
in ebenfalls feiner Qualität
empfehlen in Gebinden, Flaschen,
Eibbons u. Kannen
Zweigniederlassung
der (92)
Bräuerei Englisch Brannen
Linden- u. Schlossstr. 6a.
Telephon Nr. 178.

ff. Tafelhonig
präp.
zu Mt. 3, 4 u. 5 v. Postloft brto. 10 Z
Lief. **Carl Neuhaus, Dörten i. W.**

Herrn!
Lahr's Santalol
0,15 Kubaharz 0,1 jede Kubfel.
Echt nur in 3eckigen Packeten.
Preis 3 Mk.
Wirkt vorzüglich, u. schmerzstillend d.
Blasen- u. Harnleiden (Ausfluss).
Keine Magenbeschwerden
od. Nierenentzündung,
wobei Santalol u. Santalol
oft beobachtet wird.
Alleiniger Fabrikant:
Bromberg: Kronen-, Engel-,
Schwarz- und Gold-Ablerapothete.

Bauern-Grundstück, etwa fünf
Morgen, nahe Bromberg, gesunde Lage,
nahe Bahnhöfen, von Selbstkäufer
gesucht. Offerten unter „**Grund-**
stück“ befördert die Exped. (69)

Gut verz. Hausgrundstück
zu kaufen gesucht. Offerten erbeten
unter **Z. K. 501** an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. (91)

Zuderrüben
zur Ernte 1905 kauft zu
höchsten Preisen und erbitet
Angebot (104)

Zuckerfabrik Schwetz.
Stroh
aller Art, gepreßt und un gepreßt,
laut auf Wunsch stellt Preise
Leopold Katzenellenbogen, Hofen
Telephon Nr. 162. (80)

Grundstück mit Garten resp.
Waldplatz, postend. z. verk.
Geschäft, gütlich zu verks. Zu
erfr. in der Geschäftsst. d. Zeitg.

1 Grundstück zu verkaufen.
Paul Behnke, Zwickau.
Im besten Gange befindlich-
s Expedition- u. Möbeltrans-
port-, Holz- u. Kohlengeschäft
nebt gut veranlt. Grundstück sehr
preiswert veräußert. Anzahlung
8000 Mk. Offerten unter S. 100
an die Geschäftsst. d. Zeitg. (87)

Baustelle mit Obstgarten
in der **Altbertrake** zu verkaufen.
Näheres **Moltkestraße 6, L.** (90)

Von dem früher **Bollmann-**
schen Grundstück in **Schrötters-**
dorf bei Bromberg sind noch
Parzellen und Bauplätze
verschiedener Größe und Lage,
preiswert zu verkaufen. (439)
Nähere Auskunft zu erteilen ist der
Herr Gemeindevorsteher **Schönelehn**
in **Schröttersdorf** g. zu bereit. (439)

Nussb.-Pianino in Brom-
berg,
neu kreuzt. Eisenb. herrl. Ton,
sehr billig veräußert, auch ohne
Anz. in kleinst. Raten. Franco
4 wöch. Probes. Lang. Gar. Offen
Firma **Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Igebr. 6 1/2. Omnibus sehr ger.
in alt. **Nabrielets** u. a. mehr
gebraucht. z. hab. bei
H. Spörling, Kafel Nehe.

Broch. Con. Lec. Zub. Ausg.
178b. n. ungh. Regal (fast neu) zul.
f. 100 Mk. zu verk. Wo? sagt d. Gesch.

20 Stück weiße gej. Pappel-
kämme, 4-5 m lang, 28-30 Zoll
Blaumens, preisw. z. verk.
Kaufe j. b. Postl. **Elen-Nußhof,**
Carl Hecke, Pantoffelstr. 1, St. 17

Mauersteine
billig abzugeben. Näh. Auskunft
Parfstr. 2 und **Burgstr. 4.**
Ein **Waschkostüm** (Spanierin)
zu verkaufen **Schl.-ingstr. 18, II.**
Güthene Truhe steht z. Verkauf
Kronerstraße 17, I. lfs.

3 sehr gute Pianinos
u. 1 **Salon-Orgel**. **Par-**
monium habe sehr billig zu
vert., ev. a. Abzahl. mon. 15 M.
Jed. alte Klavier od. Flügel
nehme in Zahlung. Pianinos
Klamm 3 A. O. Lehning,
Hann v. Wehnerpl. Teleph. 713.

Allerliebste (12-9)
junge weiße Zwergpudel
hat abg. **M. Schwartz, Bahnhst. 12.**